

Begleitende Evaluierung für den Europäischen Sozialfonds im Freistaat Sachsen 2007-2013

Programmevaluierung der Prioritätsachse B

Projektleitung:

Dipl. Ök. Gerald Wagner wagner@isw-institut.de

Tel. (0345) 52 13 60

Halle (S.), 04.06.2010

Gliederung

Tabellenverzeichnis	4
Abbildungsverzeichnis.....	4
Verzeichnis der Übersichten.....	5
Abkürzungsverzeichnis.....	6
Zusammenfassung.....	8
Executive summary	12
1. Untersuchungskonzept.....	16
1.1. Einordnung der Untersuchung in das Gesamtkonzept der begleitenden Evaluierung für den ESF in Sachsen.....	16
1.2. Methodisches Vorgehen im Überblick	17
1.3. Bewertungsfragen	18
1.4. Daten- und Informationsgrundlagen	18
2. Entwicklung der sozioökonomischen Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Prioritätsachse B des OP.....	21
2.1. Der Arbeitsmarkt für Berufseinsteiger.....	21
2.2. Der Ausbildungsmarkt.....	23
2.3. Der Schulbereich.....	26
2.4. Der Bereich der tertiären Bildung	29
2.5. Fazit	31
3. Bewertung der strategischen Ausrichtung der PA B	33
3.1. Herausforderungen und strategische Ziele für die PA B.....	33
3.1.1. Grundsätzliche Orientierungen des OP	33
3.1.2. Operationalisierung im OP	33
3.1.3. Bewertung	35
3.2. Strategische Ziele und Prioritäten beim Einsatz der Finanzmittel.....	36
3.2.1. Finanzielle Vorgaben des OP für die Umsetzung der PA B.....	36
3.2.2. Quantifizierte Ziele und Indikatoren für die PA B	37
3.2.3. Bewertung	38
4. Bewertung der Programmdurchführung	46
4.1. Umsetzung der strategischen Ziele des OP in konkrete Fördermaßnahmen.....	46
4.2. Ausrichtung der Fördermaßnahmen auf die Herausforderungen des OP und die strategischen Ziele der PA B	49
4.2.1. Herausforderungen für Sachsen.....	49
4.2.2. Strategische Ziele des OP für die PA B.....	55
4.3. Vollzugsanalyse	64
4.3.1. Aktueller Stand der Umsetzung der Maßnahmen der PA B	64
4.3.2. Verzögerungen bei der Umsetzung: Ursachen und Perspektiven.....	71
4.3.3. Bewertung	73

5. Analyse und Bewertung der Ergebnisse, Wirkungen und Effizienz.....	74
5.1. Ergebnisse der Analyse von Monitoring- und Stammbblattdaten	74
5.2. Realisierung der im OP quantifizierten Ziele für die PA B.....	77
5.3. Wirkungen im Hinblick auf die Herausforderungen und strategischen Ziele des OP	81
5.3.1. Bewertung im Lichte des finanziellen Umsetzungsstandes des OP	81
5.3.2. Beitrag der PA B zur Unterstützung der Querschnittsziele des ESF	86
5.4. Zusammenschau der Ergebnisse für ausgewählte thematische Schwerpunkte	89
5.4.1. Maßnahmen zur Verbesserung des Schulerfolgs	89
5.4.2. Spezielle Programme zur Verbesserung der Ausbildungssituation	93
6. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen.....	97

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Überblick über standardisierte Befragungen im Rahmen Fachevaluierung der PA B.....	19
Tab. 2	Eckdaten zur Arbeitsmarktentwicklung in Sachsen insgesamt und für Jüngere (2004-2009).....	22
Tab. 3	Übernahmequoten lt. IAB-Betriebspanel Sachsen.....	23
Tab. 4	Eckdaten zur Entwicklung des Ausbildungsmarktes in Sachsen (2006/07 bis 2008/09).....	24
Tab. 5	Studenten im 1. Hochschulsemester (Studienanfänger) an Hochschulen in Sachsen.....	29
Tab. 6	Bestandene Abschlussprüfungen und Promotionen an Hochschulen in Sachsen (2000-2008).....	30
Tab. 7	Verteilung der ESF-Mittel der PA B nach Interventionsbereichen.....	37
Tab. 8	Überblick über Projekte der PA B, Stand 31.12.2009.....	64
Tab. 9	Überblick über die finanzielle Umsetzung der PA B, Stand 31.12.2009.....	66
Tab. 10	Verteilung der Maßnahmeteilnehmer nach Altersgruppen und Geschlecht.....	75
Tab. 11	Maßnahmeteilnehmer nach Fördergegenständen sowie Anteile von Mädchen/ Frauen bzw. Migranten.....	76
Tab. 12	Übersicht Querschnittsziele.....	86

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Entwicklung der Zahl der Schulabgänger in Sachsen nach Art des Abschlusses (2000-2009).....	26
Abb. 2	Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabgängern in Sachsen in % (2000-2009).....	27
Abb. 3	Absolventen/ Abgänger an allgemein bildenden Schulen und Schulen des zweiten Bildungsweges im Freistaat Sachsen 2000 bis 2020 nach Abschlussarten.....	28
Abb. 4	Studenten an Hochschulen in Sachsen nach ausgewählten Fächergruppen (2000 – 2009).....	30
Abb. 5	Umsetzungsstand der Prioritätsachse B und der zugehörigen Vorhabensbereiche per 31.12.2009.....	70
Abb. 6	Unterstützung der Herausforderungen lt. OP durch Maßnahmen der PA B: Finanzielle Umsetzung durch Bewilligungen per 31.12.2009.....	82
Abb. 7	Unterstützung der strategischen Ziele lt. OP durch Maßnahmen der PA B: Finanzielle Umsetzung durch Bewilligungen per 31.12.2009.....	83
Abb. 8	Unterstützung der strategischen Ziele lt. OP durch Maßnahmen der PA B: Vergleich von Finanzplanung 2007-2013 und faktischer Umsetzung (Bewilligungen per 31.12.2009).....	85

Abb. 9	Angaben der an den geförderten Projekten beteiligten Schulen zum Beitrag zu den Querschnittszielen.....	87
Abb. 10	Einschätzungen der geförderten Unternehmen zum Stellenwert der Vermittlung von Kenntnissen zu umweltgerechten/ ressourceneffizienten Produktionsverfahren im Rahmen der Verbundausbildung	88

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1	Überblick über die Zielindikatoren des OP für die PA B.....	38
Übersicht 2	Zusammenfassende Bewertung der Zielindikatoren der PA C	44
Übersicht 3	Vorhabensbereiche und Fördergegenstände der PA B	47
Übersicht 4	Bewertung der Ausrichtung der Fördermaßnahmen der PA B im Hinblick auf die im OP formulierten Herausforderungen.....	50
Übersicht 5	Unterstützung der Herausforderungen lt. OP durch Maßnahmen der PA B: Finanzplanung	55
Übersicht 6	Bewertung der Ausrichtung der Fördermaßnahmen der PA B im Hinblick auf die im OP formulierten strategischen Ziele	56
Übersicht 7	Unterstützung der strategischen Ziele lt. OP durch Maßnahmen der PA B: Finanzplanung.....	63
Übersicht 8	Überblick über die Zielindikatoren des OP für die PA B.....	78

Abkürzungsverzeichnis

AG	Projektstatus: abgeschlossen
ALG	Arbeitslosengeld
APO	Ausbildungsprogramm Ost
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAFA	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle
BG	Bedarfsgemeinschaft
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
EBS	Europäische Beschäftigungsstrategie
EF	ESF-Einsatzfeld
ESF	Europäischer Sozialfonds
FG	Fördergegenstand
GISA	Gemeinschaftsinitiative Sachsen (zur Bereitstellung zusätzlicher Ausbildungsplätze)
GRW	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
HJ	Halbjahr
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit
ILEK	Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte
ISCED	International Standard Classification of Education
isw	Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung
IuK	Informations- und Kommunikationstechnik
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
LEP	Landesergänzungsprogramm (des Freistaats Sachsen zur Bereitstellung zusätzlicher Ausbildungsplätze)
LuF	Land- und Forstwirtschaft
NSRP	Nationaler Strategischer Rahmenplan
OP	Operationelles Programm
PA	Prioritätsachse
PE	Personalentwicklung

Q	Quartal
QSZ	Querschnittsziel
RD	Regionaldirektion (der Bundesagentur für Arbeit)
RL	Richtlinie
SAB	Sächsische Aufbaubank – Förderbank –
SGB	Sozialgesetzbuch
SMF	Sächsisches Staatsministerium der Finanzen
SMK	Sächsisches Staatsministerium für Kultur
SMS	Sächsisches Staatsministerium für Soziales
SMWA	Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit
TN	Teilnehmer
ÜLU	Überbetriebliche Lehrunterweisung
VB	Verwaltungsbehörde
VFP	Vorhabensfinanzierungsplan
VGN	Projektstatus: Verwendungsnachweis geprüft
VKS	Verwaltungs- und Kontrollsystem
WB	Weiterbildung

Zusammenfassung

Förderstrategie

Im ESF-OP des Freistaats Sachsen weist die Prioritätsachse B mit fast 500 Mio. € die umfangreichste Mittelausstattung auf. Die Maßnahmen sind nahezu ausschließlich darauf gerichtet, Bildung bzw. **Humankapitalentwicklung der jüngeren Generation** in Sachsen zu unterstützen.

Zur Umsetzung entsprechender Maßnahmen sind im OP drei spezifische Einsatzfelder für den ESF definiert:

- Mit Maßnahmen **im Einsatzfeld 3** soll die Leistungsfähigkeit des **Schulsystems** in Sachsen verbessert werden.
- Im **Einsatzfeld 4** ist das zentrale Ziel der Fördermaßnahmen die Sicherstellung quantitativ ausreichender und qualitativ hochwertiger Angebote der **beruflichen Erstausbildung**.
- Mit der Förderung des ESF im **Einsatzfeld 5** soll der Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften gesichert werden, indem die Leistungsfähigkeit des **Wissenschafts- und Forschungssektors** in Sachsen und der Know-how-Transfer gezielt gestärkt werden.

Gegenüber der vorangegangenen Förderperiode 2000-06 wird vor allem das **Engagement des ESF im Schul- und Hochschulbereich wesentlich verstärkt**. Damit wird im sächsischen ESF-OP 2007-2013 das traditionelle Spektrum der Arbeitsmarktförderung durch die Maßnahmen der PA B erheblich erweitert. Deutlich stärker als bisher werden ESF-Mittel dafür eingesetzt,

- a) frühzeitig und präventiv den Bildungserfolg junger Menschen zu unterstützen und somit eine solide Ausgangsbasis für die spätere Ausbildung und Erwerbsbiografie zu schaffen
sowie
- b) bestehende Ausbildungsmöglichkeiten sowohl quantitativ als auch qualitativ auszubauen und so auch zur Erprobung bzw. Herausbildung neuer Strukturelemente im sächsischen Bildungssystem beizutragen.

Alles in allem zielen die Maßnahmen des ESF in der PA B (und E) damit auf die Aktivierung, Förderung und stärkere Ausschöpfung der individuellen Potenziale sowohl von leistungsschwächeren als auch von leistungsstärkeren Jugendlichen in Sachsen. Damit setzt der ESF hier die Strategie um, das – quantitativ rückläufige – Potenzial an zukünftigen Fachkräften in Sachsen durch Bildung möglichst umfassend zu entwickeln und auszuschöpfen. Auf diese Weise trägt der ESF klar dazu bei, den negativen Auswirkungen des **demografischen Wandels** für den sächsischen Arbeitsmarkt entgegenzuwirken.

Gleichzeitig sollen die ESF-Maßnahmen auch die **Effizienz des gesamten Ausbildungssystems** erhöhen: Durch frühzeitige und umfassende Berufsorientierung, die Vermeidung von „Warteschleifen“ an der 1. Schwelle und praxisorientierte Ausbildungsinhalte sollen Friktionen und damit verbundene volkswirtschaftliche Kosten durch Ausbildungs- und Studien-

abbrüche, Mehrfachausbildungen oder längere Sucharbeitslosigkeit nach Ausbildungsende möglichst minimiert werden.

Mit Blick auf diese Einschätzungen ist darauf hinzuweisen, dass die Interventionen des ESF insbesondere in der PA B darauf angelegt sind, ihre **Wirkungen längerfristig zu entfalten** – sei es im Hinblick auf die Bereitstellung gut qualifizierter Fachkräfte für die Wirtschaft oder im Hinblick auf die Gestaltung individueller Bildungs- und Erwerbsbiografien. Der Nutzen vieler Maßnahmen kann sich nach Einschätzung der Evaluatoren erst längerfristig voll entfalten. Er kann damit im Rahmen einer zeitnahen begleitenden Bewertung der ESF-Interventionen oft erst ansatzweise erfasst werden.

Bewertung der Durchführung

Zur Umsetzung der PA B wurde ein **differenziertes Spektrum von Fördermaßnahmen** entwickelt. Viele Fachprogramme – insbesondere im Schul- und Hochschulbereich – wurden in der aktuellen Förderperiode **neu aufgelegt**. Vor diesem Hintergrund ist die Umsetzung der Fördermaßnahmen **schrittweise angelaufen**. Zuletzt hat sie allerdings beträchtlich an Dynamik gewonnen. Allein im Jahr 2009 wurden 30% des für die gesamte Förderperiode eingeplanten Programmbudgets bewilligt. **Für die Zukunft** werden Förderentscheidungen insgesamt **selektiver** ausfallen müssen, um Förderspielräume bis zum Ende der Programmperiode zu erhalten.

Zum Jahresende 2009 ist die **Mittelbindung** in der Prioritätsachse B bereits weit vorangeschritten. Aus den Daten des finanziellen Monitoring lässt sich ein Bewilligungsstand von rd **44 %** des für den gesamten Programmzeitraum geplanten Förderbudgets schätzen.

In den Vorhabensbereichen und Fördergegenständen fallen die Umsetzungsfortschritte **differenziert** aus: In einzelnen Bereichen ist der bis 2013 eingeplante Mittelansatz bereits weitgehend ausgeschöpft – so z.B. bei den Ansätzen zur Förderung zusätzlicher, betriebsnaher Ausbildungsplätze und zur Förderung des Wissens- und Know-how-Transfers im Wissenschaftssektor. In anderen Bereichen ist die Förderung kaum erst angelaufen und fallen die Umsetzungsfortschritte bis zum Jahresende 2009 marginal aus. Von Verzögerungen sind vor allem Maßnahmen mit kleinen Förderbudgets und – für den ESF – neuartigen Förderansätzen betroffen.

Für einige Förderbereiche zeichnet sich aus aktueller Sicht keine signifikante Beschleunigung des Umsetzungstempos ab. Hier sollte eine zeitnahe **Umschichtung von Fördermitteln** in Bereiche mit höherem Mittelbedarf geprüft werden.

Erreichung der Zielvorgaben des OP

Den drei ESF-Einsatzfeldern zur Umsetzung der PA B ist im OP jeweils ein sog. **strategischer Indikator** für die Begleitung und Bewertung zugeordnet. Insgesamt sind im OP für die Prioritätsachse B fünf Outputindikatoren und fünf Ergebnisindikatoren festgelegt. Die Indikatoren sind im Großen und Ganzen als relevant und repräsentativ für die Ziele bzw. Förder-

schwerpunkte der PA B einzuschätzen. Für einige Indikatoren gilt allerdings, dass eine Steuerung der Förderaktivitäten im Hinblick auf die gesetzten Ziele kaum möglich ist.

Bei der **Quantifizierung** der Indikatoren besteht nach Einschätzung der Evaluatoren erheblicher **Anpassungsbedarf**. Nach den vorliegenden Analyseergebnissen streut der Grad der **Zielerreichung** für die einzelnen OP-Indikatoren der PA B zwischen 0,2% und rd. 145 Prozent des Zielwertes für die gesamte Förderperiode. Die vorgeschlagenen Anpassungen des Indikatorensystems sollten – aus systematischen Gründen für das OP insgesamt – im Rahmen der Ad hoc-Evaluierung in enger Abstimmung mit den zuständigen Fachressorts vorgenommen werden.

Bewertung von Ergebnissen und Wirkungen, Handlungsempfehlungen

Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass die bisherigen Förderaktivitäten in hohem Maße die drei im OP beschriebenen **Herausforderungen**

- erfolgreiche Gestaltung individueller Bildungsbiografien;
- Sicherung qualifizierter Fachkräfte in Sachsen und
- Sicherstellung der beruflichen Erstausbildung

unterstützen. Eine analoge Betrachtung für die **strategischen Ziele** des OP belegt eine starke Ausrichtung der bisher bewilligten Fördermittel auf Maßnahmen zur Förderung der Berufsausbildung Jugendlicher. Die Ziele „Förderung von Forschung, Innovation und Netzwerktätigkeit zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen“ sowie „Verbesserung der Berufswahlkompetenz“ wurden in geringerem Maße – mit jeweils etwa einem Viertel bzw. einem Fünftel des Bewilligungsvolumens der PA B – unterstützt. Das Teilziel „Förderung des lebensbegleitenden Lernens“ wurde in der bisherigen Programmdurchführung nur in geringem Maße adressiert.

Über diese Zielstellungen hinaus hat die bisherige Umsetzung der Fördermaßnahmen der PA B vor allem die **Querschnittsziele** „Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels“ durch Verminderung des Abwanderungsdrucks auf die jüngere Generation sowie die „Förderung der Nachhaltigkeit“ in ökonomischer Dimension unterstützt.

In der aktuellen Phase der Begleitenden Evaluierung des OP standen zwei **thematische Schwerpunkte** im Mittelpunkt der Bewertung, auf die auch die Evaluierungsarbeiten zu einzelnen Fachprogrammen fokussierten:

- a) Maßnahmen zur Verbesserung des Schulerfolgs und der Berufsorientierung für Schüler und
- b) spezielle Programme zur Verbesserung der Ausbildungssituation in Sachsen.

Demgegenüber waren insbesondere die großvolumigen Programme zur Finanzierung zusätzlicher betriebsnaher Ausbildungsplätze sowie die Förderaktivitäten des ESF im Hochschulsektor in dieser Phase nicht Gegenstand vertiefender Bewertungen. Im Bereich der

Ausbildungsförderung (ESF-Einsatzfeld 4) ist dies dadurch begründet, dass für die entsprechenden Programme umfassende Evaluierungsergebnisse aus anderen, aktuellen Untersuchungen vorliegen. Die Förderaktivitäten des ESF im Hochschulsektor (ESF-Einsatzfeld 5) sind gemäß Evaluierungsplan erst in der nächsten Phase der Begleitenden Evaluierung Gegenstand vertiefender Bewertungen.

Die Bewertungsergebnisse für einzelne Maßnahmen der PA B münden in Empfehlungen zur Fortführung, Neuausrichtung oder Einstellung der Förderung.

Für folgende Maßnahmen, die im Rahmen der Fachevaluierung untersucht worden sind, **empfehlen die Evaluatoren die Fortführung** die ESF-Förderung (ggf. mit Anpassungen):

- Durchführung von Schülercamps;
- Durchführung von Ferienakademien;
- Vorhaben zur Erhöhung der Quote von Schülern, die einen Abschluss erreichen;
- Berufs- und Studienorientierung;
- Freiwilliges Soziales Jahr;
- Innovative Vorhaben zur Intervention bei Schuldistanz;
- Freiwilliges Ökologisches Jahr;
- Verbundausbildung
- Ausbildungsförderung für Zielgruppen;
- Förderung von Zusatzqualifikationen für Auszubildende.

Das Programm „Personal- und Qualitätssicherung/ Steigerung Beschäftigungsfähigkeit“ mit dem die Ausbildung im Gesundheits- und Sozialbereich unterstützt wird, sollte nach Einschätzung der Evaluatoren in der bisherigen Form **nicht fortgeführt** werden.

Executive summary

Strategy

Within the ESF operational programme for Saxony, priority axis B (PA B) is accounting for almost 500 million Euro marking the greatest volume within the OP. The measures and actions under PA B are almost completely dedicated to the support of education and **human capital development of the younger generation** in Saxony.

To implement this, three specific fields of action have been outlined in the OP ESF:

- measures in **field 3** aim at **improving the quality of the educational system** in Saxony.
- the core target within **field 4** is to maintain a good quantity of high-quality **vocational training courses**.
- ESF funding in **field 5** aims at meeting the demand for high-skilled labourforce by strengthening the performance of the **science and technology sector** in Saxony and the know-how-transfer.

Compared to the previous period 2000-2006 **ESF intervention in the school and academic sector has been fostered substantially**. Given that, the traditional spectrum of labour market aid will be extended through measures within PA B in the recent OP 2007-2013 in Saxony. ESF funding will be utilized to a much larger extend,

- c) to support successful education of young people at an early stage and in a rather preventive way thereby creating a solid base for upcoming training and career paths as well as
- d) to extend existing training opportunities in both quality and quantity and therefore committing to develop and prove new structural elements in the Saxon education system.

All in all ESF measures set in PA B (and E) aiming at activation, encouragement and making use of the full individual potentials of both high-performing and low-performing young people in Saxony. By doing this, Saxony utilizes ESF to implement a strategy of overcoming existing supplying potential of high-skilled labourforce through enhanced education. In this respect ESF clearly contributes to overcome negative impacts on the Saxon labour market due to demographic change.

At the same time, ESF measures should help to rise **efficiency of the total education system**. An early and comprehensive career planning, reduced gap-times and practice orientation should help to minimize economical costs caused by school-dropouts, multiple training and jobless time after training.

With view on these assessments it needs to be stressed that ESF intervention in general and PA B in particular are **aiming at long term** be it either supply of skilled labourforce or

individual career paths. The outcome of many of these measures will be fully visible only in a long-term perspective. Therefore it can be described in an evaluation process with a tight time schedule only rudimentary.

Evaluation of implementation

For implementation of PA B a **sophisticated spectrum of measures** has been developed. Many thematic programmes – especially in school and academic education – have **newly been established** in the current funding period. Given that, the implementation of the measures has been **started gradually**. However recently it has accelerated significantly. Only in 2009 about 30% of the total planned budget for the overall period have been granted. **In prospective**, decisions have to be made in a rather selective way in order to maintain some scope until the end of the programme period.

By the end of 2009 **financial absorption** of PA B has well advanced. According to data from financial monitoring an absorption rate **of about 44%** of the total planned budget for the whole programme period can be estimated.

There are major differences in terms of implementation **between fields of intervention and measures**. In some fields the total planned budget until the end of 2013 is already been exhausted, for example in the case of additional apprenticeship training positions or know-how transfer in the scientific sector. In other fields implementation has just been started marking only marginal progress until the end of 2009. A time-lag in implementation can be reported mostly for measures with a tight financial budget and for those measures which are newly established under the ESF scheme.

For some fields no significant acceleration can be reported. Therefore a promptly check of possible **financial shifts** towards fields with higher resource needs should be considered.

Achievement of goals set in the OP

Each three ESF intervention fields selected for implementation of the PA B features a so-called **strategic indicator** for implementation and evaluation. All in all, five output indicators and five outcome indicators have been fixed in the OP for PA B. Generally speaking, these indicators can be described as relevant and representative for the targets and core fields of activity of PA B. However, some indicators are useful as steering instruments with view on the set targets only to a marginal extent.

According to the evaluation team there is **need for adjustment** of some indicators especially in terms of **quantification**. With view on the recent results of the analysis the extent to which the targets have been reached at the level of single indicators set in the OP varies between 0.2% and almost 145% in PA B for the total period. The recommended adjustments of the indicator system should be done within the framework of ad-hoc-evaluation in close cooperation with the responsible departments. For systematic reasons this should be done for the OP as a whole.

Evaluation of outputs and outcomes, recommendations

Evaluation results show that previous activities meet the three **challenges** described in the OP to a high extent which are

- successful implementation of individual career paths erfolgreiche Gestaltung individueller Bildungsbiografien;
- securing of skilled labourforce in Saxony and
- safeguarding vocational training.

An analogue view on **strategic targets** of the OP indicates a strong orientation of the previous aid towards training of young people. The targets „support of research, innovation and networking activities between research institutions and companies“ as well as “improvement of career choice competence“ have been supported to a lesser extent of one fourth and one fifth respectively of the total volume of PA B. The sub-goal „support of life-long learning“ has yet been addressed to a marginal extent.

Besides these targets the implementation of PA B has supported some cross-sectional objectives such as „coping with demographic and economic change“ by reducing migration pressure on the young generation as well as „sustainability“ in an economic sense.

The recent phase of the evaluation has focused on **two thematic subjects** which were also given most attention as core elements of evaluation of single thematic programmes which are:

- c) measures aiming at improved success in school education and career planning and
- d) special programmes on improvement of vocational training in Saxony.

Contrary programmes with larger financial volume aiming at financing additional vocational training courses as well as ESF funding activities in the academic sector were not subject to in-depth-evaluation at present. This was because in the case of vocational training (ESF field 4) there are already comprehensive evaluation results available from other recent surveys. ESF funding activities in the academic sector are subject to in-depth- evaluation only in the next phase of the evaluation process.

The evaluation results for single measures of PA B lead to recommendations concerning either continuation, adjustment or discontinuation of the support.

For the following actions which have been assessed during the evaluation process **a continuation of ESF funding** (with some adjustments) **is recommended by the evaluation team:**

- School camps ;
- Summer school;
- Projects aiming at achieving a high percentage of school leaving certificates;
- Career and study orientation;
- Voluntary gap year (social services);

-
- Innovative projects on overcoming school refusal/truancy;
 - Voluntary gap year (ecological);
 - Training partnership
 - Vocational training for target groups;
 - Additional qualification for trainees.

The action „personnel and quality management/ improvement of employability“ which aims at aligning vocational training in the social and health services sector should **not be continued** in its existing form according after careful consideration by the evaluation team.

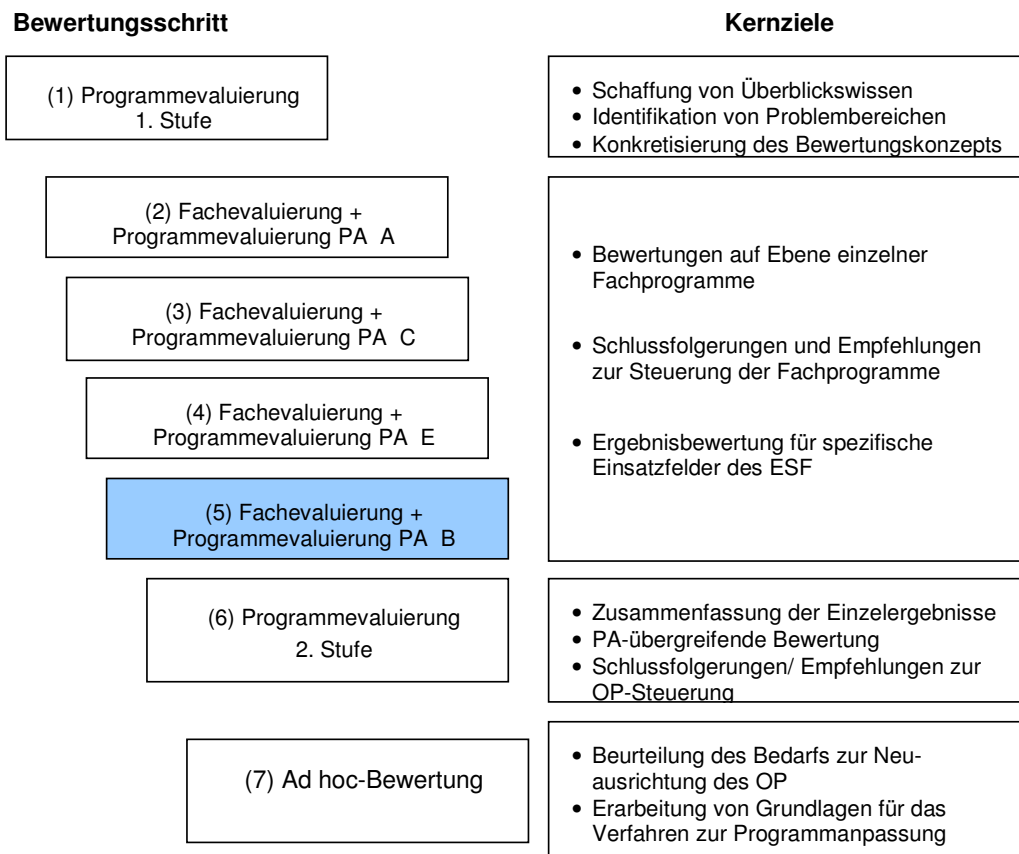
1. Untersuchungskonzept

1.1. Einordnung der Untersuchung in das Gesamtkonzept der begleitenden Evaluierung für den ESF in Sachsen

Die Programmevaluierung des OP ESF wird in zwei Stufen vorgenommen. In der ersten Stufe wurde eine überblicksartige Analyse des Umsetzungsstandes zum Jahresende 2008 vorgenommen. Im Ergebnis wurden potenzielle Problembereiche der Programmumsetzung identifiziert. Die so gewonnenen Erkenntnisse und Fragstellungen werden in den Evaluierungsdesigns der nachfolgenden Bewertungsschritte berücksichtigt.

Die nächste Phase der Evaluation beinhaltet Bewertungen auf der Ebene einzelner Prioritätsachsen (PA) des OP. Sie ist formal strukturiert in eine sogenannte „Fachevaluierung“ und eine „Programmevaluierung“. Hiermit wird der Bericht zur Programmevaluierung für die PA B vorgelegt.

Die folgende Grafik veranschaulicht das Vorgehen:



1.2. Methodisches Vorgehen im Überblick

Ausgangspunkt der Entwicklung des Untersuchungskonzepts sind die Fragen des Evaluierungsplans zu PA B. Diese Bewertungsfragen beziehen sich auf die Kernaspekte der Wirksamkeit und des Nutzens der Fördermaßnahmen.

Im Untersuchungskonzept werden diese Bewertungsfragen soweit untersetzt, dass auch die weiteren in den Verdingungsunterlagen zur begleitenden Evaluierung angeführten Bewertungsaspekte angemessen berücksichtigt werden.

Das Untersuchungskonzept zur Programmevaluierung der PA B ist im Grundsatz so angelegt, dass es die in der Fachevaluierung der Maßnahmen der PA B gewonnenen Erkenntnisse aufnimmt und – bezogen auf die spezifischen Erkenntnisziele bzw. Bewertungsfragen der Programmevaluierung zur PA B – verdichtet.

Darüber hinaus werden hier auch jene Vorhabensbereiche der PA B in die Bewertung einbezogen, die nicht Gegenstand der Fachevaluierung zur PA B sind. Für diese Vorhabensbereiche bezieht sich die Bewertung im Wesentlichen auf

- die Implementierung,
- den Umsetzungsstand und
- das Wirkungspotenzial

der vorgesehenen Fördermaßnahmen. Die Bewertung basiert auf Ergebnissen des Monitoring (finanzielles und materielles Monitoring) und den Stammblattdaten sowie Expertengesprächen mit den zuständigen Fachreferaten, Fondsbewirtschaftern und der Verwaltungsbehörde ESF.

Die Berichterstattung zu diesen Themenfeldern reflektiert im Wesentlichen den Arbeitsstand der Auswertung vorhandener Datenquellen, insbesondere

- amtlicher statistischer Quellen;
- der Ergebnisse des finanziellen Monitoring der SAB bis zum Jahresende 2009;
- den an die Evaluatoren übergebenen ESF-Stammblattdaten mit Angaben zu finanziellen und materiellen Indikatoren auf Projekt- und Teilnehmerebene mit Stand Ende 2009.

1.3. Bewertungsfragen

Der Bewertungsplan gibt für die Programmevaluierung der PA B folgende Bewertungsfragen vor:

- (1) Wie sind Wirkung, Effektivität und Effizienz der Vorhaben der Prioritätsachse B zur Erreichung des strategischen Ziels „Erhöhung des Humankapitals und der Innovationsfähigkeit durch Vermeidung von Schulversagen, Berufsvorbereitung, Ausbildung sowie Stärkung des Wissenstransfers aus Forschung und Wissenschaft in den Unternehmenssektor“ zu bewerten?
- (2) Wie ist der Beitrag der Vorhaben der Prioritätsachse B zur Bewältigung der Herausforderungen 5, 6, und 7 zu bewerten? Werden weitere Herausforderungen bewältigt?
- (3) Wie fällt der Vergleich der Wirksamkeit der Instrumente der Prioritätsachse B zu anderen, ähnlichen Förderinstrumenten aus?

Diese Bewertungsfragen stellen die Kernfragen der Bewertung im Hinblick auf die Wirksamkeit und den Nutzen der Förderprogramme der PA B dar. Darüber hinaus sehen die Verdingungsunterlagen weitere Bewertungsaspekte vor, die im Zuge der Programmevaluierung für alle Prioritätsachsen systematisch zu untersuchen sind. Dies gilt entsprechend auch für die Programmevaluierung der PA B. Dazu zählen

- die Entwicklung der sozioökonomischen Rahmenbedingungen in Sachsen und ihr Einfluss auf die Umsetzung und den Erfolg der Fördermaßnahmen der PA B;
- Umsetzungsstand und Umsetzungsschwierigkeiten der Förderangebote der PA B;
- die Qualität der strategischen Ziele und spezifischen Indikatoren des OP mit Bezug zur PA B;
- der Beitrag der Fördermaßnahmen der PA B zur Unterstützung der Querschnittsziele des OP.

Entsprechend sind diesbezügliche Fragen in der Programmevaluierung der PA B zu beantworten.

1.4. Daten- und Informationsgrundlagen

Das Spektrum der eingesetzten Untersuchungsmethoden umfasst

- die Auswertung der Daten aus dem finanziellen und materiellen Monitoring zum OP (Stammdatensätze);

- Dokumentenanalysen (Dokumente der Programmplanung und -umsetzung, maßnahmespezifische Förderkonzepte, Richtlinien, Förderanträge und Sachberichte einzelner Projektträger und Maßnahmeteilnehmer, einschlägige Studien, Analysen etc.);
- Fachgespräche mit den an der Umsetzung der Fördermaßnahmen beteiligten Akteuren (Fachressorts, Bewilligungsstelle, Regionaldirektion Sachsen der BA, Vertreter der Kammern, einzelne Projektträger);
- standardisierte Befragungen von Zuwendungsempfängern und Maßnahmeteilnehmern.

Monitoring- und Stamblattdaten

Für die Analyse des finanziellen Umsetzungsstandes und der materiellen Ergebnisse für die einzelnen Fachprogramme haben die Evaluatoren zum einen die Tabellen der SAB zum finanziellen Monitoring per 31.12.2009 und zum anderen die von der SAB übermittelten projekt- und teilnehmerbezogenen Stamblattdaten-Dateien mit Stand Ende 2009 ausgewertet.

Standardisierte Befragungen

Entsprechend dem Untersuchungskonzept der Fachevaluierung wurden für eine Reihe von Fördergegenständen standardisierte Befragungen von Zuwendungsempfängern (Bildungsträger bzw. Unternehmen) und von Maßnahmeteilnehmern durchgeführt. Einen Überblick über Befragungsumfang und -rücklauf zu den einzelnen Erhebungen gibt Tab. 1.

Tab. 1 Überblick über standardisierte Befragungen im Rahmen Fachevaluierung der PA B

Fördergegenstand	Erläuterung / Adressaten	Befragungsumfang (Brutto)	Befragungsrücklauf (Netto)	Rücklaufquote (%)
FG9169	Projektträger -Schülercamps	5	4	80,0
FG9169	Schulen -Schülercamps	74	17	23,0
FG9170	Projektträger -Ferienakademien	10	8	80,0
FG9170	Schulen -Ferienakademien	67	8	11,9
FG9171	Projektträger -Abschlussquote	24	15	62,5
FG9171	Schulen -Abschlussquote	44	27	61,4
FG9100	Projektträger -Berufsorientierung	130	108	83,1
FG9100	Schulen -Berufsorientierung	130	65	50,0
FG9136	Projektträger - FSJ	32	28	87,5
FG9138	Schulen Schuldistanz	27	3	11,1
FG9210	Projektträger - FÖJ	13	11	84,6
FG9210	Teilnehmer - FÖJ	550	180	32,7

Fördergegenstand	Erläuterung / Adressaten	Befragungsumfang (Brutto)	Befragungsrücklauf (Netto)	Rücklaufquote (%)
FG8868	Unternehmen Verbundausbildung SMWA	302	100	33,1
FG9110	Unternehmen Verbundausbildung SMUL	94	42	44,7
FG9110 / FG 8868	Unternehmen Verbundausbildung insgesamt	396	142	35,9
FG8869	Unternehmen Ausbildungszuschüsse für Zielgruppen - BGJ	157	49	31,2
FG8870	Unternehmen Ausbildungszuschüsse für Zielgruppen - BVJ	152	45	29,6
FG8872	Unternehmen Ausbildungszuschüsse für Zielgruppen – junge Mütter und Väter	35	11	31,4
FG9111	Unternehmen Ausbildungszuschüsse für Zielgruppen - SMUL	12	4	33,3
FG9111 / FG9249	Unternehmen Ausbildungszuschüsse für Zielgruppen - insgesamt	356	109	30,6
FG9109 / FG3753	Projektträger Zusatz-/ Ergänzungsqualifikation für Azubi	34	16	47,1

2. Entwicklung der sozioökonomischen Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Prioritätsachse B des OP

Von den im OP zur Programmbegleitung festgelegten Kontextindikatoren sind folgende Indikatoren in Bezug auf die Ausrichtung der PA B relevant:

- Indikatoren zum Ausbildungsmarkt (T 7),
- Indikatoren zu Schulabgängern und Abbrecherquoten (T 9).

Neben diesen im OP festgelegten Indikatoren werden nachfolgend weitere Indikatoren herangezogen, um die Entwicklung der sozioökonomischen Rahmenbedingungen in Sachsen und ihren Einfluss auf die Umsetzung und den Erfolg der Fördermaßnahmen der PA B zu bewerten.

2.1. Der Arbeitsmarkt für Berufseinsteiger

Zentrale Indikatoren der Arbeitsmarktentwicklung zeigen, dass sich die Arbeitsmarktsituation für Berufseinsteiger in Sachsen in den letzten Jahren deutlich verbessert hat. Die Erwerbsbeteiligung (Erwerbstätigenquote) stieg von 42% im Jahresdurchschnitt 2004 auf über 50% in 2008 (vgl. Tab. 2).

Die Verbesserung resultiert aus unterschiedlichen Einflussfaktoren:

- Die Zahl der Arbeitsplätze hat leicht zugenommen (+6%). Die Zahl der sv-pflichtigen Arbeitsplätze als bedeutendste Teilmenge stagnierte allerdings. Zugelegt haben eher marginale Beschäftigungsverhältnisse.
- Das Arbeitsangebot, also der Umfang der Altersgruppe, ist demografisch bedingt zurückgegangen.
- Die Arbeitsverwaltung hat bei ihren Aktivitäten zur Arbeitsförderung der Zielgruppe Jugendlicher sehr hohe Priorität eingeräumt.

In der Folge sind Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenquote in der jüngeren Altersgruppe deutlich zurückgegangen.

Tab. 2 Eckdaten zur Arbeitsmarktentwicklung in Sachsen insgesamt und für Jüngere (2004-2009)

Merkmal	2004	2005	2006	2007	2008	2009
	Erwerbstätige					
insgesamt (Tsd. Personen)	1.764,50	1.821,80	1.850,50	1.891,50	1.917,10	
2004=100	100	103,2	104,9	107,2	108,6	
dar. unter 25 Jahre (Tsd. Personen)	235,8	239,2	241,2	251,3	249,6	
2004=100	100	101,4	102,3	106,6	105,9	
Erwerbstätigenquote (%)						
insgesamt	60,8	62,8	64,5	67,3	69,3	
dar. unter 25 Jahre	42,4	42,8	44,3	48,2	50,6	
sv-pflichtig Beschäftigte						
insgesamt	1.368.537	1.332.240	1.342.567	1.373.314	1.398.763	1.386.546
2004=100	100	97,3	98,1	100,3	102,2	101,3
dar. unter 25 Jahre	171.618	163.453	165.634	168.892	169.276	
2004=100	100	95,2	96,5	98,4	98,6	
Arbeitslose						
insgesamt (JD)	396.328	402.270	371.892	322.821	279.573	278.196
2004=100	100	101,5	93,8	81,5	70,5	70,2
dar. unter 25 Jahre	44.000	52.226	45.820	37.272	32.050	31.506
2004=100	100	118,7	104,1	84,7	72,8	71,6
Arbeitslosenquote						
abhängige zivile Erwerbspersonen insgesamt	19,4	20	18,9	16,4	14,3	14,4
dar. unter 25 Jahre	14,6	18,5	16,9	14	12,5	12,8

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen – Mikrozensus, Statistik der BA.
 Berechnungen isw Institut.

Die Übernahmequoten nach Ausbildungsende hatten im Jahr 2003 sowohl in Sachsen als auch in Ostdeutschland insgesamt einen Tiefpunkt erreicht. Seither steigen sie im Trend an. In den Jahren 2007 und 2008 wurden in Sachsen etwa 55 Prozent aller Ausbildungsabsolventen von ihren Ausbildungseinrichtungen übernommen. Fokussiert man allein auf den Bereich der dualen (betrieblichen) Ausbildung, dann hat Sachsen zuletzt (Erhebungsergebnisse für 2008) mit 63 % eine annähernd ähnlich hohe Übernahmequote erreicht wie im Durchschnitt der alten Bundesländer (66 %).¹

¹ IAB-Betriebspanel, Länderbericht Sachsen - Ergebnisse der dreizehnten Welle 2008 - Berlin, März 2009

Tab. 3 Übernahmequoten lt. IAB-Betriebspanel Sachsen

Tabelle 14:
Entwicklung der Übernahmequoten in Sachsen 1996 bis 2008 (Stand: jeweils 30. Juni) nach Branchen

Branche/Land/Region	1996	2006	2007	2008	Verteilung der Absolventen, 2008
					Prozent
Land- und Forstwirtschaft*	11	65	87	77	1
Bergbau/Energie/Wasser*	68	76	75	79	3
Verarbeitendes Gewerbe	68	78	78	82	20
Baugewerbe	67	47	48	54	10
Handel und Reparatur	66	57	70	47	14
Verkehr und Nachrichtenübermittlung*	35	77	98	78	2
Kredit- und Versicherungsgewerbe*	61	70	97	77	3
Dienstleistungen	37	49	35	35	41
Organisationen ohne Erwerbszweck*	100	1	2	63	2
Öffentliche Verwaltung*	76	82	67	87	4
Sachsen insgesamt	56	59	54	55	100
darunter					
Wissenswirtschaft	74	80	68	68	14

*) Wegen geringer Besetzungszahlen in den gekennzeichneten Branchen sind die Werte mit einer großen statistischen Fehlertoleranz behaftet. Sie sind daher nur eingeschränkt interpretierbar.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Länderbericht Sachsen - Ergebnisse der dreizehnten Welle 2008 - Berlin, März 2009

2.2. Der Ausbildungsmarkt

Besonders drastisch hat sich der demografische Wandel in den zurückliegenden Jahren auf dem sächsischen Ausbildungsmarkt niedergeschlagen. Gegenüber dem Ausbildungsjahr 2006/07 hat sich die Gesamtnachfrage nach Ausbildungsplätzen in Sachsen bis zum Ausbildungsjahr 2008/09, also binnen zweier Jahre, nahezu halbiert (Tab. 4). Zwar ist auch das Angebot an Ausbildungsplätzen zurückgegangen, jedoch deutlich langsamer. Im Segment der betrieblichen Ausbildungsplätze blieb die Zahl der angebotenen Stellen etwa stabil.

**Tab. 4 Eckdaten zur Entwicklung des Ausbildungsmarktes in Sachsen
(2006/07 bis 2008/09)**

Indikator/Berichtsjahr*)	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Gesamtangebot an Ausbildungsplätzen (Gemeldete Berufsausbildungsstellen)	29.909	25.494	22.405
betriebliche Berufsausbildungsstellen	16.707	17.149	16.153
außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen	13.202	8.345	6.252
Gesamtnachfrage (Gemeldete Bewerber)	47.741	34.127	25.247
Frauen	20.613	15.285	11.508
Männer	27.128	18.842	13.739
Altbewerber	24.589	17.880	11.625
Angebots-Nachfrage-Relation	0,63	0,75	0,89
Zahl unversorgte Lehrstellenbewerber	2.294	454	179
Frauen	1.035	235	82
Männer	1.259	219	97
Eingetragene Ausbildungsverhältnisse	31.701	27.475	24.487
davon staatlich finanziert (außerbetrieblich)	9.748	7.280	6.812
darunter GISA	2.084	1.510	
LEP dual	1.066	1.053	
§ 241ff. SGB III	4.691	2.982	
§ 66 BBiG (behinderte Menschen)	1.907	1.735	
Einmündungen ins Übergangssystem (Berufsvorbereitung u. 1-jährige schulische Grundbildung)	10.095	8.020	6.608
Einstiegsqualifizierungen	720	427	353
berufsvorbereit. Maßnahmen nach SGB III	3.337	3.312	2.462
BVJ	2.632	2.302	2.027
BGJ und 1-jährige Berufsfachschule	3.402	1.979	1.766

Quellen: Bundesagentur für Arbeit: Arbeitsmarkt in Zahlen - Ausbildungsmarkt; Bewerber und Berufsausbildungsstellen Land Sachsen September 2008, 2009

BIBB/ Bundesagentur für Arbeit: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September RD Sachsen Berichtsjahre: 1998 – 2008

Antwort der Sächsischen Staatsregierung auf die Große Anfrage „Lehrstellen- und Ausbildungssituation im Freistaat Sachsen“ Sächsischer Landtag, Drs.-Nr. 4/14473 vom 01.04.2009. Anlage 3.

In der Folge ist eine erhebliche Verbesserung jener Indikatoren zu beobachten, die Problemlagen auf dem Ausbildungsmarkt anzeigen: Die Relation von Angebot und Nachfrage hat sich von rd. 0,6 (2006/07) auf etwa 0,9 (2008/09) verbessert. Für viele Ausbildungsberufe registrieren die Arbeitsagenturen inzwischen mehr Ausbildungsstellen als Bewerber.²

² Für Details siehe Statistik der BA: Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen Land Sachsen September 2009. Tab. 4.1.

Allerdings erfasst die angeführte Angebots-Nachfrage-Relation von 0,9 im Ausbildungsjahr 2009 den Grad der Unterversorgung nach den erfolgten öffentlichen Stützmaßnahmen für den Ausbildungsstellenmarkt, da über 6 Tsd. außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen in das betrachtete Gesamtangebot eingeflossen sind. Bei einer Betrachtung ohne die außerbetrieblichen Ausbildungsstellen liegt die Relation von Angebot zu Nachfrage bei 0,72.

Darüber hinaus gibt es im Freistaat beträchtliche regionale Unterschiede: Auf 100 registrierte Bewerber kamen im Agenturbezirk Dresden 148 gemeldete Ausbildungsstellen, in den umliegenden Bezirken (Riesa, Pirna, Bautzen) dagegen nur etwa 64 bis 67.³ Für Ausbildungsbewerber aus ländlichen Gebieten bedeutet dies höhere Mobilitätsanforderungen. Fehlt diese Mobilität, dann nimmt die Gefahr unnötiger „Warteschleifen“ und der Zuweisung in unnötige Fördermaßnahmen der Berufsvorbereitung zu.⁴

Die Zahl der zu Beginn eines Ausbildungsjahres noch unvermittelten Bewerber ist nach den Daten der Ausbildungsstatistik auf eine geringe Restgröße zurückgegangen. Dieses Ergebnis geht sowohl auf eine im Trend verbesserte Lage am Ausbildungsmarkt als auch auf umfangreiche Einmündungen u.a. in Maßnahmen des Übergangssystems zurück, die ebenfalls in Tab. 4 dargestellt sind.

Die Zahl der sog. Altbewerber, also jener Jugendlicher, die aufgrund fehlender Ausbildungsstellen zeitweise in Ersatzmaßnahmen des sog. „Übergangssystems“ aufgefangen werden und in den Folgejahren wiederum nach einem Ausbildungsplatz suchen, ging zuletzt deutlich zurück. Ihr Anteil an allen bei den Arbeitsagenturen registrierten Ausbildungsplatzbewerbern sank von rd. 52 % (2007, 2008) auf 46 % in 2009. Dennoch mündete von den Lehrstellenbewerbern des Jahrgangs 2008/09 wiederum ein beträchtlicher Teil in sog. berufsvorbereitende Maßnahmen ein und wird demzufolge im nächsten Jahr wiederum mit einer erheblichen Zahl von Altbewerbern zu rechnen sein.

Im Zuge der durchgreifenden Verbesserung der Situation am Ausbildungsmarkt wurde das Angebot an staatlich finanzierten Ausbildungsstellen in den letzten Jahren bereits bedarfsorientiert reduziert. Nach vorliegenden Prognosen wird die Zahl der Schulabgänger in Sachsen bis zum Jahr 2011 weiter sinken – um ca. 25 % gegenüber 2009.⁵ Insofern scheint unter den gegebenen Rahmenbedingungen eine weitere Rückführung des Umfangs staatlich finanzierter Ausbildungsstellen möglich. Dabei sind jedoch die weiterhin bestehende Problematik der ungenügenden Bereitstellung von betrieblichen Ausbildungsstellen sowie der häufig nicht gelingenden Einmündung von Bewerbern mit individuellen Problemlagen in betriebliche Ausbildungsverhältnisse zu berücksichtigen.

³ ebenda, Tab. 5

⁴ vgl. ISG: Untersuchung des Verbleibs und der Übergangprobleme von Absolventen vorberuflicher und beruflicher Bildungsgänge als Beitrag zur Beurteilung der Wirksamkeit verschiedener Unterstützungs- und Ausbildungsprogramme im Freistaat Sachsen. Endbericht, 19. März 2009.

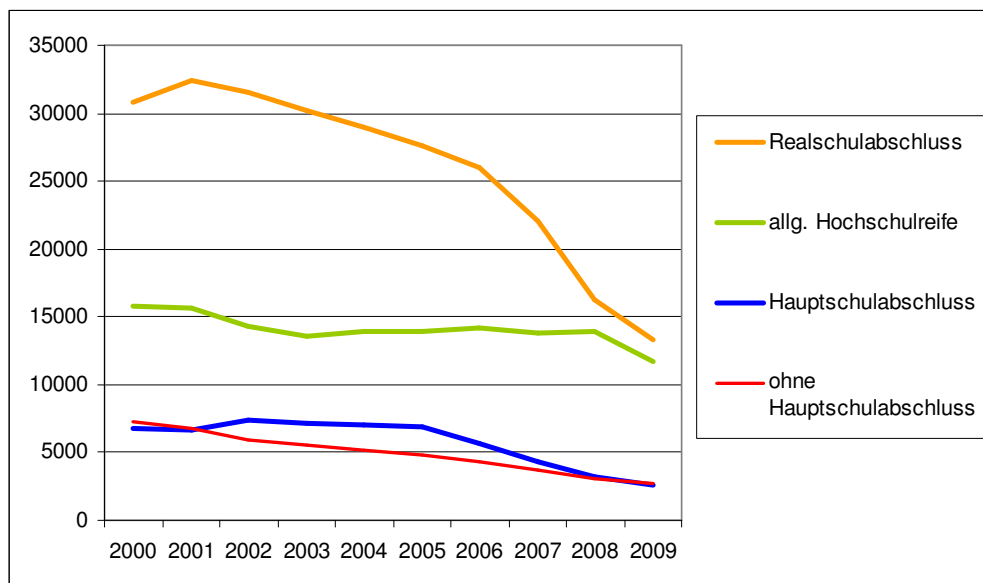
⁵ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.): Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz Nr. 182 – Mai 2007: Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2005 bis 2020.
http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2007/2007_05_01-Vorausberechnung-Schueler-Absolventen-05-2020.pdf

2.3. Der Schulbereich

Auch im Schulsystem und an der Schwelle zum Berufseintritt haben sich in den vergangenen Jahren in Sachsen wesentliche Veränderungsprozesse vollzogen. Ein starker Einflussfaktor hierfür ist die demografische Entwicklung. Bedingt durch den drastischen Geburtenrückgang in den 1990er Jahren und infolge von Abwanderungsprozessen nimmt die Zahl der Schulabgänger in Sachsen seit 2002 stetig und beschleunigt ab. Während im Jahr 2001 noch rd. 61 Tsd. Schüler in Sachsen ihre Schulausbildung beendeten, waren es im Jahr 2008 nur noch gut 36 Tsd. – ein Rückgang um rd. 40 Prozent.

Erhebliche Unterschiede sind dabei in den einzelnen Abschlussstufen zu verzeichnen: Während sich im Betrachtungszeitraum die Zahl der Schulgänger ohne bzw. mit Hauptschulabschluss und mit Realschulabschluss etwa halbierte, sank die Zahl der Abiturienten nur leicht (vgl. Abb. 1). Seit 2003 ist bei kräftig rückläufiger Zahl der Schulabgänger insgesamt die Zahl der Abgänger mit Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen nahezu konstant geblieben. Erst für 2009 zeichnet sich ein stärkerer Rückgang ab. Diese Daten lassen darauf schließen, dass das Bildungspotenzial der Jugendlichen im Freistaat zunehmend besser ausgeschöpft wird. Für die längerfristige Deckung des Fachkräftebedarfs der sächsischen Wirtschaft ist dies eine wesentliche Voraussetzung. Dennoch wird vor allem der Umfang des Rückgangs von Realschulabsolventen die Situation am Ausbildungsmarkt in Sachsen in nächster Zeit grundlegend verändern. Ein solcher Umbruch lässt sich bereits aus den Daten zur aktuellen Entwicklung des Ausbildungsmarktes (Tab. 4) erkennen.

Abb. 1 Entwicklung der Zahl der Schulabgänger in Sachsen nach Art des Abschlusses (2000-2009)

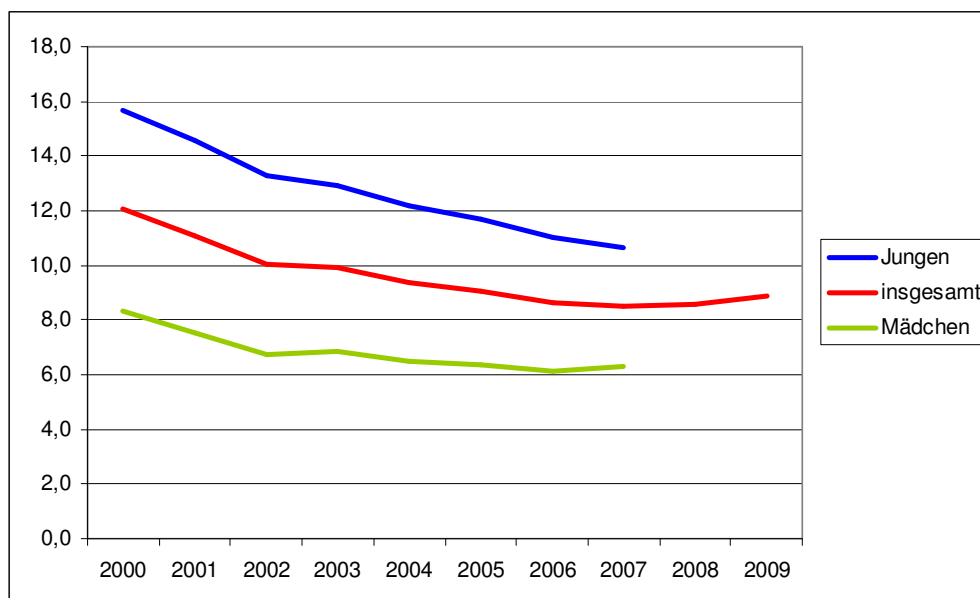


Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaats Sachsen.

Andererseits zeigt die Quote von rd. 9 Prozent aller Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss (2009), dass weitere Anstrengungen zur Ausschöpfung des Bildungspotenzials der sächsischen Schüler erforderlich sind. Dabei geht es nicht nur darum, den Fachkräftebedarf der Wirtschaft zu decken. Wichtig ist auch ein möglichst reibungsloses Einfädeln lernschwächerer Jugendlicher in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem, um Erfahrungen und Prägungen durch Arbeitslosigkeit in dieser für die spätere Erwerbsbiografie entscheidenden Lebensphase möglichst zu minimieren.

Die Daten zeigen, dass es in Sachsen in den letzten Jahren gelungen ist, den Anteil von Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss deutlich zu senken. Allerdings waren hier in den letzten beiden Jahren (2007, 2008) keine weiteren Fortschritte zu verzeichnen, im Jahr 2009 sogar wieder ein leichter Anstieg der Quote. Dabei weisen Jungen nach wie vor deutlich häufiger als Mädchen Problem bei der Erreichung von Schulabschlüssen auf (Abb. 2).

Abb. 2 Anteil der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabgängern in Sachsen in % (2000-2009)



Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaats Sachsen.

Bei der Bewertung dieser Entwicklung muss allerdings differenziert werden: Zu den Abgängern ohne Hauptschulabschluss gehören auch Schüler von Förderschulen, die nicht abschlussorientiert sind. Blendet man diese Teilgesamtheit aus der Betrachtung aus, dann haben lediglich 3,4% der Schulabgänger in Sachsen die Schule mit einem Abgangszeugnis

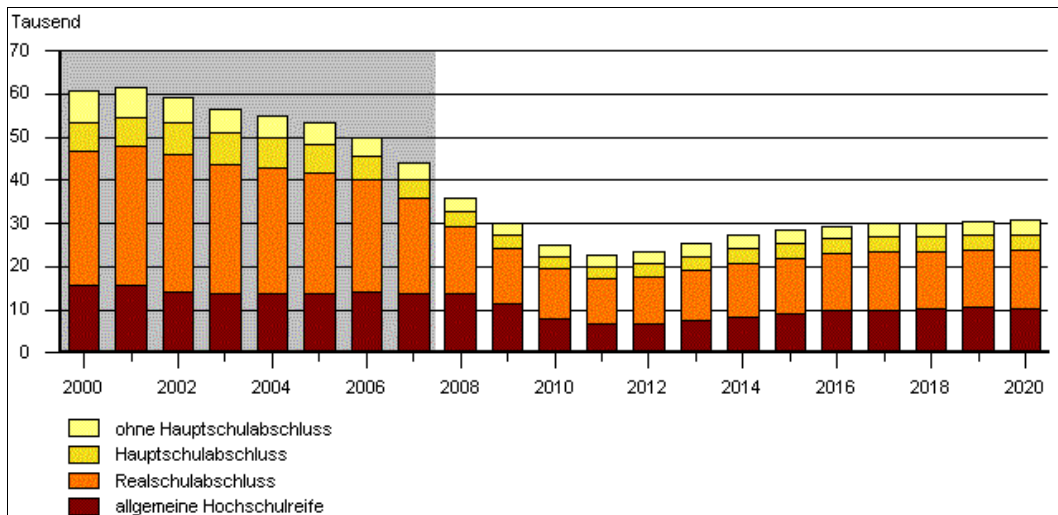
verlassen, ohne in der besuchten Schulart einen der möglichen Abschlüsse erworben zu haben.

Der Anteil dieser Schüler ohne Abschluss (3,4%) ist in Sachsen tatsächlich seit einigen Jahren rückläufig (von 5,7% im Schuljahr seit 2002/03 auf 3,4% im Schuljahr 2006/07). Weil allerdings auch der Anteil der Förderschüler „ohne Abschlussorientierung“ zugenommen hat, ergibt sich in der Zusammenschau ein Anstieg auf 8,7% (s.o.).

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in Sachsen und des steigenden Fachkräftebedarfs am Arbeitsmarkt ist das Anliegen, möglichst jeden Schüler zum Abschluss zu führen, von großer Bedeutung. Ein wichtiges Ziel der Schulpolitik des Freistaates Sachsen ist es in diesem Kontext, das Nichterreichen schulischer Abschlüsse zu verhindern und hierzu präventiv individuelle Verzögerungen in der Schullaufbahn zu vermeiden. Hierzu sollen frühzeitig geeignete Förderangebote bereitgestellt und wahrgenommen werden.

Im Schuljahr 2009/ 2010 wiederholten – über alle Schulformen hinweg – insgesamt rd. 5.600 Schüler in Sachsen eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe – entweder weil sie nicht versetzt worden sind oder freiwillig. Das sind rd. 1,9% aller Schüler in diesem Schuljahr. Die Quote der sog. „Wiederholer“ liegt bei Schülern der Mittelschulen etwas höher (2,4%); bei Schülern an Gymnasien etwas niedriger (1,6%).

Abb. 3 Absolventen/ Abgänger an allgemein bildenden Schulen und Schulen des zweiten Bildungsweges im Freistaat Sachsen 2000 bis 2020 nach Abschlussarten



© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

2.4. Der Bereich der tertiären Bildung

Vor dem Hintergrund des Strukturwandels zur Wissensgesellschaft steigt der Bedarf des Arbeitsmarktes nach hoch qualifizierten Fachkräften. Ein wichtiges Ziel der Bildungspolitik ist es daher, den Anteil Studierender an den Schulabgängern zu steigern.

In Sachsen hatte die Zahl der Studienanfänger im Jahr 2006 einen temporären Tiefpunkt erreicht. Seitdem steigt sie im Trend wieder an – trotz weiter sinkender Schülerzahlen. Dabei konnte insbesondere auch die Zahl weiblicher Studienanfänger spürbar gesteigert werden. Auch die Zahl ausländischer Studierender hat zuletzt (2008, 2009) wieder zugenommen.

Tab. 5 Studenten im 1. Hochschulsesemester (Studienanfänger) an Hochschulen in Sachsen

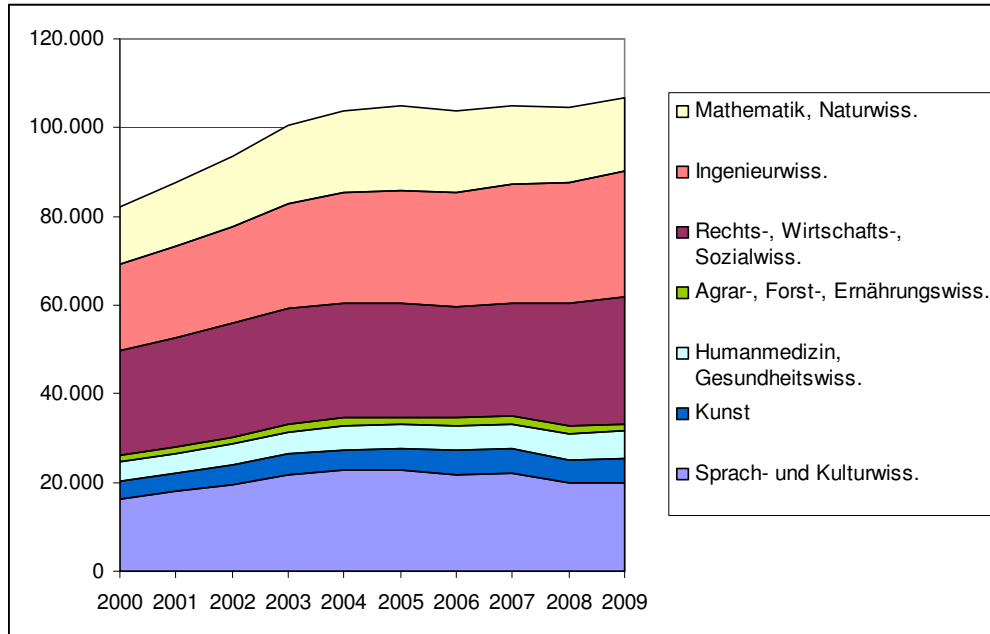
Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Ausländer
2000	18 013	9 400	8 613	2 246
2001	19 158	10 248	8 910	2 787
2002	20 087	10 236	9 851	3 259
2003	21 792	11 695	10 097	3 531
2004	20 464	10 889	9 575	3 635
2005	19 940	10 818	9 122	3 623
2006	18 600	10 063	8 537	3 650
2007	20 847	10 808	10 039	3 529
2008	20 659	10 757	9 902	3 878
2009	21 616	11 203	10 413	4 105

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaats Sachsen

Die Gesamtzahl der Studierenden an sächsischen Hochschulen stieg von rd. 85 Tsd. im Jahr 2000 auf rd. 109 Tsd. im Jahr 2009 bzw. um knapp 30 Prozent. In den letzten Jahren fiel der Anstieg allerdings nur noch geringfügig aus.

Auf die Fächergruppen Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften entfallen aktuell etwa 41 Prozent der Studierenden in Sachsen. Im nationalen Maßstab ist das ein hoher Wert. Der Anteil hat sich in den letzten 5 Jahren kaum noch verändert.

Abb. 4 Studenten an Hochschulen in Sachsen nach ausgewählten Fächergruppen (2000 – 2009)



Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaats Sachsen

Mit der Zahl der Studierenden an sächsischen Hochschulen stieg auch die Zahl der erfolgreich bestandenen Abschlussprüfungen. Der Anstieg fiel deutlich kräftiger aus als bei den anderen Indikatoren.

Eine Teilmenge der Abschlüsse – erfolgreich abgeschlossene Promotionsverfahren – stagnierte in den Jahren 2005 bis 2007. Erst für 2008 ist wieder eine kräftigere Zunahme zu registrieren. Aktuellere Daten zur Beurteilung des weiteren Trends liegen noch nicht vor.

Tab. 6 Bestandene Abschlussprüfungen und Promotionen an Hochschulen in Sachsen (2000-2008)

Prüfungsjahr	Bestandene Abschlussprüfungen		Anteil Promotionen in %
	Insgesamt	darunter Promotionen	
2000	9.898	972	9,8
2001	10.275	988	9,6
2002	10.890	1.004	9,2
2003	11.705	827	7,1
2004	12.223	971	7,9
2005	12.928	1.059	8,2
2006	13.995	1.090	7,8
2007	15.789	1.073	6,8
2008	16.580	1.253	7,6

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaats Sachsen

2.5. Fazit

Indikatoren zur Entwicklung der sozioökonomischen Rahmenbedingungen im Freistaat Sachsen in den letzten Jahren signalisieren einerseits eine Verbesserung der Beschäftigungschancen junger Berufseinsteiger in Sachsen, andererseits auch eine schrittweise Entspannung der Situation am Ausbildungsstellenmarkt. Für den Einzelnen verbessern sich dadurch die Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarktchancen. Für das Beschäftigungssystem insgesamt wirkt der drastische Rückgang beim Berufsnachwuchs dagegen belastend.

Trotz der spürbaren Entspannung auf dem sächsischen Ausbildungsstellenmarkt ist die Situation noch immer als problematisch einzustufen. Nach wie vor gibt es zu wenige betriebliche Ausbildungsstellen und münden Bewerber mit individuellen Problemlagen eher selten und ohne „Warteschleifen“ in betriebliche Auszubildendenverhältnisse ein. Insofern sind weitere Anstrengungen geboten, um das Bildungspotenzial der sächsischen Jugendlichen bestmöglich zu nutzen.

Im Schulsystem ist es gelungen, trotz rückläufiger Schülerzahlen die Zahl der Abiturienten in etwa zu stabilisieren. Dagegen konnte die Quote der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss nach den vorliegenden Daten in den letzten Jahren nicht weiter gesenkt werden. Dies ist im Wesentlichen auf einen Anstieg des Anteils von Schülern in Förderschulen ohne „Abschlussorientierung“ zurückzuführen.

Die Daten zur Hochschulausbildung in Sachsen lassen darauf schließen, dass es dem Freistaat in den letzten Jahren gelungen ist, das Bildungspotenzial der jungen Generation immer besser auszuschöpfen. Dies wird durch steigende Studienanfänger- und -abschlusszahlen belegt. Zwar hat sich auch die Zahl der erfolgreich abgeschlossenen Promotionen erhöht, der Anteil der Promotionen an den Abschlüssen ist jedoch mit etwa 7 bis 8 Prozent in den letzten Jahren weitgehend konstant geblieben. Dies ist insbesondere auf die zunehmende Umstellung des Studienbetriebs auf Bachelor-/ Masterstudiengänge zurückzuführen.

Durch die im OP zur Programmbegleitung vorgesehenen Kontextindikatoren werden nur zwei der drei Säulen des Bildungssystems erfasst, die Gegenstand der ESF-Förderung in der Prioritätsachse B sind: die Abgänge aus allgemeinbildenden Schulen und der Ausbildungsstellenmarkt. Die dritte Säule – die berufliche Ausbildung im akademischen Bereich – wurde zwar bei der Ausarbeitung des OP in der sozioökonomischen Analyse noch berücksichtigt. Kontextindikatoren zur Begleitung der umfangreichen Förderaktivitäten des ESF in diesem Bereich sind im OP jedoch nicht vorgesehen.

Soweit sich die Programmbegleitung allein auf die im OP festgelegten Indikatoren stützt, ist die Entwicklung der Kontextbedingungen für die Umsetzung der Prioritätsachse B des OP ESF Sachsen nach Einschätzung der Evaluatoren nicht hinreichend zu beurteilen.

Mit Blick auf die strategische Ausrichtung der PA B sollten nach Einschätzung der Evaluatoren zusätzliche Kontextindikatoren für die Programmbegleitung festgelegt werden, die wesentliche Entwicklungstrends im Hochschulbereich abbilden. Hierzu werden folgende Indikatoren vorgeschlagen

-
- Studienanfänger (m./ w.)
 - darunter: Studienanfänger in den Fächergruppen Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften.

Die diesbezüglichen Daten werden regelmäßig durch das Statistische Landesamt des Freistaats Sachsen bereitgestellt, sind also jährlich und ohne zusätzlichen Erhebungsaufwand verfügbar. Die vorgeschlagenen Anpassungen des Indikatorensystems sollten – aus systematischen Gründen für das OP insgesamt – im Rahmen der Ad hoc-Evaluierung in enger Abstimmung mit den zuständigen Fachressorts vorgenommen werden.

3. Bewertung der strategischen Ausrichtung der PA B

3.1. Herausforderungen und strategische Ziele für die PA B

3.1.1. Grundsätzliche Orientierungen des OP

Das OP sieht vor, 42 Prozent der verfügbaren ESF-Mittel bzw. rd. 368 Mio. € in der Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“ einzusetzen. Hinzu kommen nationale Mittel im Umfang von rd. 123 Mio. €. Damit weist die PA B die umfangreichste Mittelausstattung aller Prioritätsachsen des sächsischen ESF-OP auf.

Als **strategisches Ziel** für den Einsatz des ESF in der Prioritätsachse B gilt die Erhöhung des Humankapitals und der Innovationsfähigkeit. Zur Umsetzung entsprechender Maßnahmen sind im OP drei spezifische Einsatzfelder für den ESF definiert:

- Mit Maßnahmen im **Einsatzfeld 3** soll die Leistungsfähigkeit des **Schulsystems** in Sachsen verbessert werden.
- Im **Einsatzfeld 4** ist das zentrale Ziel der Fördermaßnahmen die Sicherstellung quantitativer ausreichender und qualitativ hochwertiger Angebote der **beruflichen Erstausbildung**.
- Mit der Förderung des ESF im **Einsatzfeld 5** soll der Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften gesichert werden, indem die Leistungsfähigkeit des **Wissenschafts- und Forschungssektors** in Sachsen und der Know-how-Transfer gezielt gestärkt werden.

3.1.2. Operationalisierung im OP

Nähere Erläuterungen zur strategischen Ausrichtung der PA B enthält Abschnitt 4.2.3 des OP. Hier werden für die drei ESF-Einsatzfelder sog. „**Handlungsoptionen**“ und „**Aktionen**“ beschrieben. Daraus lassen sich folgende strategischen Orientierungen für den Einsatz der ESF-Mittel in der PA B erkennen.

Einsatzfeld 3

Die Beschreibung von Zielsetzungen und Förderansätzen für den Einsatz des ESF im Einsatzfeld 3 weist insgesamt auf eine erhebliche Breite möglicher Förderaktivitäten hin. Folgende Leitlinien bzw. **strategische Orientierungen** lassen sich dabei identifizieren:

- (1) Durch frühzeitige und präventive Interventionen soll zum einen Schulversagen vermieden werden. Hier sollen bereits bestehende Unterstützungsmöglichkeiten durch zusätzliche Angebote verstärkt werden. Dabei ist auch die Erprobung innovativer Ansätze vorgesehen, die durch praxisnahe Lernformen zur Motivation der Schüler und zur Verbesserung der späteren Ausbildungschancen beitragen.

- (2) Besonders leistungsfähige Schüler sollen bei der Entwicklung ihrer Begabungen unterstützt werden. Dabei ist mit Blick auf den Bedarf am Arbeitsmarkt auch eine Orientierung hin zu naturwissenschaftlichen bzw. technischen Studien- bzw. Ausbildungsgängen vorgesehen.
- (3) Für alle Schüler wird eine effektive Berufsorientierung und Berufsvorbereitung angestrebt. Verschiedene Ansätze zielen u.a. auf die Verbesserung der systematischen Berufs- bzw. Studienorientierung an den Schulen, die Verbesserung der Zusammenarbeit aller an BO-Maßnahmen beteiligten Akteursgruppen sowie auf die Verstärkung des Angebots an Freiwilligendiensten zur Berufsorientierung.

Einsatzfeld 4

Für den Einsatz von ESF-Mitteln im Einsatzfeld 4 lassen sich aus den Beschreibungen im OP folgende strategische Orientierungen ableiten:

- (1) Zum einen geht es darum, das quantitative Defizit an betrieblichen Ausbildungsplätzen auszugleichen. Hierzu soll die Bereitstellung zusätzlicher, betriebsnaher Ausbildungsplätze in bedarfsgerechtem Umfang finanziert werden. Darüber hinaus soll durch das Modell „Verbundausbildung“ das Potenzial sächsischer Unternehmen zur Beteiligung an der Erstausbildung stärker erschlossen werden.
- (2) Zum zweiten sollen gezielt benachteiligte Jugendliche, die oft keinen Ausbildungsplatz im dualen System finden, bei der Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung unterstützt werden.
- (3) Zum dritten geht es um die qualitative Aufwertung von Ausbildungsgängen. Ansatzpunkte dafür sind eine stärkere Praxisorientierung und die Vermittlung zusätzlicher arbeitsmarktrelevanter Ausbildungsinhalte. Von diesen Ansätzen zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit profitieren sowohl die Ausbildungsteilnehmer als auch die Arbeitgeber.

Einsatzfeld 5

- (1) Die ESF-Maßnahmen im Einsatzfeld 5 sollen zum einen dazu führen, dass die sächsischen Hochschulen in noch stärkerem Maße zur Sicherstellung des Bedarfs an hoch qualifizierten Fachkräften für den sächsischen Arbeitsmarkt beitragen. Dazu sind sowohl strukturelle Maßnahmen (z.B. Einrichtung von sog. career services, Stärkung des Ausbildungspotenzials der Berufsakademien) als auch individuelle Förderangebote (z.B. Vergabe von Stipendien) vorgesehen. Darüber hinaus soll das Potenzial der Hochschulen für die akademische Weiterbildung verbessert werden.

- (2) Zum anderen soll der Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis und damit ihre wirtschaftliche Verwertung ausgebaut werden. In diesem Sinne ist u.a. die Förderung von Forschungsnetzwerken und Nachwuchsforschergruppen vorgesehen.

3.1.3. Bewertung

Im ESF-OP des Freistaats Sachsen weist die Prioritätsachse B die umfangreichste Mittelausstattung auf. Die Maßnahmen sind nahezu ausschließlich darauf gerichtet, Bildung bzw. Humankapitalentwicklung der jüngeren Generation in Sachsen zu unterstützen.

Das vorgesehene Förderspektrum der im OP beschriebenen Handlungsoptionen und möglichen ESF-Aktionen erstreckt sich auf die Bereiche Schule, Erstausbildung und Hochschule. Gegenüber der vorangegangenen Förderperiode 2000-06 wird vor allem das Engagement des ESF im Schul- und Hochschulbereich wesentlich verstärkt.

Damit wird im sächsischen ESF-OP 2007-2013 das traditionelle Spektrum der Arbeitsmarktförderung durch die Maßnahmen der PA B wesentlich erweitert. Deutlich stärker als bisher werden ESF-Mittel dafür eingesetzt,

- a) frühzeitig und präventiv den Bildungserfolg junger Menschen zu unterstützen und somit eine solide Ausgangsbasis für die spätere Ausbildung und Erwerbsbiografie zu schaffen

sowie
- b) bestehende Ausbildungsmöglichkeiten sowohl quantitativ als auch qualitativ auszubauen und so auch zur Erprobung bzw. Herausbildung neuer Strukturelemente im sächsischen Bildungssystem beizutragen.

Hinzu kommt, dass die Prioritätsachse E des sächsischen ESF-OP ein ähnliches Zielspektrum verfolgt und hierfür ergänzende Förderansätze mit transnationaler Ausrichtung zur Verfügung stellt. Alles in allem zielen die Maßnahmen des ESF in der PA B (und E) damit auf die Aktivierung, Förderung und stärkere Ausschöpfung der individuellen Potenziale sowohl von leistungsschwächeren als auch von leistungsstärkeren Jugendlichen in Sachsen. Damit setzt der ESF hier die Strategie um, das – quantitativ rückläufige – Potenzial an zukünftigen Fachkräften in Sachsen durch Bildung möglichst umfassend zu entwickeln und auszuschöpfen. Auf diese Weise trägt der ESF klar dazu bei, den negativen Auswirkungen des demografischen Wandels für den sächsischen Arbeitsmarkt entgegenzuwirken.

Gleichzeitig sollen die ESF-Maßnahmen auch die Effizienz des gesamten Ausbildungssystems erhöhen: Durch frühzeitige und umfassende Berufsorientierung, die Vermeidung von „Warteschleifen“ an der 1. Schwelle und praxisorientierte Ausbildungsinhalte sollen Friktionen und damit verbundene volkswirtschaftliche Kosten durch Ausbildungs- und Studienab-

brüche, Mehrfachausbildungen oder längere Sucharbeitslosigkeit nach Ausbildungsende möglichst minimiert werden.

Mit Blick auf diese Einschätzungen ist darauf hinzuweisen, dass die Interventionen des ESF insbesondere in der PA B darauf angelegt sind, ihre Wirkungen längerfristig zu entfalten – sei es im Hinblick auf die Bereitstellung gut qualifizierter Fachkräfte für die Wirtschaft oder im Hinblick auf die Gestaltung individueller Bildungs- und Erwerbsbiografien. Der Nutzen vieler Maßnahmen kann sich nach Einschätzung der Evaluatoren erst längerfristig voll entfalten. Er kann damit im Rahmen einer zeitnahen begleitenden Bewertung der ESF-Interventionen oft erst ansatzweise erfasst werden.

3.2. Strategische Ziele und Prioritäten beim Einsatz der Finanzmittel

3.2.1. Finanzielle Vorgaben des OP für die Umsetzung der PA B

Zur Unterstützung von Vorhaben in der PA B sind lt. OP ESF-Mittel im Umfang von rd. 368 Mio. € vorgesehen. Hinzu kommen nationale öffentliche Mittel im Umfang von 116 Mio. € sowie private Mittel im Umfang von knapp 7 Mio. €. Insgesamt stehen für die gesamte Programmperiode fast 500 Mio. € an Fördermitteln zur Verfügung.

Die Mittel sollen lt. OP nahezu ausschließlich in den Interventionsbereichen 73 und 74 gemäß VO 1828/2006 eingesetzt werden, die den Zielen der Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“ zugeordnet sind. Dabei liegt das Schwergewicht mit knapp drei Viertel des Mittelvolumens im Bereich der Schulbildung und der beruflichen Erstausbildung (Interventionsbereich 73). Knapp ein Viertel der Mittel ist gemäß OP-Planung für Fördermaßnahmen im Hochschul- bzw. Forschungssektor vorgesehen.

Tab. 7 Verteilung der ESF-Mittel der PA B nach Interventionsbereichen

Interventionsbereiche gemäß VO 1828/2006, Anhang II		Anteil ESF-Mittel an PA B insgesamt in %
69	Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs von Frauen zur Beschäftigung, zur Erhöhung der dauerhaften Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben und zur Verbesserung ihres Fortkommens, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation am Arbeitsmarkt und Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben, z.B. Erleichterung des Zugangs zur Kinderbetreuung und zu Betreuungsmaßnahmen für abhängige Personen	0,3
72	Konzipierung, Einführung und Umsetzung von Reformen in den Systeme der allgemeinen u. beruflichen Bildung, mit dem Ziel, die Beschäftigungsfähigkeit und Arbeitsmarktrelevanz von allgemeiner und beruflicher Aus- und Weiterbildung zu verbessern und die Fähigkeiten der Lehrkräfte im Hinblick auf Innovation und eine wissensbasierte Wirtschaft zu aktualisieren	2,4
73	Maßnahmen im Hinblick auf eine verstärkten Teilnahme an der allgemeinen und beruflichen Bildung während des gesamten Lebens, einschließlich Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Schulabbrecher, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation bei den Fächern und zur Verbesserung des Zugangs zu und der Qualität von allgemeiner, beruflicher und tertiärer Aus- und Weiterbildung	73,0
74	Entwicklung des Humanpotenzials in den Bereichen Forschung und Innovation, insbesondere durch Postgraduiertenstudiengänge und die Weiterbildung von Forschern und Vernetzung der Tätigkeiten von Hochschulen, Forschungszentren und Unternehmen	24,3
PA B: Verbesserung des Humankapitals		100

Quelle: OP, S. 244

3.2.2. Quantifizierte Ziele und Indikatoren für die PA B

Vorgaben des OP

Den drei ESF-Einsatzfeldern zur Umsetzung der PA B ist im OP jeweils ein sog. **strategischer Indikator** für die Begleitung und Bewertung zugeordnet.

- Für das Einsatzfeld 3 gilt das Ziel, den Anteil von Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss auf max. 6,5% zu reduzieren.
- Im Einsatzfeld 4 wird eine Reduzierung der „Versorgungslücke“ im Ausbildungsplatzangebot angestrebt.
- Im Einsatzfeld 5 sollen die Maßnahmen u.a. zur Erhöhung der Weiterbildungsquote von Hochschulabsolventen und zur Erhöhung der Promotionsquote beitragen.

Insgesamt sind im OP für die Prioritätsachse B fünf Outputindikatoren und fünf Ergebnisindikatoren festgelegt (Übersicht 1). Davon sind zwei Indikatoren (14 – Verbesserung von Hochschulnetzwerken und 15 – Unterstützte Projekte – Hochschulnetze) im OP als nicht quantifizierbar eingestuft. Für diese Indikatoren kann die Zielerreichung demnach nur qualitativ bewertet werden.

Übersicht 1 Überblick über die Zielindikatoren des OP für die PA B

Bezeichnung des Indikators	Typ	Zielwert (2007-13 kumuliert)
6) Verringerung des Anteils der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	Ergebnis	Reduzierung von 8,6% auf 6,5%
7) Geförderte Schüler und Ausbildungsplatzsuchende	Output	220.000 (31.350 p.a.)
8) Reduzierung der Versorgungslücke (Ausbildungsplätze)	Ergebnis	In 2010 soll die Lücke eine Größe von 7.973 haben
9) Geförderte Ausbildungsplätze	Output	16.600 (2.371 p.a.)
10) Steigerung der Weiterbildungsquote von Akademikern	Ergebnis	Steigerung von 49 auf 51% (2% durch ESF-Förderung)
11) Geförderte Weiterbildungsprojekte, erreichte Teilnehmer	Output	48.000 (6.900 p.a.)
12) Promotionsquote	Ergebnis	10% (Ausgangswert 8,2%)
13) Geförderte Promovenden	Output	250
14) Verbesserung von Hochschulnetzwerken	Ergebnis	Indikator lt. OP "nicht quantifizierbar"
15) Unterstützte Projekte - Hochschulnetze	Output	Indikator lt. OP "nicht quantifizierbar"

Quelle: OP S. 103f, eigene Zusammenstellung und Auswertungen auf der Grundlage der Stamblatt-daten

3.2.3. Bewertung

Die Bewertung dieser Indikatoren und der für sie quantifizierten Ziele erfolgt unter den Gesichtspunkten

- Relevanz bzgl. der Ziele der PA B;
- Repräsentativität für die Förderaktivitäten der PA B;
- Beeinflussbarkeit im Rahmen der OP-Steuerung;
- realistische Quantifizierung

und weist insbesondere auf Schwachstellen der ausgewählten Indikatoren in Bezug auf diese Kriterien hin. Neben den Zielvorgaben auf OP Ebene werden für die Bewertung auch die maßnahmespezifischen Zielvorgaben herangezogen, die in den Förderkonzeptionen der einzelnen Fachressorts enthalten sind.

Entsprechend der Logik des Förderprozesses werden jeweils paarweise zunächst der Output- und anschließend der Ergebnisindikator betrachtet.

Indikator 7: Geförderte Schüler und Ausbildungsplatzsuchende (Output)

Der Indikator ist relevant in Bezug auf die strategischen Ziele der PA B, die Ausbildungsfähigkeit von Jugendlichen und ihre Berufswahlkompetenz zu verbessern. Er ist als repräsentativ für die Förderaktivitäten der PA B im Einsatzfeld 3 einzuschätzen. In diesem Einsatzfeld werden ausnahmslos Schüler bzw. Schulabgänger in der Phase der Berufsorientierung gefördert. Im Rahmen der Umsetzung der einzelnen Fachprogramme kann die Zielerreichung relativ gut gesteuert werden.

Der quantifizierte Zielwert ist mit über 30 Tsd. Teilnehmern pro Jahr recht hoch gesteckt. Die Zielgröße erscheint dennoch nicht unrealistisch. Rd. 80 % der jährlichen Teilnehmerzahl entfallen nach den Planungen auf Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung im Verantwortungsbereich der Schulen. Hier kann mit den ESF-Projekten tatsächlich eine erhebliche Breitenwirkung erzielt werden.

Indikator 6: Verringerung des Anteils der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss
(Ergebnis)

Der Indikator korrespondiert mit dem im OP beschriebenen Ziel, den Schulerfolg leistungsschwächerer Schüler zu verbessern und so ihre Ausbildungschancen zu erhöhen. Damit ist der Indikator in Bezug auf diesen Zielbereich der PA B relevant. Da dieses Ziel mit spezifischen ESF-Förderaktivitäten unterlegt ist, ist der Indikator auch repräsentativ in Bezug auf die Maßnahmen zur Umsetzung der PA B.

Mit Blick auf die Größe der Zielgruppe abschlussgefährdeter Schüler und das zur Förderung eingesetzte Instrumentarium ist der Indikator nach Einschätzung der Evaluatoren auch durch die ESF-Förderaktivitäten in beträchtlichem Maße beeinflussbar. Dabei ist freilich klar, dass die Entwicklung der Quote der Schulabgänger ohne Abschluss nicht allein vom Umfang der ESF-Förderung abhängt. Letztlich ist die Leistungsfähigkeit des Schulsystems insgesamt der maßgebliche Faktor.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass in die „Zielquote“ der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss rechnerisch auch jene Schüler (insbesondere an Förderschulen) eingehen, deren Bildungsgänge einen Hauptschulabschluss nicht vorsehen (vgl. Abschnitt 2.3).

Im Hinblick auf ihre Quantifizierung ist die Zielgröße (6,5%) als durchaus ambitioniert einzuschätzen. Die Daten zeigen, dass es in Sachsen etwa bis 2006 gelungen ist, den Anteil von Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss stetig zu senken. In den letzten beiden Jahren (2007, 2008) wurden jedoch bei einer Quote von rd. 8½ % keine weiteren Fortschritte erreicht. Die aktuelle Prognose der Absolventenzahlen bis 2020 geht davon aus, dass auch zukünftig etwa ein Zehntel aller Schüler in Sachsen die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen werden (vgl. Abb. 3, Seite 28).

Indikator 9: Geförderte Ausbildungsplätze (Output)

Die Sicherstellung einer hinreichenden Zahl von Ausbildungsplätzen ist ein zentrales Ziel der PA B im Einsatzfeld 4. Damit ist die Relevanz des Indikators gegeben. Mit Blick auf den umfangreichen Mitteleinsatz im Bereich Ausbildungsförderung ist der Indikator auch hoch repräsentativ für die Aktivitäten der PA B.

Grundsätzlich können die einschlägigen ESF-Förderaktivitäten auch nach dem festgelegten Zielindikator gesteuert werden. Allerdings sollte der Umfang der Förderaktivitäten in der Praxis vor allem davon abhängen, wie hoch der Bedarf an zusätzlichen Ausbildungsplätzen zur Schließung der Angebotslücke ist. Dies lässt sich gerade über einen mehrjährigen Zeitraum nicht zuverlässig prognostizieren. Insofern ist hier in erster Linie eine bedarfsorientierte Steuerung geboten. Bei Fördermaßnahmen, die vorrangig auf die qualitative Aufwertung von Ausbildungsangeboten zielen, ist die Umsetzung der Fördermaßnahmen stärker von der Nachfrageseite (Unternehmen, Azubi, Bildungsdienstleister) abhängig.

Vor dem Hintergrund der begrenzten Prognostizierbarkeit längerfristiger Entwicklungstrends am Ausbildungsmarkt ist die im OP gesetzte Zielmarke von knapp 17 Tsd. geförderten Ausbildungsplätzen zu bewerten. Faktisch ist angesichts der gravierenden Veränderungen am sächsischen Ausbildungsmarkt eine realistische Vorausschätzung für die gesamte Förderperiode kaum möglich.

Indikator 8: Reduzierung der Versorgungslücke – Ausbildungsplätze (Ergebnis)

Die Bereitstellung zusätzlicher Ausbildungsplätze zum Ausgleich von Angebotsdefiziten ist ein wichtiges Anliegen des ESF in der PA B. Damit ist der entsprechende Indikator grundsätzlich als relevant einzuschätzen.

Problematisch erscheint allerdings die gewählte konkrete Definition für den Indikator „Versorgungslücke“. Im OP wird der Indikator als Differenz der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Bewerber und der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge berechnet. Die Bewerberzahl deckt allerdings nicht die gesamte „Nachfrage“ ab – nicht alle Bewerber lassen sich bei der Arbeitsverwaltung registrieren. Auch die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse ist nicht identisch mit dem Gesamtangebot – insbesondere nicht besetzte Ausbildungsstellen bleiben unberücksichtigt. Daher ist die so errechnete „Versorgungslücke“ als absolute Zahl nur bedingt aussagefähig.

Mit Blick auf die umfangreichen Förderaktivitäten zum Ausgleich von Angebotsdefiziten am Ausbildungsstellenmarkt ist die Repräsentativität des Indikators gegeben.

Inwieweit die Reduzierung der „Versorgungslücke“ durch den Einsatz der ESF-Mittel gesteuert werden kann, hängt maßgeblich von der Definition dieser Versorgungslücke ab (s.o.). Die Differenz aus gemeldeter Bewerberzahl und abgeschlossenen Ausbildungsverträgen wird

durch den ESF-Einsatz insofern beeinflusst, als die Zahl der ESF-geförderten Ausbildungsplätze eine Teilmenge der insgesamt abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist.

Im Hinblick auf eine realistische Quantifizierung des Zielwertes gelten grundsätzlich die zu Indikator 9 getroffenen Aussagen zur begrenzten Prognostizierbarkeit analog (s.o.). Die Prognosewerte, die der Zielquantifizierung im OP zugrunde lagen, sind aus heutiger Sicht als überholt einzuschätzen. Seinerzeit wurde die Bewerberzahl für das Jahr 2010 auf gut 34 Tsd. geschätzt und daraus das Ziel abgeleitet, die Versorgungslücke auf rd. 8 Tsd. Ausbildungsstellen zu begrenzen. Im Jahr 2009 ging die Zahl der bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Bewerber aber auf rd. 25,2 Tsd. zurück. Andererseits wurden im gleichen Jahr in Sachsen rd. 24,5 Tsd. neu abgeschlossene Ausbildungsverträge registriert. Nach dem Berechnungsmodell des OP gab es somit (unter Berücksichtigung der aus dem ESF bzw. anderweitig geförderten Ausbildungsplätze) keine signifikante „Versorgungslücke“ mehr. Andererseits ist auch in diesem Jahr noch ein erheblicher Teil von Ausbildungsplatzbewerbern in berufsvorbereitende Maßnahmen eingemündet, weil keine adäquaten Ausbildungsstellen für sie zur Verfügung standen.

Indikator 11: Geförderte Weiterbildungsprojekte, erreichte Teilnehmer (Output)

Der Indikator ist missverständlich formuliert. Gemeint sind offenbar die Teilnehmer geförderter Weiterbildungsprojekte. Bei dieser Interpretation kann der Indikator mit Blick auf die im OP beschriebenen Ziele und Handlungsoptionen als relevant und repräsentativ eingeschätzt werden.

Kritisch ist der Indikator hingegen in Bezug auf die Festlegung des Zielwertes zu beurteilen. Zum einen kann die Inanspruchnahme von E-learning-Angeboten, um die es praktisch geht, durch Förderentscheidungen nicht effektiv beeinflusst werden. Mit der Projektbewilligung wird entschieden, welche Angebote entwickelt werden sollen. In dieser Phase lässt sich bestenfalls noch die Zielgruppe für die jeweiligen Angebote genauer abschätzen. Inwieweit die aus dem ESF geförderten E-learning-Angebote dann von den potenziellen Adressaten tatsächlich genutzt werden, kann im Zuge der Programmdurchführung dann kaum noch beeinflusst werden. Insofern erscheint der Indikator aus Sicht der Evaluatoren für eine wirksame Programmsteuerung nicht geeignet. Auch für eine realistische Vorausschätzung des Zielwertes fehlen grundlegende Informationen. Schließlich dürfte es auch nur mit großem Aufwand und geringer Zuverlässigkeit möglich sein, den Umfang der tatsächlichen Nutzung der geförderten E-Learning-Angebote festzustellen.

Indikator 10: Steigerung der Weiterbildungsquote von Akademikern (Ergebnis)

Die Steigerung der Weiterbildungsquote von Akademikern wird als Zielindikator des OP aus Sicht der Evaluatoren ebenfalls kritisch beurteilt. Mit Blick auf die grundsätzliche Ausrichtung der PA B (Förderung der Humankapitalentwicklung durch lebensbegleitendes Lernen) ist die Relevanz des Indikators fraglos gegeben.

Seine Repräsentativität ist mit Blick auf das Förderspektrum der PA B allerdings verhältnismäßig gering. Die ESF-Maßnahmen zielen größtenteils auf die Förderung der akademischen Ausbildung bis hin zur Promotion. Für die Weiterbildung sind im Wesentlichen die aus dem ESF zu fördernden E-learning-Angebote von Bedeutung (siehe Indikator 11). Diese dürften allerdings in der Praxis nur einen recht kleinen Teil der akademischen Weiterbildung ausmachen. Die Repräsentativität des Indikators in Bezug auf die Fördermaßnahmen des OP ist daher sehr gering.

In Bezug auf die Steuerungsfähigkeit der Förderprozesse zur Zielerreichung und die realitätsnahe Quantifizierung des Indikators 11 gelten die für Indikator 10 getroffenen Einschätzungen analog. In dem durch das OP gesetzten Rahmen können die Förderentscheidungen nach Einschätzung der Evaluatoren nicht wirksam auf eine Erhöhung der Weiterbildungsquote bei Akademikern ausgerichtet werden. Andere Faktoren beeinflussen das Weiterbildungsverhalten viel stärker als die Förderangebote der PA B. Im Übrigen ist der Indikator nur durch aufwändige Sonderauswertungen und in mehrjährigem Abstand verfügbar. Auch daher ist er nach Einschätzung der Evaluatoren für eine wirksame Programmbegleitung nicht geeignet.

Indikator 13: Geförderte Promovenden (Output)

Die Zahl der Promotionen ist ein etablierter Indikator für die Leistungsfähigkeit des Wissenschaftssektors. Mit Blick auf das strategische Ziel der PA B, die Leistungsfähigkeit der sächsischen Hochschulen zu fördern, ist der Indikator als relevant einzuschätzen. Zudem ist er in hohem Maße repräsentativ für die Förderaktivitäten im ESF-Einsatzfeld 5.

Die Zahl der zu vergebenden Promotionsstipendien kann im Förderprozess problemlos gesteuert werden. Mit einem Zielwert von 250 Förderfällen ist nach Einschätzung der Evaluatoren auch eine realistische Quantifizierung vorgenommen worden.

Indikator 12: Promotionsquote (Ergebnis)

Ebenso wie die Zahl der Promotionen ist auch die Promotionsquote ein etablierter Indikator für die Leistungsfähigkeit des Wissenschaftssektors und somit als relevant einzustufen. Ebenso wie Indikator 13 ist er repräsentativ für die Förderaktivitäten im ESF-Einsatzfeld 5.

Dagegen ist es nach Einschätzung der Evaluatoren nur in begrenztem Maße möglich, die Förderaktivitäten der PA B im Hinblick auf den Zielwert zu steuern. Durch die in den letzten Jahren erfolgte schrittweise Umstellung von Studiengängen auf das Bachelor-/ Master-System nimmt die Zahl der Studienabschlüsse pro Jahr zu. Bei gleich bleibender Zahl von Promotionen führt allein dieser Effekt zu einem Sinken der Promotionsquote. Insofern hat sich die Berechnungsgrundlage für den Zielwert „Promotionsquote“ seit Aufstellung des OP deutlich verändert.

Mit der vorgesehenen Anzahl geförderter Promotionen (Indikator 11) erscheint eine Erhöhung der Promotionsquote auf den im OP gesetzten Zielwert nicht erreichbar. Sofern die lt. OP angestrebte Steigerung der Promotionsquote allein durch die ESF-Maßnahmen erreicht werden sollte, müsste die Zahl der ESF-Stipendien pro Jahr etwa verzehnfacht werden.

Indikator 15: Unterstützte Projekte – Hochschulnetze (Output)

Die Förderung von vernetzten Forschungsprojekten ist ebenso wie die Vergabe von Promotionsstipendien an Einzelne ein wichtiger Ansatz zur Förderung der Leistungsfähigkeit des Wissenschaftssektors. Gleichzeitig kann durch vernetzte Forschung von Hochschulen und Unternehmen der Ergebnistransfer in die Wirtschaft wirksam unterstützt werden. Vor diesem Hintergrund ist der Indikator als relevant für die Ziele und repräsentativ für die geplanten Förderaktivitäten der PA B einzuschätzen. Auch lässt sich die Zahl der geförderten Netzwerke im Programmvollzug gut steuern.

Auf die Quantifizierung eines Zielwertes wurde im OP verzichtet. Aus Sicht der Evaluatoren ist dies nachvollziehbar und gerechtfertigt – verbergen sich doch hinter den Netzwerkprojekten sehr unterschiedliche Vorhabentypen (Forschungsnetzwerke, Mentoring-Netzwerke, career-service-Einrichtungen). Die Vorgabe einer zusammenfassenden Projektzahl als Zielwert wäre hier nicht sinnvoll. Allerdings ist der Indikator damit auch für die Begleitung und Bewertung des OP kaum aussagefähig.

Indikator 14: Verbesserung von Hochschulnetzwerken (Ergebnis)

Für den Ergebnisindikator gelten die Einschätzungen, die zum Output-Indikator 15 getroffen wurden, analog. Im OP wird richtigerweise darauf hingewiesen, dass die zu erwartenden Ergebnisse der Förderung komplex sind. Insofern können sie nicht durch einen gemeinsamen Indikator zahlenmäßig ausgedrückt und bewertet werden.

Übersicht 2 Zusammenfassende Bewertung der Zielindikatoren der PA C

OP-Indikator	Bewertungskriterium			
	Relevanz	Repräsentativität	Steuerungsfähigkeit	Realistische Quantifizierung
6	+	+	+	?
7	+	+	+	(+)
8	+	+	(+)	-
9	+	+	+	?
10	+	-	-	-
11	+	(+)	-	-
12	+	+	(+)	-
13	+	+	+	+
14	+	+	+	-
15	+	+	+	-

- + Kriterium erfüllt
- (+) Kriterium mit Einschränkung erfüllt
- Kriterium nicht erfüllt
- ? Einschätzung unklar

Fazit

Jedem der ESF-Einsatzfelder sind mindestens je ein Output- und ein Ergebnisindikator zugeordnet. Im Übrigen stehen Output- und Ergebnisindikatoren jeweils in einem sachlogischen Zusammenhang.

Die für die Begleitung der PA B festgelegten Indikatoren bilden die strategischen Ziele der Prioritätsachse ab. Sie sind deshalb als relevant anzusehen.

Die gewählten Indikatoren decken die Ausgabenbereiche der PA B nahezu vollständig ab. Sie sind daher repräsentativ für die geplanten Förderaktivitäten der PA B. Ausgenommen von dieser Einschätzung ist Indikator 11, der sich nur in geringem Maße auf die geplanten Förderaktivitäten der Prioritätsachse bezieht.

Nach Einschätzung der Evaluatoren erscheint es grundsätzlich möglich, die Umsetzung des OP in Bezug auf die für die PA B quantifizierten Zielgrößen zu steuern. Dies gilt allerdings nicht für die Indikatoren 10 und 11 (akademische Weiterbildung). Für weitere Ergebnisindikatoren (8, 12) ist die Erreichung der Zielwerte durch die Programmsteuerung nach Einschätzung der Evaluatoren nur in recht begrenztem Maße zu beeinflussen.

Bei der Quantifizierung der Indikatoren bestehen nach Einschätzung der Evaluatoren erhebliche Schwachstellen. Teilweise sind für die gewählten Indikatoren Zielwerte nicht quanti-

zierbar, teilweise haben sich die Beurteilungsgrundlagen seit Aufstellung des OP signifikant verändert.

Vor dem Hintergrund dieser Bewertungen sollten bei der Überarbeitung des Indikatorensystems, soweit es sich auf die PA B bezieht, folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Verzicht auf die Indikatoren 10/11 (akademische Weiterbildung) und 14/15 (Hochschulnetzwerke) mit Blick auf die aufgezeigten Probleme des Aussagegehalts, der Quantifizierbarkeit, der Steuerungsfähigkeit und der Erhebbarkeit.
- Neufassung des Indikators 8 zur Abbildung des Angebotsdefizits an Ausbildungsplätzen;
- Überprüfung und ggf. Revision der Zielwerte für die verbleibenden Indikatoren.

Die vorgeschlagenen Anpassungen des Indikatorensystems sollten – aus systematischen Gründen für das OP insgesamt – im Rahmen der Ad hoc-Evaluierung in enger Abstimmung mit den zuständigen Fachressorts vorgenommen werden.

4. Bewertung der Programmdurchführung

Die Bewertung der Programmdurchführung erfolgt in diesem Kapitel in drei Schritten:

Zunächst wird ein Überblick darüber gegeben, in welchen Vorhabensbereichen die ESF-Förderung in der PA B umgesetzt wird und welche **Ausdifferenzierung im Hinblick auf spezifische Förderansätze**, Instrumente und Zielgruppen dabei vorgenommen wurde (Abschnitt 4.1).

Im zweiten Schritt wird bewertet, inwieweit die ESF-kofinanzierten Fördermaßnahmen und -instrumente **mit den strategischen Zielen des OP korrespondieren** bzw. inwieweit sie geeignet sind, zur Bewältigung der im OP dargestellten Herausforderungen beizutragen. Nach einer qualitativen Bewertung dieser Wirkungszusammenhänge wird dabei auch die Finanzplanung der Fördermaßnahmen in die Bewertung einbezogen, um Schlussfolgerungen in Bezug auf die Gewichtung der strategischen Ziele zu ziehen (Abschnitt 4.2).

Schließlich wird im dritten Schritt bewertet, inwieweit die strategischen Ziele des OP durch die bisherige finanzielle Umsetzung des Programms (durch konkrete Projektbewilligungen per Ende 2009) **tatsächlich unterstützt** werden (Abschnitt 4.3).

4.1. Umsetzung der strategischen Ziele des OP in konkrete Fördermaßnahmen

Die Konkretisierung der strategischen Zielvorgaben des OP erfolgt – außerhalb des Programmdokuments – durch spezifische Fördergegenstände und Projekttypen. Diese werden in der Systematik der sächsischen ESF-Förderung sog. Vorhabensbereichen zugeordnet.

Maßgebliche Dokumente der Konkretisierung der ESF-Förderstrategie sind

- die Förderkonzeptionen, die nach einheitlichen Vorgaben des SMF von den jeweiligen Fachressorts für alle Vorhabensbereiche des OP erarbeitet wurden, sowie
- die Finanzplanung im sog. Vorhabensfinanzierungsplan (VFP), die bis zur Ebene einzelner Vorhabensbereiche und Fördergegenstände aufgegliedert ist.

Diese Schritte der Detailplanung sind – da außerhalb des OP – nicht Gegenstand der formalen Zustimmung bzw. Genehmigung durch die Europäische Kommission. Hier hat der Freistaat erhebliche Handlungsspielräume zur praktischen Ausgestaltung der ESF-Förderung.

Die operationelle Umsetzung der sächsischen ESF-Strategie in der PA B erfolgt durch die in der folgenden Übersicht 3 dargestellten spezifischen Förderansätze:

Übersicht 3 Vorhabensbereiche und Fördergegenstände der PA B

Richtlinie	Vorhabensbereich	FG-Nr.	Fördergegenstand
5087	Betriebliche und betriebsnahe Ausbildung	1321	Überbetriebliche Lehrunterweisung
7403	Berufsorientierung und -vorbereitung	9100	Berufs- und Studienorientierung
7404	Betriebliche und betriebsnahe Ausbildung	3753	Zusatzqualifikationen
		8868	Verbundausbildung Inland
		8869	Zusätzliche Ausbildungsplätze – Zielgruppe Absolventen des BGJ (bis 2007)
		8870	Zusätzliche Ausbildungsplätze – Zielgruppe Absolventen des BVJ (bis 2007)
		8871	Zusätzliche Ausbildungsplätze – Zielgruppe Absolventen BVJ-junge Mütter und Väter (bis 2007)
		8872	Zusätzliche Ausbildungsplätze – Zielgruppe Junge Mütter und Väter (bis 2007)
		9249	Berufsausbildungsplatzförderung für besondere Zielgruppen (ab 2008)
		9795	zusätzliche Ausbildungsplätze LEP 2005
7405	Betriebliche und betriebsnahe Ausbildung in LuF	9108	überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen
		9109	Ergänzungsqualifikationen
		9110	Verbundausbildung (SMUL)
		9111	Berufsausbildungsplatzförderung für besondere Zielgruppen (SMUL)
7412	betriebliche und betriebsnahe Ausbildung	8067	APO/ LEP 05 ab 1.8.08
		8068	

Richtlinie	Vorhabensbereich	FG-Nr.	Fördergegenstand
7413	betriebliche und betriebsnahe Ausbildung	8067	APO/ LEP 06 ab 1.8.08
		8068	
		8069	
7414	betriebliche und betriebsnahe Ausbildung	8067	APO/ LEP 07 ab 1.8.07
		8068	
		8069	
		8768	
		8769	
7433	Freiwilliges Soziales Jahr, Projekte Schulverweigerer/ Schulsozialarbeit	9136	Freiwilliges soziales Jahr
		9137	Sozialpädagogische Vorhaben zur Kompetenzentwicklung von Schüler
		9138	Innovative Vorhaben zur Intervention bei Schuldistanz
7434	Freiwilliges Ökologisches Jahr	9210	Freiwilliges ökologisches Jahr
7435	Chancengleichheit: lebenslanges Lernen, Verbesserung der Berufswahlkompetenz	9139	Chancengleichheit: Verbesserung der Berufswahlkompetenz
7436	Personal- und Qualitätssicherung im Gesundheits- und Sozialbereich	9140	Personal- und Qualitätssicherung/ Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit der Schüler
7461	Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs	9100	Berufs- und Studienorientierung
		9168	Komplexe schul- oder schulart-übergreifende Vorhaben
		9169	Schülercamps
		9170	Ferienakademien
		9171	Erhöhung der Abschlussquote von Schülern
		9172	Weitere, internationale Abschlüsse für Schüler
7462	Zusatzqualifizierung für Berufsfachschüler	9174	Zusatzqualifizierung für Berufsfachschüler
7471	Wissens- und Know-how-Transfer	9615	Nachwuchsforscherguppen
		9616	Landesinnovationspromotionen
		9617	Forschungsnetzwerke
		9618	kooperative Promotionen
7472	Stärkung der Leistungsfähigkeit von Hochschulen, Berufsakademien	9619	Ausbilderqualifikation (BA)
		9620	Anpassungsqualifikation
7473	Stärkung der	9621	Industriepromotionen

Richtlinie	Vorhabensbereich	FG-Nr.	Fördergegenstand
	Leistungsfähigkeit von Hochschulen (postgraduale Studiengänge, Forschung und Innovation)	9622	Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere
		9623	Mentoringnetzwerke
		9624	Kompetenzschulen
		9625	Career Services
		9626	Postgraduale Bildungsangebote
		9627	Innovative Pilot- und Entwicklungsprojekte

Die Übersicht verdeutlicht eine breite Ausdifferenzierung des Maßnahmenspektrums in der PA B. Zur operationellen Umsetzung der ESF-Förderung ist eine Vielzahl von spezifischen Förderansätzen vorgesehen. Entsprechend vielfältig sind die zu erwartenden spezifischen Ergebnisse und Wirkungen der Fördermaßnahmen. Mit Blick auf die übergreifenden, strategischen Entwicklungsziele der PA B wird im Folgenden der Beitrag der einzelnen Maßnahmen im Hinblick auf die im OP beschriebenen Herausforderungen und strategischen Ziele näher betrachtet.

4.2. Ausrichtung der Fördermaßnahmen auf die Herausforderungen des OP und die strategischen Ziele der PA B

4.2.1. Herausforderungen für Sachsen

Wirkungszusammenhänge

Für die Bewertung der „Operationalisierung“ der im OP formulierten Förderstrategie ist ein maßgebliches Kriterium, inwieweit die in Übersicht 3 dargestellten, zur praktischen Umsetzung vorgesehenen Fördermaßnahmen die übergeordneten Ziele des OP bzw. der PA B berücksichtigen.

Die diesbezügliche Bewertung der Evaluatoren beruht auf einer Analyse der einschlägigen Förderkonzeptionen und -richtlinien. Daraus ergibt sich – zunächst für die im OP benannten Herausforderungen für den Freistaat Sachsen – im Detail das in Übersicht 4 dargestellte Bild:

Übersicht 4 Bewertung der Ausrichtung der Fördermaßnahmen der PA B im Hinblick auf die im OP formulierten Herausforderungen

Vorhabensbereich/ Fördergegenstand ¹⁾	Bezug zu den Herausforderungen lt. OP									
	(1) Qualifizierte Fachkräfte	(2) Höhere Forschungsintensität	(3) Dienstleistungswirtschaft ausbauen	(4) Wissens- und technologieorientierte Gründungen steigern	(5) Bildungsbiografie erfolgreich gestalten (Verbesserung d. Schulerfolgs)	(6) Berufliche Erstausbildung (Ausbildungsplätze, Berufsorientierung)	(7) Stärkung der Hochschulen und des Wissenstransfers	(8) diff. Integrationsangebote für Arbeitslose	(9) Soziale Integration und Zugang zu Beschäftigung	(10) Chancengleichheit von Frauen und Männern
	ESF-Einsatzfeld 3									
7403 Berufsorientierung und -vorbereitung	(x)		(x)		x	x	x		x	x
9100 Projekte, Studien und Konzepte zur Verbesserung der Berufsorientierung und -vorbereitung						x				
7433 Freiwillig. Soziales Jahr, Projekte Schulverweigerer/Schulsozialarbeit	(x)				x	x			x	x
9136 Freiwilliges Soziales Jahr	(x)				x	x			x	x
9137 sozialpädagogische Vorhaben zur Kompetenzentwicklung von SchülerInnen					x	(x)			x	x
9138 innovative Vorhaben zur Intervention bei Schuldistanz	(x)				x				x	
10676 produktionsschulorientierte Vorhaben					x	x			x	
7434 Freiwilliges Ökologisches Jahr					x	x			x	
9210 Freiwilliges Ökologisches Jahr					x	x			x	
7435 Chancengleichheit: lebenslanges Lernen, Verbesserung der Berufswahlkompetenz	x				x	x			x	x
9139 Chancengleichheit: Verbesserung der Berufswahlkompetenz	x				x	x			x	x
7461 Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs	(x)		(x)		x	x	x		x	x
9100 Berufs- und Studienorientierung	(x)		(x)		x	x	x		(x)	x
9168 Komplexe schul- oder schulartübergreifende Vorhaben mit Kooperationspartnern			(x)		x	x				
9169 Durchführung von Schülercamps			(x)		x				x	

Vorhabensbereich/ Fördergegenstand ¹⁾	Bezug zu den Herausforderungen lt. OP									
	(1) Qualifizierte Fachkräfte	(2) Höhere Forschungsintensität	(3) Dienstleistungswirtschaft ausbauen	(4) Wissens- und technologieorientierte Gründungen steigern	(5) Bildungsbiografie erfolgreich gestalten (Verbesserung d. Schulerfolgs)	(6) Berufliche Erstausbildung (Ausbildungsplätze, Berufsorientierung)	(7) Stärkung der Hochschulen und des Wissenstransfers	(8) dif. Integrationsangebote für Arbeitslose	(9) Soziale Integration und Zugang zu Beschäftigung	(10) Chancengleichheit von Frauen und Männern
9170 Durchführung von Ferienakademien	(x)		(x)		x	x				
9171 Vorhaben zur Erhöhung der Quote von Schülern, die einen Abschluss erreichen	(x)				x	x			x	
9172 weitere, internationale Abschlüsse für Schüler	x				x					
ESF-Einsatzfeld 4										
7404 betriebliche und betriebsnahe Ausbildung (gesamt)	x		(x)		x	x				
8067 8068 8069 9614 zusätzliche Ausbildungsplätze (APO 2008-2011); LEP dual 08-11; LEP koop 08-11; LEP individuell 08-12 (zusätzl. Qualif.-plätze)	x		(x)		x	x				
8868 Verbundausbildung	x		(x)		x	x				
9249 Berufsausbildungsplatzförderung für besondere Zielgruppen	x				x	x			x	
3753 Zusatzqualifikationen	x		(x)		x	x				
7412 betriebliche und betriebsnahe Ausbildung	x		(x)		x	x				
8067 8068 APO, LEP 05 ab 1.8.08	x		(x)		x	x				
7413 betriebliche und betriebsnahe Ausbildung	x		(x)		x	x				
8067-8069 APO, LEP 06 ab 1.8.08	x		(x)		x	x				
7414 betriebliche und betriebsnahe Ausbildung	x		(x)		x	x				
8067-8069 8768 8769 APO, LEP 07 ab 1.8.07	x		(x)		x	x				
5087 betriebliche und betriebsnahe Ausbildung	x		(x)		x	x				
1321 ÜLU (als Teil-RiLi der MittelstandsRiLi)	x		(x)		x	x				
7405 betriebliche und betriebsnahe Ausbildung in Land- u. Forstwirtschaft	x		(x)		x	x				

Vorhabensbereich/ Fördergegenstand ¹⁾	Bezug zu den Herausforderungen lt. OP									
	(1) Qualifizierte Fachkräfte	(2) Höhere Forschungsintensität	(3) Dienstleistungswirtschaft ausbauen	(4) Wissens- und technologieorientierte Gründungen steigern	(5) Bildungsbiografie erfolgreich gestalten (Verbesserung d. Schulerfolgs)	(6) Berufliche Erstausbildung (Ausbildungsplätze, Berufsorientierung)	(7) Stärkung der Hochschulen und des Wissenstransfers	(8) diff. Integrationsangebote für Arbeitslose	(9) Soziale Integration und Zugang zu Beschäftigung	(10) Chancengleichheit von Frauen und Männern
9108 überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen	x		(x)		x	x				
9109 Ergänzungsqualifikationen	x		(x)		x	x				
9448 Modellprojekte, Studien, Konzepte (EA)					x					
9110 Verbundausbildung	x		(x)		x	x				
9111 Berufsausbildungsplatzförderung für besondere Zielgruppen	x				x	x			x	
7462 Zusatzqualifizierung für Berufsfachschüler	x		(x)		x	x			x	
9174 Zusatzqualifizierung für Berufsfachschüler	x		(x)		x	x			x	
7436 Personal- und Qualitätssicherung im Gesundheits- und Sozialbereich	x		x		x	x			x	
9140 Personal- und Qualitätssicherung/ Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit der SchülerInnen	x		x		x	x			x	
	ESF-Einsatzfeld 5									
7471 Wissens- und Know-how-Transfer	x	x			x		x			
9616 Landesinnovationspromotionen	x	x		x	x		x			
9617 Forschungsnetzwerke	x	x		(x)			x			
9618 kooperative Promotionen	x	x			x		x			
9615 Nachwuchsforschergruppen	x	x		x	x		x			
7472 Stärkung der Leistungsfähigkeit von Hochschulen, Berufsakademien	x				x		x			
9619 Ausbilderqualifikation (BA)	x				x		x			
9620 Anpassungsqualifikation	x				x		x			

Vorhabensbereich/ Fördergegenstand ¹⁾	Bezug zu den Herausforderungen lt. OP									
	(1) Qualifizierte Fachkräfte	(2) Höhere Forschungsintensität	(3) Dienstleistungswirtschaft ausbauen	(4) Wissens- und technologieorientierte Gründungen steigern	(5) Bildungsbiografie erfolgreich gestalten (Verbesserung d. Schulerfolgs)	(6) Berufliche Erstausbildung (Ausbildungsplätze, Berufsorientierung)	(7) Stärkung der Hochschulen und des Wissenstransfers	(8) diff. Integrationsangebote für Arbeitslose	(9) Soziale Integration und Zugang zu Beschäftigung	(10) Chancengleichheit von Frauen und Männern
7473 Stärkung der Leistungsfähigkeit von Hochschulen (postgraduale Studiengänge, Forschung und Innovation)	x	x			x		x			x
9626 Postgraduale Bildungsangebote	x				x		x			
9624 Kompetenzschulen	x				x		x			
9621 Industriepromotionen	x	x		(x)	x		x			
9622 Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere	x				x		x			x
9625 career services	x		x		x		x			
9627 innovative Pilot- und Entwicklungsprojekte	x	x		x	x		x			
9623 Mentoringnetzwerke	x						x			

¹⁾ ohne Fördergegenstände Modellprojekte, Konzepte, Studien

Legende: X: starker Bezug (X): schwacher (teilweiser, indirekter) Bezug

Quelle: eigene Bewertung auf Grundlage der Analyse der Förderkonzeptionen und Richtlinien

In der Gesamtbewertung adressieren die Maßnahmen der PA B in hohem Maße die zwei Anliegen,

- die **individuellen Bildungsbiografien** der geförderten Personengruppen positiv zu gestalten
- und
- die Verfügbarkeit qualifizierter **Fachkräfte für die** weitere Entwicklung der sächsischen **Wirtschaft** sicher zu stellen.

Durch viele Maßnahmen werden diese beiden im OP beschriebenen Herausforderungen gleichzeitig unterstützt.

Darüber hinaus besteht ein enger Zusammenhang zwischen den im OP beschriebenen Herausforderungen und den spezifischen ESF-Einsatzfeldern zur Umsetzung der PA B. Die Maßnahmen der ESF-Einsatzfelder 3 und 4 sind in besonderem Maße darauf ausgerichtet, die **Ausbildungsfähigkeit** der Jugendlichen und ein ausreichendes **Ausbildungsplatzangebot** sicher zu stellen. Eine Reihe von Maßnahmen richtet sich dabei explizit an benachteiligte Zielgruppen und trägt auf diese Weise auch zur **sozialen Integration** bei. Speziell die Maßnahmen zur Berufsorientierung sind darüber hinaus auch darauf gerichtet, geschlechtsspezifische Stereotypen der Berufswahl aufzulösen, und unterstützen damit das Anliegen der **Chancengleichheit** von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt.

Die Maßnahmen im ESF-Einsatzfeld 5 unterstützen demgegenüber in besonderer Weise die im OP beschriebenen Herausforderungen „**Stärkung der Hochschulen** und des Wissenstransfers“ sowie „**höhere Forschungsintensität**“.

Zusammenfassend lässt sich einschätzen, dass in Bezug auf die im OP beschriebenen Herausforderungen ein im Großen und Ganzen passfähiges Förderinstrumentarium zur Umsetzung der PA B entwickelt worden ist.

Einbeziehung der Finanzplanung

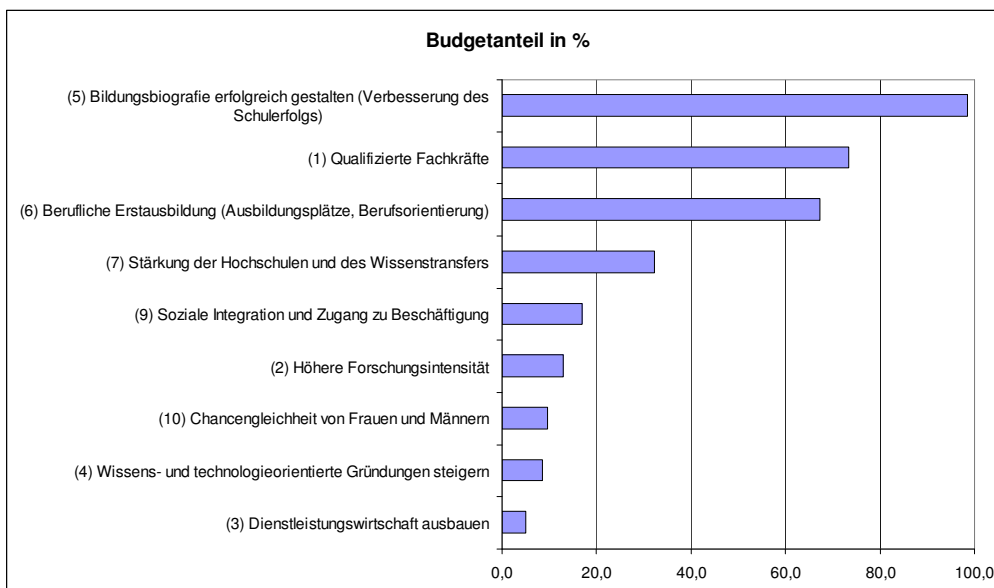
Zieht man die finanzielle Dimension, konkret das Förderbudget der einzelnen Vorhabensbereiche, in die Betrachtung ein, dann erhält man einen Eindruck, mit welcher **Gewichtung** die Maßnahmen der PA B die einzelnen im OP beschriebenen Herausforderungen adressieren. Bei der diesbezüglichen Analyse werden nur jene Maßnahmen berücksichtigt, die einen direkten und wesentlichen Bezug zu den jeweiligen Herausforderungen aufweisen, also nicht „nur“ Teil eines weiter gefassten Zielbündels sind.

Aus dieser Perspektive unterstützt nahezu der gesamte der lt. OP geplante Fördermitteleinsatz der PA B im Wesentlichen solche Maßnahmen, die auf die Förderung tragfähiger individueller Bildungsbiografien gerichtet sind. Knapp drei Viertel des Mitteleinsatzes unterstützt unmittelbar die Sicherung der Fachkräftebasis in Sachsen.

Etwa zwei Drittel der Mittel sollen in Maßnahmen gehen, die die Ausbildungsfähigkeit und die Berufsorientierung der Jugendlichen sowie die Bereitstellung eines quantitativ und qualitativ guten Ausbildungsangebots fördern. Ca. ein Drittel der Mittel sollen zur Stärkung der Hochschulen und des Wissenstransfers beitragen.

Den übrigen Herausforderungen lassen sich jeweils deutlich geringere Budgetanteile zuordnen. Einzelheiten enthält Übersicht 5.

Übersicht 5 Unterstützung der Herausforderungen lt. OP durch Maßnahmen der PA B: Finanzplanung



Quelle: eigene Bewertung auf Grundlage der Analyse der Förderkonzeptionen und Richtlinien sowie der Finanzplanung

4.2.2. Strategische Ziele des OP für die PA B

Wirkungszusammenhänge

Neben den in OP formulierten Herausforderungen für Sachsen bilden die strategischen Ziele des OP, insbesondere die der PA B, den zweiten zentralen Bezugspunkt für die Bewertung der Ausgestaltung der ESF-Förderung auf operationeller Ebene. Im Hinblick auf die in Abschnitt 3.1 dargestellten strategischen Ziele stellt sich die Ausrichtung der derzeit laufenden bzw. in Vorbereitung befindlichen Fördermaßnahmen der PA B wie folgt dar:

Übersicht 6 Bewertung der Ausrichtung der Fördermaßnahmen der PA B im Hinblick auf die im OP formulierten strategischen Ziele

Vorhabensbereich/ Fördergegenstand	Bezug zu den strategischen Zielen d. PA B				Bezug zu den Querschnittszielen des OP							
	Verbesserung des Humankapitals durch...				Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels			Förderung der Nachhaltigkeit in ...		Chancengleichheit v. Frauen und Männern		
	lebensbegleitendes Lernen	Verbesserung der Berufswahlkompetenz	Förderung Berufsausbildung Jugendlicher	Förderung in Forschung und Innovation sowie der Netzwerktätigkeit zwischen HS- und Forschungseinrichtungen/ Technologiezentren/ Unternehmen	Maßnahmen zur Erhöhung der Erwerbsbeteiligung, v.a. für ältere Arbeitnehmer u. Frauen	Verhinderung d. Abwanderung von jungen, gut ausgebildeten Fachkräften und jungen Frauen	Unternehmensnachfolge	ökonomischer Dimension durch Investitionen in Humankapital	sozialer Dimension	ökologischer Dimension durch Vermittlung v. Umweltbewusstsein u. Handlungsmöglichkeiten	Beitrag zum Ausgleich von Unterschieden d. Teilhabe beider Geschlechter im Arbeitsprozess	verstärkte Integration von Frauen in den Erwerbsprozess
ESF-Einsatzfeld 3												
7403 Berufsorientierung und -vorbereitung		X	X			X			X		X	X
9100 Projekte, Studien und Konzepte zur Verbesserung der Berufsorientierung und -vorbereitung		X	X			X			X		X	X
7433 Freiwillig. Soziales Jahr, Projekte Schulverweigerer/ Schulsozialarbeit		X	X			X		X	X			
9136 Freiwilliges Soziales Jahr		X				X		X	X			
9137 sozialpädagogische Vorhaben zur Kompetenzentwicklung von SchülerInnen		X	X						X			
9138 innovative Vorhaben zur Intervention bei Schuldistanz		X	X					X	X			
10676 produktionsschulorientierte Vorhaben		X	X					X	X			
7434 Freiwilliges Ökologisches Jahr		X				X			X	X		
9210 Freiwilliges Ökologisches Jahr		X				X			X	X		

Vorhabensbereich/ Fördergegenstand	Bezug zu den strategischen Ziele d. PA B				Bezug zu den Querschnittszielen des OP						
	Verbesserung des Humankapitals durch...				Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels			Förderung der Nachhaltigkeit in ...		Chancengleichheit v. Frauen und Männern	
	Förderung lebensbegleitendes Lernen	Verbesserung der Berufswahlkompetenz	Förderung Berufsausbildung Jugendlicher	Förderung in Forschung und Innovation sowie der Netzwerktätigkeit zwischen HS- und Forschungseinrichtungen/Unternehmen	Maßnahmen zur Erhöhung der Erwerbsbeteiligung, v.a. für ältere Arbeitnehmer u. Frauen	Verhinderung d. Abwanderung von jungen, gut ausgebildeten Fachkräften und jungen Frauen	Unternehmensnachfolge	ökonomischer Dimension durch Investitionen in Humankapital	ökologischer Dimension durch Vermittlung v. Umweltbewusstsein u. Handlungsmöglichkeiten	sozialer Dimension	Beitrag zum Ausgleich von Unterschieden d. Teilhabe beider Geschlechter im Arbeitsprozess
7435 Chancengleichheit: lebenslanges Lernen, Verbesserung der Berufswahlkompetenz	x	x				x		x		x	x
9139 Chancengleichheit: Verbesserung der Berufswahlkompetenz	x	x				x		x		x	x
7461 Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs		x	x			x		x	x	x	x
9100 Berufs- und Studienorientierung		x	x			x		x	x	x	x
9168 Komplexe schul- oder schulartübergreifende Vorhaben mit Kooperationspartnern		x	x			x		x			
9169 Durchführung von Schülercamps		x	x					x	x		
9170 Durchführung von Ferienakademien	x	x	x					x	x		
9171 Vorhaben zur Erhöhung der Quote von Schülern, die einen Abschluss erreichen		x	x					x	x		
9172 weitere, internationale Abschlüsse für Schüler		x	x			x		x			

Vorhabensbereich/ Fördergegenstand	Bezug zu den strategischen Ziele d. PA B				Bezug zu den Querschnittszielen des OP							
	Verbesserung des Humankapitals durch...				Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels			Förderung der Nachhaltigkeit in ...			Chancengleichheit v. Frauen und Männern	
	Förderung lebensbegleitendes Lernen	Verbesserung der Berufswahlkompetenz	Förderung Berufsausbildung Jugendlicher	Förderung in Forschung und Innovation sowie der Netzwerktätigkeit zwischen HS- und Forschungseinrichtungen/ Technologiezentren/ Unternehmen	Maßnahmen zur Erhöhung der Erwerbsbeteiligung, v.a. für ältere Arbeitnehmer u. Frauen	Verhinderung d. Abwanderung von jungen, gut ausgebildeten Fachkräften und jungen Frauen	Unternehmensnachfolge	ökonomischer Dimension durch Investitionen in Humankapital	sozialer Dimension	ökologischer Dimension durch Vermittlung v. Umweltbewusstsein u. Handlungsmöglichkeiten	Beitrag zum Ausgleich von Unterschieden d. Teilhabe beider Geschlechter im Arbeitsprozess	verstärkte Integration von Frauen in den Erwerbsprozess
ESF-Einsatzfeld 4												
7404 betriebliche und betriebsnahe Ausbildung (gesamt)	x		x			x		x	x		x	
8067 8068 8069 9614 zusätzliche Ausbildungsplätze (APO 2008-2011); LEP dual 08-11; LEP koop 08-11; LEP individuell 08-12 (zusätzl. Qualif.-plätze)			x			x		x	x		x	
8868 Verbundausbildung			x			x		x				
9249 Berufsausbildungsplatzförderung für besondere Zielgruppen			x			x		x	x		x	
3753 Zusatzqualifikationen	x		x			x		x				
7412 betriebliche und betriebsnahe Ausbildung			x			x		x	x			
8067 8068 APO, LEP 05 ab 1.8.08			x			x		x	x			
7413 betriebliche und betriebsnahe Ausbildung			x			x		x	x			
8067-8069 APO, LEP 06 ab 1.8.08			x			x		x	x			
7414 betriebliche und betriebsnahe Ausbildung			x			x		x	x			
8067-8069 8768 8769 APO, LEP 07 ab 1.8.07			x			x		x	x			

Vorhabensbereich/ Fördergegenstand	Bezug zu den strategischen Ziele d. PA B				Bezug zu den Querschnittszielen des OP							
	Verbesserung des Humankapitals durch...				Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels			Förderung der Nachhaltigkeit in ...		Chancengleichheit v. Frauen und Männern		
	Förderung lebensbegleitendes Lernen	Verbesserung der Berufswahlkompetenz	Förderung Berufsausbildung Jugendlicher	Förderung in Forschung und Innovation sowie der Netzwerktätigkeit zwischen HS- und Forschungseinrichtungen/ Technologiezentren/ Unternehmen	Maßnahmen zur Erhöhung der Erwerbsbeteiligung, v.a. für ältere Arbeitnehmer u. Frauen	Verhinderung d. Abwanderung von jungen, gut ausgebildeten Fachkräften und jungen Frauen	Unternehmensnachfolge	ökonomischer Dimension durch Investitionen in Humankapital	ökologischer Dimension durch Vermittlung v. Umweltbewusstsein u. Handlungsmöglichkeiten	sozialer Dimension	Beitrag zum Ausgleich von Unterschieden d. Teilhabe beider Geschlechter im Arbeitsprozess	verstärkte Integration von Frauen in den Erwerbsprozess
5087 betriebliche und betriebsnahe Ausbildung			X			X		X				
1321 ÜLU (als Teil-RiLi der MittelstandsRiLi)			X			X		X				
7405 betriebliche und betriebsnahe Ausbildung in Land- u. Forstwirtschaft	X		X			X	X	X	X	X		
9108 überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen			X			X		X	X			
9109 Ergänzungsqualifikationen	X		X			X		X	X			
9448 Modellprojekte, Studien, Konzepte (EA)			X			X		X	X			
9110 Verbundausbildung			X			X		X	X			
9111 Berufsausbildungsplatzförderung für besondere Zielgruppen			X			X	X	X	X	X		
7462 Zusatzqualifizierung für Berufsfachschüler	X		X			X		X				
9174 Zusatzqualifizierung für Berufsfachschüler	X		X			X		X				
7436 Personal- und Qualitätssicherung im Gesundheits- und Sozialbereich			X			X		X				
9140 Personal- und Qualitätssicherung/ Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit der SchülerInnen			X			X		X				

Vorhabensbereich/ Fördergegenstand	Bezug zu den strategischen Ziele d. PA B				Bezug zu den Querschnittszielen des OP							
	Verbesserung des Humankapitals durch...				Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels			Förderung der Nachhaltigkeit in ...			Chancengleichheit v. Frauen und Männern	
	Förderung lebensbegleitendes Lernen	Verbesserung der Berufswahlkompetenz	Förderung Berufsausbildung Jugendlicher	Förderung in Forschung und Innovation sowie der Netzwerktätigkeit zwischen HS- und Forschungseinrichtungen/ Technologiezentren/ Unternehmen	Maßnahmen zur Erhöhung der Erwerbsbeteiligung, v.a. für ältere Arbeitnehmer u. Frauen	Verhinderung d. Abwanderung von jungen, gut ausgebildeten Fachkräften und jungen Frauen	Unternehmensnachfolge	ökonomischer Dimension durch Investitionen in Humankapital	sozialer Dimension	ökologischer Dimension durch Vermittlung v. Umweltbewusstsein u. Handlungsmöglichkeiten	Beitrag zum Ausgleich von Unterschieden d. Teilhabe beider Geschlechter im Arbeitsprozess	verstärkte Integration von Frauen in den Erwerbsprozess
ESF-Einsatzfeld 5												
7471 Wissens- und Know-how-Transfer				x		x			x			
9616 Landesinnovationspromotionen				x		x			x			
9617 Forschungsnetzwerke				x		x			x			
9618 kooperative Promotionen				x		x			x			
9615 Nachwuchsforschergruppen				x		x			x			
7472 Stärkung der Leistungsfähigkeit von Hochschulen, Berufsakademien				x		x			x			
9619 Ausbilderqualifikation (BA)				x		x			x			
9620 Anpassungsqualifikation				x		x			x			
7473 Stärkung der Leistungsfähigkeit von Hochschulen (postgraduale Studiengänge, Forschung u. Innovation)	x	x		x	x	x			x		x	x
9626 Postgraduale Bildungsangebote	x			x		x			x			
9624 Kompetenzschulen				x		x			x			
9621 Industriepromotionen				x		x			x			

Vorhabensbereich/ Fördergegenstand	Bezug zu den strategischen Ziele d. PA B				Bezug zu den Querschnittszielen des OP							
	Verbesserung des Humankapitals durch...				Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels			Förderung der Nachhaltigkeit in ...			Chancengleichheit v. Frauen und Männern	
	Förderung lebensbegleitendes Lernen	Verbesserung der Berufswahlkompetenz	Förderung Berufsausbildung Jugendlicher	Förderung in Forschung und Innovation sowie der Netzwerktätigkeit zwischen HS- und Forschungseinrichtungen/ Technologiezentren/ Unternehmen	Maßnahmen zur Erhöhung der Erwerbsbeteiligung, v.a. für ältere Arbeitnehmer u. Frauen	Verhinderung d. Abwanderung von jungen, gut ausgebildeten Fachkräften und jungen Frauen	Unternehmensnachfolge	sozialer Dimension	ökonomischer Dimension durch Investitionen in Humankapital	ökologischer Dimension durch Vermittlung v. Umweltbewusstsein u. Handlungsmöglichkeiten	Beitrag zum Ausgleich von Unterschieden d. Teilhabe beider Geschlechter im Arbeitsprozess	verstärkte Integration von Frauen in den Erwerbsprozess
9622 Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere				X	X	X			X		X	X
9625 career services		X		X		X			X			
9627 innovative Pilot- und Entwicklungsprojekte				X		X			X			
9623 Mentoringnetzwerke				X		X			X			

¹⁾ ohne Fördergegenstände Modellprojekte, Konzepte, Studien

Legende: X: starker Bezug (X): schwacher (teilweiser, indirekter) Bezug

Quelle: eigene Bewertung auf Grundlage der Analyse der Förderkonzeptionen und Richtlinien

Die Zusammenschau der operationellen Förderansätze belegt eine strikte Ausrichtung auf das **strategische Ziel**, das im OP explizit der PA B zugeordnet wird – die **Verbesserung des Humankapitals**, insbesondere bei der jüngeren Generation. Praktisch alle Vorhabensbereiche und Fördergegenstände tragen – in unterschiedlicher Weise – substantiell dazu bei.

Dabei fokussieren – entsprechend der Fördersystematik des OP – die Maßnahmen in den ESF-Einsatzfeldern 3 und 4 auf die Strategieziele „Verbesserung der Berufswahlkompetenz“ und „Förderung der Berufsausbildung“. Die Maßnahmen des Einsatzfeldes 5 sind auf das Zielbündel der Förderung von Forschung, Innovation und Know-how-Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gerichtet.

In allen drei Einsatzfeldern finden sich darüber hinaus Förderansätze zur Unterstützung des lebensbegleitenden Lernens.

Insgesamt verdeutlicht die Analyse ein **hohes Maß an Stringenz** zwischen der im OP formulierten strategischen Zielstellung für die PA B und den zur Umsetzung der ESF-Förderung konzipierten Förderansätzen.

Von den **Querschnittszielen** des OP unterstützen die Fördermaßnahmen der PA B insbesondere die Ziele

→ „Bewältigung des **demografischen und wirtschaftlichen Wandels**“ – insbesondere dadurch, dass der Abwanderung junger Fachkräfte entgegengewirkt wird

und

→ „Förderung der **Nachhaltigkeit**“ – insbesondere in **ökonomischer Dimension** durch „Investitionen“ in das Humankapital.

Darüber hinaus tragen einige Maßnahmen in spezifischer Weise zu weiteren Querschnittszielen des OP bei.

Einbeziehung der Finanzplanung

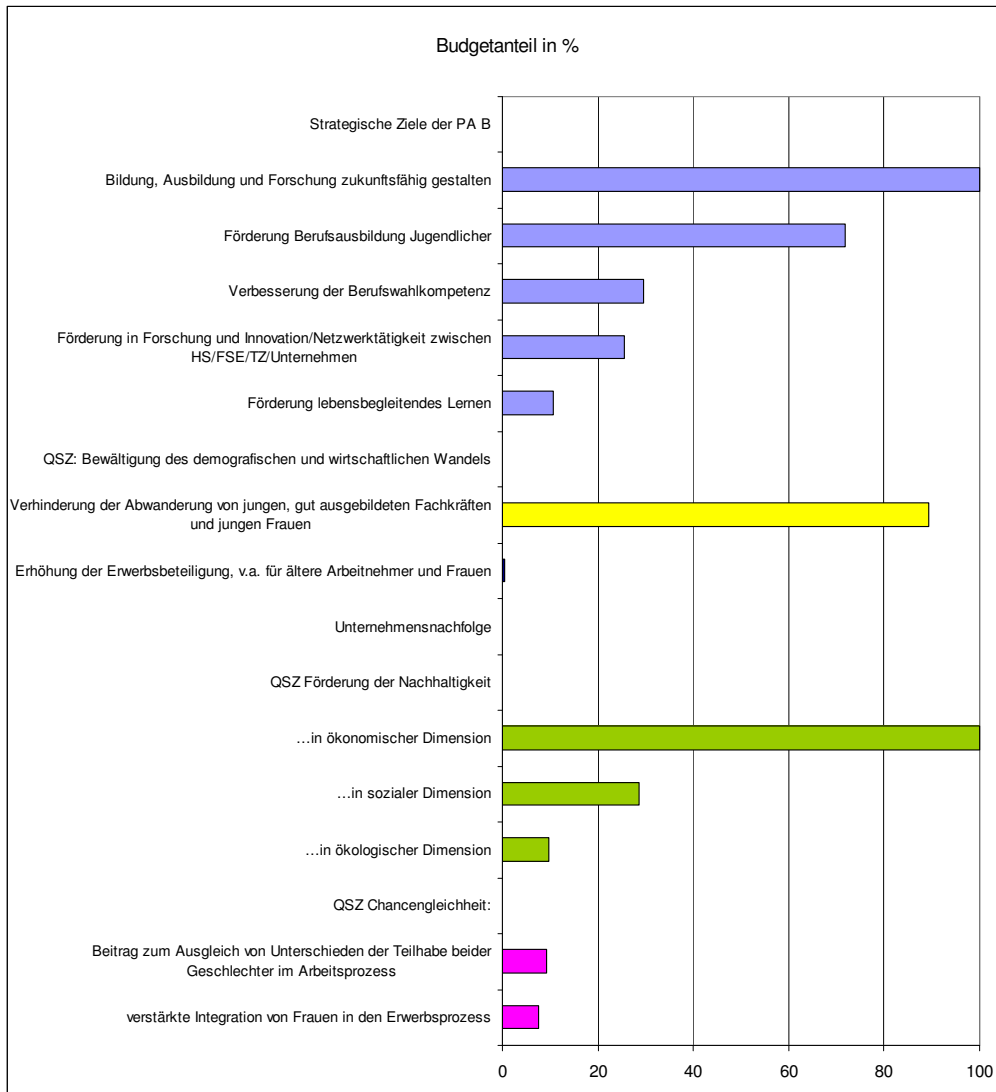
Bezieht man in die Bewertung des Zusammenhangs von Fördermaßnahmen und Strategiezielen des OP – analog zum Vorgehen im Hinblick auf die „Herausforderungen“ des OP – die Dimension der Finanzplanung ein, dann ergibt sich das in Übersicht 7 dargestellte Bild. Es deckt sich weitestgehend mit den vorstehenden Bewertungen:

Das strategische Ziel der PA B, Bildung, Ausbildung und Forschung zukunftsfähig zu gestalten, wird von fast allen Maßnahmen der Prioritätsachse und in der Folge auch vom gesamten verfügbaren Förderbudget unterstützt. Das spezifische Teilziel „Förderung der Be-

rufsausbildung Jugendlicher“ wird aus der Perspektive der Budgetansätze am höchsten gewichtet.

Jeweils etwa 30% der Mittel sollen in Maßnahmen fließen, die zur Förderung der Berufswahlkompetenz bzw. zur Förderung von Forschung, Innovation und Wissenstransfer beitragen.

Übersicht 7 Unterstützung der strategischen Ziele lt. OP durch Maßnahmen der PA B: Finanzplanung



Quelle: eigene Bewertung auf Grundlage der Analyse der Förderkonzeptionen und Richtlinien sowie der Finanzplanung

4.3. Vollzugsanalyse

4.3.1. Aktueller Stand der Umsetzung der Maßnahmen der PA B

Datengrundlage

Die Bewertung des Programmvollzugs erfolgt in diesem Abschnitt auf der Grundlage von Projekt- und Finanzdaten aus dem Monitoring der SAB. Die Daten bilden den Umsetzungsstand per Ende Dezember 2009 ab.

In der Darstellung sind die Daten nach den Vorhabensbereichen und Fördergegenständen der PA B gegliedert. Zusätzliche Informationen über Umsetzungsschwierigkeiten für ausgewählte Programme wurden im Rahmen von Fachgesprächen gewonnen.

Aktueller Stand

Mit Stand zum Jahresende 2009 stellen sich die Umsetzungsfortschritte der Maßnahmen der PA B wie folgt dar:

Gemessen an der Zahl der bis Ende 2009 bewilligten Vorhaben wurden in vielen Vorhabensbereichen der Prioritätsachse B bereits beachtliche Umsetzungsaktivitäten erreicht. Andererseits zeigt die überblicksartige Analyse in Tab. 8, dass in drei Bereichen auch gegen Ende des 3. Jahres des Förderzeitraums noch keine Vorhaben bewilligt worden sind. In einigen anderen Bereichen ist die Förderung erst im Jahr 2009 angelaufen.

Tab. 8 Überblick über Projekte der PA B, Stand 31.12.2009

		Anzahl Anträge				Ablehnungsquote (%)
		eingereicht	bewilligt	abgelehnt	offen	
ESF-Einsatzfeld 3						
7403	Berufsorientierung und -vorbereitung	12	9	0	3	0,0
9100	Projekte, Studien und Konzepte zur Verbesserung der Berufsorientierung und -vorbereitung	12	9	0	3	0,0
7433	Freiwilliges Soziales Jahr, Projekte Schulverweigerer/Schulsozialarbeit	63	15	5	43	25,0
9136	Freiwilliges Soziales Jahr	9	7	2	0	22,2
9137	sozialpädagogische Vorhaben zur Kompetenzentwicklung von SchülerInnen	7	0	1	6	100,0
9138	innovative Vorhaben zur Intervention bei Schuldistanz	42	6	2	34	25,0
10676	produktionsschulorientierte Vorhaben	4	2	0	2	0,0
7434	Freiwilliges Ökologisches Jahr	23	23	0	0	0,0
9210	Freiwilliges Ökologisches Jahr	23	23	0	0	0,0
7435	Chancengleichheit: lebenslanges Lernen, Verbesserung der Berufswahlkompetenz	5	1	3	1	75,0
9139	Chancengleichheit: Verbesserung der Berufswahlkompetenz	4	1	2	1	66,7

		Anzahl Anträge				Ablehnungsquote (%)
		eingereicht	bewilligt	abgelehnt	offen	
7461	Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs	485	307	36	142	10,5
9100	Berufs- und Studienorientierung	278	160	20	98	11,1
9168	Komplexe schul- oder schulartübergreifende Vorhaben mit Kooperationspartnern	48	37	0	11	0,0
9169	Durchführung von Schülercamps	28	17	4	7	19,0
9170	Durchführung von Ferienakademien	78	53	10	15	15,9
9171	Vorhaben zur Erhöhung der Quote von Schülern, die einen Abschluss erreichen	45	37	1	7	2,6
9172	weitere, internationale Abschlüsse für Schüler	5	3	0	2	0,0
ESF-Einsatzfeld 4						
7404	betriebliche und betriebsnahe Ausbildung (gesamt)	6044	5358	534	152	9,1
8067 8068 8069 9614	zusätzliche Ausbildungsplätze (APO 2008-2011); LEP dual 08-11; LEP koop 08-11; LEP individuell 08-12 (zusätzl. Qualif.-plätze)	26	26	0	0	0,0
8868	Verbundausbildung	4680	4292	281	107	6,1
9249	Berufsausbildungsplatzförderung für besondere Zielgruppen	966	706	240	20	25,4
3753	Zusatzqualifikationen	369	334	13	22	3,7
7413	betriebliche und betriebsnahe Ausbildung	12	12	0	0	0,0
8067- 8069	APO, LEP 06 ab 1.8.08	12	12	0	0	0,0
7414	betriebliche und betriebsnahe Ausbildung	18	16	2	0	11,1
8067- 8069 8768 8769	APO, LEP 07 ab 1.8.07	16	16	0	0	0,0
5087	betriebliche und betriebsnahe Ausbildung	12	9	0	3	0,0
1321	ÜLU (als Teil-RiLi der MittelstandsRiLi)	12	9	0	3	0,0
7405	betriebliche und betriebsnahe Ausbildung in Land- und Forstwirtschaft	300	272	13	15	4,6
9108	überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen	22	21	0	1	0,0
9109	Ergänzungsqualifikationen	39	32	1	6	3,0
9110	Verbundausbildung	220	204	8	8	3,8
9111	Berufsausbildungsplatzförderung für besondere Zielgruppen	19	15	4	0	21,1
7462	Zusatzqualifizierung für Berufsfachschüler	52	33	8	11	19,5
9174	Zusatzqualifizierung für Berufsfachschüler	52	33	8	11	19,5
7436	Personal- und Qualitätssicherung im Gesundheits- und Sozialbereich	47	29	18	0	38,3
9140	Personal- und Qualitätssicherung/ Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit der SchülerInnen	47	29	18	0	38,3
ESF-Einsatzfeld 5						
7471	Wissens- und Know-how-Transfer	289	116	69	104	37,3
9616	Landesinnovationspromotionen	168	70	57	41	44,9
9617	Forschungsnetzwerke	3	0	0	3	0,0
9618	kooperative Promotionen	58	29	12	17	29,3

		Anzahl Anträge				Ablehnungsquote (%)
		eingereicht	bewilligt	abgelehnt	offen	
9615	Nachwuchsforschergruppen	59	17	0	42	0,0
7472	Stärkung der Leistungsfähigkeit von Hochschulen, Berufsakademien	4	2	0	2	0,0
9619	Ausbilderqualifikation (BA)	1	0	0	1	0,0
9620	Anpassungsqualifikation	3	2	0	1	0,0
7473	Stärkung der Leistungsfähigkeit von Hochschulen (postgraduale Studiengänge, Forschung und Innovation)	108	49	9	50	15,5
9626	Postgraduale Bildungsangebote	25	9	0	16	0,0
9624	Kompetenzschulen	5	1	0	4	0,0
9621	Industriepromotionen	14	11	1	2	8,3
9622	Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere	26	14	8	4	36,4
9625	career services	16	10	0	6	0,0
9627	innovative Pilot- und Entwicklungsprojekte	16	3	0	13	0,0
9623	Mentoringnetzwerke	3	1	0	2	0,0

Quelle: Monitoringdaten der SAB (Anlage 3 zum Infobrief Nr. 23).

In einzelnen Bereichen wird das Bild dadurch verzerrt, dass in einigen wenigen Vorhaben umfangreichere Förderaktivitäten gebündelt werden. Daher wird der Blick auf die bewilligten Projektzahlen (Tab. 8) ergänzt um einen Überblick über die finanzielle Gewichtung und den Umsetzungsstand der einzelnen aus dem ESF finanzierten Fachprogramme (Tab. 9).

Tab. 9 Überblick über die finanzielle Umsetzung der PA B, Stand 31.12.2009

	Bewilligte Mittel im Zeitraum...				Budget 2007-13 insgesamt
	2007	2008	2009	2007-09	
	Mio. €				
PA B insgesamt	6,2	65,0	144,7	215,95	479,22
ESF-Einsatzfeld 3					
07403 Berufsorientierung und -vorbereitung	0,0	0,85	0,63	1,49	3,99
9100 Projekte, Studien und Konzepte zur Verbesserung der Berufsorientierung und -vorbereitung	0,0	0,85	0,63	1,49	
07433 Freiwilliges Soziales Jahr, Projekte Schulverweigerer/Schulsozialarbeit	0,0	1,9	2,3	4,3	13,11
9136 Freiwilliges Soziales Jahr	0,0	0,26	0,52	0,77	
9137 sozialpädagogische Vorhaben zur Kompetenzentwicklung von Schüler	0,0	0,0	0,0	0,0	
9138 innovative Vorhaben zur Intervention bei Schuldistanz	0,0	1,7	0,5	2,2	
10676 Produktionsschulorientierte Vorhaben	0,0	0,0	1,32	1,32	
07434 Freiwilliges Ökologisches Jahr	0,0	1,15	2,03	3,18	14,03
9210 Freiwilliges Ökologisches Jahr	0,0	1,15	2,03	3,18	

		Bewilligte Mittel im Zeitraum...				Budget 2007-13 insgesamt
		2007	2008	2009	2007-09	
Mio. €						
07435	Chancengleichheit: lebenslanges Lernen, Verbesserung der Berufswahlkompetenz	0,0	0,02	0,01	0,03	1,46
9139	Chancengleichheit: Verbesserung der Berufswahlkompetenz	0,0	0,02	0,01	0,03	
07461	Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs	0,14	8,6	19,8	28,6	94,53
9100	Berufs- und Studienorientierung	0,0	4,2	9,4	13,6	25,78
9168	Komplexe schul- oder schulartübergreifende Vorhaben mit Kooperationspartnern	0,0	0,56	5,1	5,7	20,79
9169	Durchführung von Schülercamps	0,13	0,29	2,38	2,8	21,15
9170	Durchführung von Ferienakademien	0,0	0,11	0,84	0,95	3,14
9171	Vorhaben zur Erhöhung der Quote von Schülern, die einen Abschluss erreichen	0,013	3,4	1,97	5,42	18,7
9172	Weitere, internationale Abschlüsse für Schüler	0,0	0,078	0,095	0,17	4,9
Einsatzfeld 3 insgesamt		0,14	12,6	24,8	37,6	127,13
ESF-Einsatzfeld 4						
07404	Betriebliche und betriebsnahe Ausbildung (gesamt) (07413, 07414, 05087)	6,00	44,96	74,02	124,98	215,83
8067 8068 8069 9614	Zusätzliche Ausbildungsplätze (APO 2008-2011); LEP dual 08-11; LEP koop 08-11; LEP individuell 08-12 (zusätzl. Qualif.-plätze)	0,0	35,6	32,6	68,2	
8868	Verbundausbildung	2,2	5,0	5,9	13,2	
9249	Berufsausbildungsplatzförderung für besondere Zielgruppen	0,53	0,39	0,38	1,3	
3753	Zusatzqualifikationen	0,0	0,67	0,82	1,5	
07405	Betriebliche und betriebsnahe Ausbildung in Land- und Forstwirtschaft	0,05	0,36	0,81	1,22	6,67
9108	Überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen	0,0	0,2	0,56	0,75	
9109	Ergänzungsqualifikationen	0,0	0,07	0,11	0,18	
9110	Verbundausbildung	0,04	0,8	0,13	0,25	
9111	Berufsausbildungsplatzförderung für besondere Zielgruppen	0,01	0,01	0,01	0,04	
07462	Zusatzqualifizierung für Berufsfachschüler	0,0	0,02	0,09	0,11	1,27
9174	Zusatzqualifizierung für Berufsfachschüler	0,0	0,02	0,09	0,11	
07436	Personal- und Qualitätssicherung im Gesundheits- und Sozialbereich	0,0	0,26	0,66	0,9	10,42
9140	Personal- und Qualitätssicherung/ Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit der Schüler	0,0	0,26	0,66	0,9	
Einsatzfeld 4 insgesamt		6,1	45,6	75,6	127,2	234,19
ESF-Einsatzfeld 5						
07471	Wissens- und Know-how-Transfer	0,0	1,54	30,65	32,2	36,96
9615	Nachwuchsforschergruppen	0,0	0,0	20,5	20,5	
9616	Landesinnovationspromotionen	0,0	0,8	7,3	8,1	
9617	Forschungsnetzwerke	0,0	0,0	0,0	0,0	
9618	Kooperative Promotionen	0,0	0,7	2,8	3,5	

	Bewilligte Mittel im Zeitraum...				Budget 2007-13 insgesamt
	2007	2008	2009	2007-09	
	Mio. €				
07472 Stärkung der Leistungsfähigkeit von Hochschulen, Berufsakademien	0,0	0,0	1,48	1,48	4,39
9619 Ausbilderqualifikation (BA)	0,0	0,0	0,0	0,0	
9620 Anpassungsqualifikation	0,0	0,0	1,48	1,48	
07473 Stärkung der Leistungsfähigkeit von Hochschulen (postgraduale Studiengänge, Forschung und Innovation)	0,0	5,3	12,2	17,5	76,55
9621 Industriepromotionen	0,0	0,0	0,76	0,76	
9622 Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere	0,0	0,0	1,3	1,3	
9623 Mentoringnetzwerke	0,0	0,0	0,24	0,24	
9624 Kompetenzschulen	0,0	0,0	0,44	0,44	
9625 Career Services	0,0	2,5	5,5	8,0	
9626 Postgraduale Bildungsangebote	0,0	2,3	3,6	5,9	
9627 Innovative Pilot- und Entwicklungsprojekte	0,0	0,5	0,3	0,8	
Einsatzfeld 5 insgesamt	0,0	6,8	44,3	51,1	117,9

Quelle: Monitoringdaten der SAB (Anlage 2 zum Infobrief Nr. 23). Berechnungen isw Institut.

Für die Prioritätsachse B insgesamt lag der Stand der Mittelbindung per Ende 2009 bei gut 44% des für den gesamten Förderzeitraum vorgesehenen Budgets. Damit ist für die Prioritätsachse ein fortgeschrittener finanzieller Umsetzungsfortschritt erreicht (vgl. auch Abb. 5).

Die Auswertungsergebnisse verdeutlichen, dass am erreichten Stand der Mittelbindung in der Prioritätsachse B viele Fachprogramme beteiligt sind. Das Schwergewicht liegt dabei eindeutig im Einsatzfeld 4, also im Bereich der Förderung der beruflichen Erstausbildung. Hier wurden allein im Jahr 2009 Fördermaßnahmen im Umfang von gut 75 Mio. € bewilligt. Für die verbleibenden 4 Jahre des Programmzeitraums stehen nach der derzeitigen Finanzplanung deutlich weniger Mittel – durchschnittlich etwa 26 Mio. € p.a. – zur Verfügung.

Vor allem durch die Förderung der Bereitstellung zusätzlicher betriebsnaher Ausbildungsplätze wurde ein erhebliches Mittelvolumen gebunden. In anderen Bereichen blieb die Mittelbindung bisher deutlich hinter den Planungen zurück. Dies gilt insbesondere für

- die Förderung von Ausbildungsplätzen für besondere Zielgruppen,
- die Förderung von Zusatzqualifikationen für Azubi,
- die Ausbildungsförderung im Bereich Land-/ Forstwirtschaft sowie
- Fördermaßnahmen zur Personal- und Qualitätssicherung im Gesundheits- und Sozialbereich.

Im Einsatzfeld 3 haben bisher vor allem die Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung maßgeblich zum Umsetzungsfortschritt beigetragen. Geringe Umsetzungsfortschritte sind demgegenüber bei der Förderung von

- sozialpädagogischen Vorhaben zur Kompetenzentwicklung bei Schülern,
- Chancengleichheit/ Verbesserung der Berufswahlkompetenz und
- weiteren internationalen Abschlüssen für Schüler

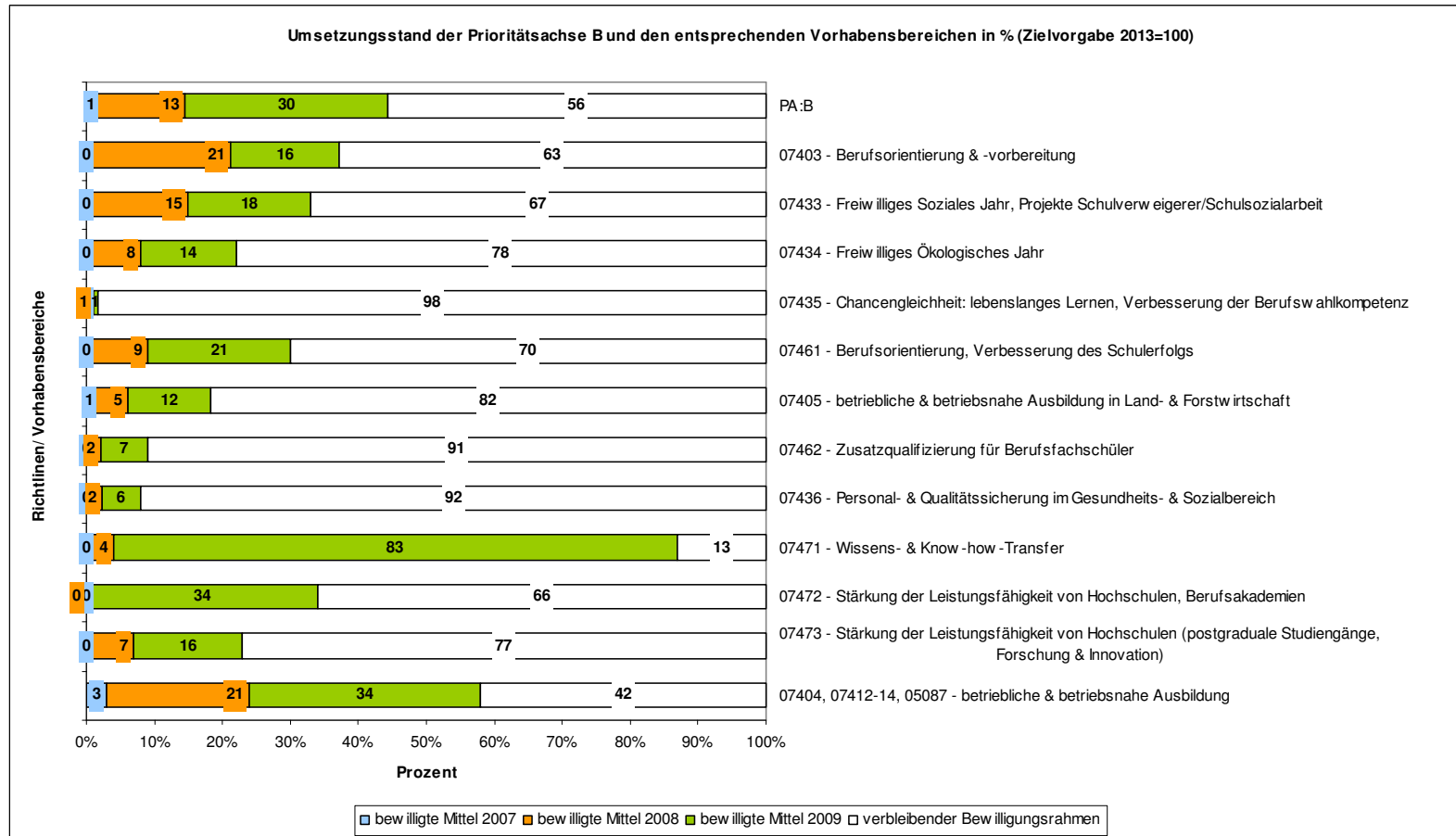
zu verzeichnen.

Im Einsatzfeld 5, also im Wissenschafts- und Forschungssektor, lief die Umsetzung der Fachprogramme vergleichsweise spät an. Im Jahr 2008 gab es Projektbewilligungen erst in einigen wenigen Bereichen. Im Jahr 2009 hingegen wurden mit rd. 44 Mio. € gut ein Drittel des für die gesamte Programmperiode verfügbaren Förderbudgets bewilligt. Für die übrigen Jahre des Programmzeitraums stehen somit noch durchschnittlich knapp 20 Mio. € p.a. zur Verfügung.

Dabei sind auch im Einsatzfeld 5 die Umsetzungsfortschritte einzelner Fördergegenstände differenziert zu bewerten. Während die geplanten Programmbudgets zur Förderung von Landesinnovationspromotionen, Kooperativen Promotionen, Nachwuchsforschergruppen, Career Services und Anpassungsqualifikationen per Ende 2009 bereits weitgehend ausgeschöpft waren, befinden sich andere Maßnahmen erst am Beginn der Umsetzung. Dies gilt insbesondere für die Förderung von

- Forschungsnetzwerken,
- Industriepromotionen,
- Mentoringnetzwerken
- Kompetenzschulen sowie
- innovativen Pilot- und Entwicklungsprojekten.

Abb. 5 Umsetzungsstand der Prioritätsachse B und der zugehörigen Vorhabensbereiche per 31.12.2009



Quelle: eigene Berechnungen auf Basis der Monitoringdaten der SAB (Anlage 2 zum Infobrief Nr. 23)

4.3.2. Verzögerungen bei der Umsetzung: Ursachen und Perspektiven

Im Hinblick auf Verzögerungen bei der Umsetzung ausgewählter Maßnahmen der PA B lassen sich folgende Einschätzungen treffen:

Vorhabensbereich 7433 FSJ, Projekte Schulverweigerer/ Schulsozialarbeit
 Fördergegenstand 9137 Sozialpädagogische Vorhaben zur Kompetenzentwicklung von Schülern

Bis Ende 2009 war für diesen Fördergegenstand noch kein Projekt bewilligt. Allerdings ist inzwischen eine signifikante Zahl von Projektanträgen eingegangen. Bei der SAB waren zum Stichtag 6 offene Förderanträge registriert. Vor diesem Hintergrund kann für das Jahr 2010 mit spürbaren Umsetzungsfortschritten gerechnet werden.

Vorhabensbereich 7435 Chancengleichheit: Lebenslanges Lernen, Verbesserung der Berufswahlkompetenz
 Fördergegenstand 9139 Chancengleichheit: Verbesserung der Berufswahlkompetenz

Nach der Bewilligung eines Vorhabens zur Berufsorientierung „Mädchen in Umwelt und Technik“ im Jahr 2008 waren bis Ende 2009 keine weiteren Umsetzungsfortschritte zu verzeichnen. Zum Stichtag lag bei der SAB ein weiterer Förderantrag vor. Zwei Projektanträge waren bis dahin abgelehnt worden.

Insgesamt ist das Interesse an diesem spezifischen Förderangebot offenbar gering. Dies dürfte vor allem daran liegen, dass Maßnahmen zur Berufsorientierung mit besonderer Ausrichtung auf die Belange von Mädchen bzw. jungen Frauen auch in anderen Fachprogrammen zur Förderung von Maßnahmen der Berufsorientierung umgesetzt werden können. Insofern erscheint ein spezielles Fachprogramm für die Zielgruppe Frauen/ junge Mädchen für die Zukunft entbehrlich.

Vorhabensbereich 7461 Berufsorientierung, Verbesserung des Schulerfolgs
 Fördergegenstand 9172 Weitere, internationale Abschlüsse für Schüler

Das Förderangebot wurde bis Ende 2009 erst von einem einzigen Antragsteller in Anspruch genommen: Für das Bertolt-Brecht-Gymnasiums der Stadt Dresden wurden insgesamt 3 Einzelvorhaben zur Förderung der Vorbereitung von Schülern auf das International Baccalaureate (IB) bewilligt. Von Seiten des Fachressorts werden weitere Förderanträge von mindestens zwei anderen Spezialgymnasien des Freistaats erwartet. Insgesamt erscheint das Umsetzungspotenzial für das Förderangebot jedoch geringer als ursprünglich erwartet.

Vorhabensbereich 7471 Wissens- und Know-how-Transfer
Fördergegenstand 9617 Forschungsnetzwerke

Mit Stand Ende 2009 war noch kein Vorhaben bewilligt. Bei der Bewilligungsstelle und beim zuständigen Fachressort waren zum Stichtag drei Anträge bzw. Projektskizzen registriert. Für alle drei Anträge ist jedoch nach Einschätzung des Fachressorts eine Ablehnung zu erwarten.

In der Umsetzungspraxis gilt der Förderansatz als kompliziert und die Antragstellung als sehr aufwändig. Dies wird insbesondere damit begründet, dass bei Forschungsnetzwerken unter Beteiligung von Unternehmen die beihilferechtliche Relevanz zu prüfen ist. Alternativ müsste die bei den Programmen des SMWK typische Vollfinanzierung (Fördersatz 100 %) für den Fördergegenstand „Forschungsnetzwerke“ aufgegeben werden. Dies würde allerdings nach allgemeiner Einschätzung das Interesse der Hochschulen am Förderangebot wesentlich beeinträchtigen.

Vor dem Hintergrund dieser Konstellation dürfte die Umsetzung des Fördergegenstandes auch zukünftig schwierig sein. Sofern keine weiteren Anträge mit Aussicht auf Förderung vorliegen, sollten das Förderangebot eingestellt und das Budget in andere Maßnahmen des Vorhabensbereichs umgeschichtet werden.

Vorhabensbereich 7472 Stärkung der Leistungsfähigkeit von Hochschulen –
Berufsakademien
Fördergegenstand 9619 Ausbilderqualifikation (BA)

Es ist geplant, in der gesamten Förderperiode lediglich ein Vorhaben – allerdings mit landesweiter Wirksamkeit – zu fördern. Ein entsprechender Förderantrag liegt vor. Nach den bestehenden Planungen soll die Umsetzung im Verlauf des Jahres 2010 beginnen. Nach Bewilligung des geplanten Projektes soll der nicht ausgeschöpfte Finanzrahmen für diesen Fördergegenstand zur finanziellen Umsetzung anderer Fördergegenstände des SMWK genutzt werden.

Vorhabensbereich 7473 Stärkung der Leistungsfähigkeit von Hochschulen –
postgraduale Studiengänge, Forschung und Innovation
Fördergegenstand 9623 Mentoringnetzwerke

Per Ende 2009 war ein Vorhaben bewilligt, im Januar 2010 kam nach Auskunft des Fachressorts ein zweites hinzu. Damit waren etwa 1/7 des Förderbudgets gebunden. Ein weiterer Förderantrag war bis dato noch nicht entschieden.

Das Interesse der Hochschulen und damit das Potenzial zur Umsetzung des Förderangebots ist offenbar recht begrenzt. Aus heutiger Sicht zeichnet sich mit Blick auf den Antragseingang ab, dass das geplante Förderbudget nicht ausgeschöpft wird. Insofern sollte eine Umschichtung von Mitteln in andere Maßnahmen des Hochschulsektors mit höherem Förderbedarf geprüft werden.

Vorhabensbereich 7473 Stärkung der Leistungsfähigkeit von Hochschulen –
postgraduale Studiengänge, Forschung und Innovation
Fördergegenstand 9624 Kompetenzschulen

Ende 2009 lag lediglich eine Projektbewilligung vor. Damit waren erst rd. 5 % des eingeplanten Förderbudgets von knapp 10 Mio. € gebunden. Allerdings lagen nach Angaben des Fachressorts zum Stichtag insgesamt 5 weitere Förderanträge bzw. Projektskizzen vor. Mit Blick auf diese Antragslage ist nach Einschätzung des Fachressorts damit zu rechnen, dass der Stand der Mittelbindung in absehbarer Frist einen deutlichen Fortschritt aufweisen wird.

4.3.3. Bewertung

Für die PA B insgesamt ist zum Jahresende 2009 ein fortgeschrittener finanzieller Umsetzungsstand festzustellen. Bei Fortsetzung des erreichten Umsetzungstempos in den nächsten Jahren wird das Mittelvolumen bereits deutlich vor Ende des Programmzeitraums im Jahr 2013 ausgeschöpft sein.

In den Vorhabensbereichen und Fördergegenständen fallen die Umsetzungsfortschritte differenziert aus: In einzelnen Bereichen ist der bis 2013 eingeplante Mittelansatz bereits weitgehend ausgeschöpft – so z.B. bei den Ansätzen zur Förderung zusätzlicher, betriebsnaher Ausbildungsplätze und zur Förderung des Wissens- und Know-how-Transfers im Wissenschaftssektor. In anderen Bereichen ist die Förderung kaum erst angelaufen und fallen die Umsetzungsfortschritte bis zum Jahresende 2009 marginal aus. Von Verzögerungen sind vor allem Maßnahmen mit kleinen Förderbudgets und – für den ESF – neuartigen Förderansätzen betroffen.

Für einige Förderbereiche zeichnet sich aus aktueller Sicht keine signifikante Beschleunigung des Umsetzungstempos ab. Hier sollte eine zeitnahe Umschichtung von Fördermitteln in Bereiche mit höherem Mittelbedarf geprüft werden.

5. Analyse und Bewertung der Ergebnisse, Wirkungen und Effizienz

5.1. Ergebnisse der Analyse von Monitoring- und Stammblattdaten

Die hier vorgestellten Analyse- und Bewertungsergebnisse zu soziodemografischen Strukturmerkmalen der Teilnehmer an Fördermaßnahmen der PA B basieren nicht – wie in den Berichten zu PA A und PA C praktiziert – auf den individuellen Daten der Teilnehmerstammbblätter („Ministammbblatt“). Hintergrund dafür ist, dass für die ESF-kofinanzierten Ausbildungsprogramme keine individuellen Daten im Ministammbblatt erfasst werden. Somit würden bei einer zusammenfassenden Auswertung über alle Maßnahmen der PA B auf der Grundlage der Ministammbblätter erhebliche Informationsverluste auftreten und könnte dies zu Fehlinterpretationen führen.

Daher wurde für die folgenden Analysen auf die in den Projektstammblätern aggregierten Teilnehmerdaten zurückgegriffen. Konkretere soziodemographische Strukturdaten für einzelne Fachprogramme sind dem Bericht zur Fachevaluierung zu entnehmen. Da der Datenstand im Ministammbblatt und im Projektstammbblatt aus erfassungstechnischen Gründen nicht einheitlich ist, erscheint das diesbezügliche Datenbild für Achse B etwas uneinheitlich.

Folgende Einschätzungen lassen sich aus dem vorhandenen Datenmaterial ableiten:

- Über alle in der PA B bis Ende September 2009 bewilligten Fachprogramme und Maßnahmen hinweg addiert sich die Zahl der geförderten Teilnehmer auf gut 83 Tsd. Personen (Tab. 10).
- Die Daten belegen eine ausgeprägte Fokussierung der Fördermaßnahmen der PA B auf die Zielgruppe „Jüngere“ – also Schüler, Auszubildende und Studierende. Dies schlägt sich in der Altersstruktur der geförderten Teilnehmer nieder: Über 98 Prozent gehören der Altersgruppe unter 25 Jahre an. Rd. vier Fünftel gehören zum Alterssegment von 15 bis unter 24 Jahren. Dies verdeutlicht, dass die Maßnahmen der PA B in starkem Maße auf die Unterstützung effektiver Übergangsprozesse aus dem Bildungs- in das Beschäftigungssystem ausgerichtet sind.
- Mit fast zwei Dritteln der geförderten Personen sind männliche Teilnehmer in den Maßnahmen der PA B erheblich überrepräsentiert.

Tab. 10 Verteilung der Maßnahmeteilnehmer nach Altersgruppen und Geschlecht

	gesamt		Verhältnis (%)	
	Summe	Anteil an gesamt (%)	männlich	weiblich
Eintritte unter 15 Jahren	14.790	17,8	51,2	48,8
Eintritte 15-24 Jahre	66.700	80,2	68,5	31,5
Eintritte 25 Jahre oder älter	1.635	2,0	47,1	52,9
TN gesamt	83.125	100	65,0	35,0

Quelle: ESF-Stammdatendaten (SAB). Berechnungen isw Institut.

- Insgesamt sind die Teilnehmerstrukturen in der PA B stark geprägt durch die hohe Zahl von Teilnehmern in den Programmen zur Förderung der beruflichen Erstausbildung (vgl. Tab. 11).
- Dies beeinflusst auch maßgeblich das Geschlechterverhältnis: Der hohe Anteil männlicher Teilnehmer an Maßnahmen der PA B ist vor allem auf die überdurchschnittliche Beteiligung junger Männer in den ESF-kofinanzierten Programmen der Ausbildungsförderung zurückzuführen. Es korrespondiert mit geschlechtsspezifischen Mustern der Berufswahl und den unterschiedlichen Ausbildungsstrukturen in einzelnen Berufsbereichen. So waren von den bei den Arbeitsagenturen im Ausbildungsjahr 2008/09 gemeldeten Ausbildungsstellenbewerbern für Fertigungsberufe etwa 83% männlich. Bei den Bewerbern für Dienstleistungsberufe dominierten mit 68% dagegen jungen Frauen. Demgegenüber ist das Verhältnis von Jungen und Mädchen bei den Maßnahmen zur Verbesserung des Schulerfolgs und der Berufsorientierung (ESF-Einsatzfeld 3) sowie im Hochschulsektor (ESF-Einsatzfeld 5) ausgeglichen.
- Nach den Projektstammdatendaten sind Angehörige von Personen mit Migrationshintergrund in den ESF-Fördermaßnahmen der PA B nur in relativ geringem Umfang vertreten. Dies gilt weniger für die Programme im Schulbereich (ESF-Einsatzfeld 3), aber stärker für die Programme im Bereich der beruflichen Erstausbildung (Einsatzfeld 4). Allerdings ist der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in Sachsen deutlich geringer als bspw. in den alten Bundesländern. Exakte Angaben für die Zielgruppen der PA B liegen hierzu nicht vor. Als Anhaltspunkt sei darauf verwiesen, dass unter den bei den Arbeitsagenturen in Sachsen im Ausbildungsjahr 2008/09 gemeldeten Ausbildungsstellenbewerbern lediglich 1,2% Ausländer waren.⁶

⁶ BA Statistik: Bewerber und Berufsausbildungsstellen Land Sachsen September 2009. Tab. 2.2

Tab. 11 Maßnahmeteilnehmer nach Fördergegenständen sowie Anteile von Mädchen/ Frauen bzw. Migranten

Fördergegenstand		Teilnehmer insgesamt	darunter (Anteil in %)	
Nr.	Bezeichnung		weiblich	Migranten
9100	Berufs- und Studienorientierung (SMWA)	18.014	50,0	0,0
9136	Freiwilliges Soziales Jahr	159	74,2	6,9
9137	sozialpädagogische Vorhaben zur Kompetenzentwicklung von SchülerInnen	0	0,0	0,0
10676	produktionsschulorientierte Vorhaben	0	0,0	0,0
9138	innovative Vorhaben zur Intervention bei Schuldistanz	142	33,1	3,5
9210	Freiwilliges Ökologisches Jahr	516	68,2	2,1
9139	Chancengleichheit: Verbesserung der Berufswahlkompetenz	0	0,0	0,0
9168	Komplexe schul- oder schulartübergreifende Vorhaben mit Kooperationspartnern	723	55,2	8,0
9169	Durchführung von Schülercamps	666	41,0	3,6
9170	Durchführung von Ferienakademien	595	54,8	7,1
9171	Vorhaben zur Erhöhung der Quote von Schülern, die einen Abschluss erreichen	1.068	36,0	10,8
9172	weitere, internationale Abschlüsse für Schüler	94	56,4	8,5
9100	Berufs- und Studienorientierung (SMK)	8.264	49,7	5,6
ESF-Einsatzfeld 3 zusammen		30.241	49,8	2,5
8067-8069, 9614, 8768, 8769, 10795, 10796, 9795	zusätzliche Ausbildungsplätze (APO; LEP dual; LEP koop; LEP individuell)	9.247	39,3	3,1
8868	Verbundausbildung	6.802	9,1	0,3
ZG 9249	Berufsausbildungsplatzförderung für besondere Zielgruppen	728	23,5	2,9
3753	Zusatzqualifikationen	4.477	28,8	1,9
1321	ÜLU (als Teil-RiLi der MittelstandsRiLi)	26.714	21,2	0,0
9108	überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen	1.493	24,0	1,3
9109	Ergänzungsqualifikationen	225	14,7	0,9
9448	Modellprojekte, Studien, Konzepte (EA)	-	-	-
9110	Verbundausbildung	392	24,5	0,0
9111	Ausbildungsplatzförderung f. bes. Zielgruppen	17	17,6	5,9
9174	Zusatzqualifizierung für Berufsfachschüler	409	77,5	3,4
9140	Personal- und Qualitätssicherung/ Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit der SchülerInnen	1.906	84,5	1,1
ESF-Einsatzfeld 4 zusammen		52.410	26,3	0,9

Fördergegenstand		Teilnehmer insgesamt	darunter (Anteil in %)	
Nr.	Bezeichnung		weiblich	Migranten
9616	Landesinnovationspromotionen	68	36,8	7,4
9617	Forschungsnetzwerke	0	0,0	0,0
9618	kooperative Promotionen	27	33,3	0,0
9615	Nachwuchsforschergruppen	65	38,5	6,2
9619	Ausbilderqualifikation (BA)	0	0,0	0,0
9620	Anpassungsqualifikation	0	0,0	0,0
9626	Postgraduale Bildungsangebote	6	33,3	0,0
9624	Kompetenzschulen	19	31,6	15,8
9621	Industriepromotionen	11	36,4	9,1
9622	Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere	14	85,7	14,3
9625	career services	108	70,4	18,5
9627	innovative Pilot- und Entwicklungsprojekte	156	53,2	21,2
9623	Mentoringnetzwerke	0	0,0	0,0
ESF-Einsatzfeld 5 zusammen		474	51,1	14,3
PA B insgesamt		83.125	35,0	1,5

Quelle: ESF-Stammdatensätze (SAB). Berechnungen isw Institut.

5.2. Realisierung der im OP quantifizierten Ziele für die PA B

Ein Überblick über den Stand der Zielerreichung erfolgt auf der Datenbasis der aktuell verfügbaren Stammdatensätze (Teilnehmer- und Projektstammdatensätze, Stand Ende 2009).

Für die Indikatoren

- 6 – Verringerung des Anteils der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss
- 8 – Reduzierung der Versorgungslücke (Ausbildungsplätze) und
- 12 – Promotionsquote

besteht kein direkter Zusammenhang zwischen den für die einzelnen Förderkonzeptionen angegebenen Zielwerten und dem OP-Indikator. Für die Bewertung der Zielerreichung ist in diesem Fall eine einfache Aggregation der Ergebnisindikatoren (Teilnehmerzahlen) der einzelnen Fördergegenstände nicht möglich. Die Indikatorwerte wurden aus Daten amtlicher Statistiken ermittelt.

Übersicht 8 Überblick über die Zielindikatoren des OP für die PA B

Bezeichnung des Indikators	Typ	Zielwert (2007-13 kumuliert)	Zielerreichung lt. Stammblattdaten (bis Ende 2009 bewilligte Projekte) und weiteren statistischen Quellen
6) Verringerung des Anteils der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss	Ergebnis	Reduzierung von 8,6% auf 6,5%	8,9%
7) Geförderte Schüler und Ausbildungsplatzsuchende	Output	220.000 (31.350 p.a.)	31.284 TN (14,2%)
8) Reduzierung der Versorgungslücke (Ausbildungsplätze)	Ergebnis	In 2010 soll die Lücke eine Größe von 7.973 haben	997 ¹⁾
9) Geförderte Ausbildungsplätze	Output	16.600 (2.371 p.a.)	24.082 TN (145,1%)
10) Steigerung der Weiterbildungsquote von Akademikern	Ergebnis	Steigerung von 49% (2003) auf 51% (2% durch ESF-Förderung)	keine aktuelleren Daten verfügbar ²⁾
11) Geförderte Weiterbildungsprojekte, erreichte Teilnehmer	Output	48.000 (6.900 p.a.)	87 TN ³⁾ (0,2%)
12) Promotionsquote	Ergebnis	10% (Ausgangswert 2005: 8,2%)	7,6 ⁴⁾
13) Geförderte Promovenden	Output	250	185 (74,0%)
14) Verbesserung von Hochschulnetzwerken	Ergebnis	Indikator lt. OP "nicht quantifizierbar"	
15) Unterstützte Projekte - Hochschulnetze	Output	Indikator lt. OP "nicht quantifizierbar"	11 Vorhaben

- 1) Nach Rechenmodell OP, ohne Berücksichtigung der Einmündungen von Ausbildungsplatzbewerbern in berufsvorbereitende Maßnahmen
- 2) Daten für Sachsen können nur durch Sonderauswertungen des „Berichtssystems Weiterbildung“ des BMBF gewonnen werden. Für neuere Erhebungen liegen bisher keine Sonderauswertungen vor.
- 3) Begleitsystem erfasst nur Teilnehmer in der Pilotphase, nicht die späteren Nutzer der E-learning-Angebote.
- 4) Stand 2008

Quelle: OP S. 103f, eigene Zusammenstellung und Auswertungen auf der Grundlage der Stammblattdaten und weiterer statistischer Quellen.

Nach den vorliegenden Auswertungsergebnissen streut der Grad der Zielerreichung, der auf der Grundlage der verfügbaren Stammblattdaten zu den bis Ende September 2009 bewilligten Vorhaben errechnet wurde, für die einzelnen OP-Indikatoren der PA B zwischen 0,2% (Indikator 11 – Geförderte Weiterbildungsprojekte) und rd. 145 Prozent (Indikator 9 – Geförderte Ausbildungsplätze) des Zielwertes für die gesamte Förderperiode.

Im Einzelnen sind auf der Grundlage der Indikatoren folgende Einschätzungen zur Zielerreichung zu treffen:

Indikator 6 Verringerung des Anteils der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss

Nach kontinuierlichen Fortschritten bis 2006 konnte in den Folgejahren keine weitere Verringerung des Anteils von Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss erreicht werden. Zuletzt (2009) ist die Quote sogar wieder leicht angestiegen. Insofern ist die Relevanz für entsprechende Fördermaßnahmen weiterhin gegeben. Evtl. ist der OP-Indikator an einen realistischen Zielwert anzupassen.

Indikator 7 Geförderte Schüler und Ausbildungsplatzsuchende

Trotz umfangreicher Förderaktivitäten wird der im OP gesetzte Zielwert per Jahresende 2009 erst zu rd. 14% erreicht. Den quantitativ stärksten Anteil daran haben Maßnahmen zur Berufsorientierung. Vor dem Hintergrund der nunmehr vorliegenden Erfahrungswerte zu den Förderergebnissen erscheint eine Anpassung des Zielwertes für den Rest der Förderperiode geboten.

Indikator 8 Reduzierung der Versorgungslücke (Ausbildungsplätze)

Nach dem Berechnungsschema, das der Festlegung des OP-Indikators zugrunde liegt, ist die „Versorgungslücke“ an Ausbildungsplätzen bis auf eine geringe Restgröße geschlossen. Der für 2010 gesetzte Zielwert wurde damit weit übertroffen.

Ursächlich hierfür ist der – demografisch bedingte – kräftige Rückgang der Bewerberzahlen, der in der seinerzeitigen Prognose des Ausbildungsmarktes deutlich unterschätzt wurde. Andererseits entspricht der Ausweis einer nur noch geringen „Versorgungslücke“ an Ausbildungsplätzen nicht der tatsächlichen Situation am sächsischen Ausbildungsmarkt. Viele Jugendliche münden nach wie vor in vorberufliche Bildungsgänge ein – u.a. auch darum, weil das Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen noch zu gering ist. Vor diesem Hintergrund sollte der Indikator neu definiert und quantifiziert werden.

Indikator 9 Geförderte Ausbildungsplätze

Der für die gesamte Förderperiode festgelegte Teilnehmer-Zielwert wird bereits mit Stand zum Jahresende 2009 deutlich übertroffen. Daher erscheint eine Anpassung des OP-Indikators an eine realistische Zielgröße geboten.

Indikator 10 Steigerung der Weiterbildungsquote von Akademikern

Seit Aufstellung des OP liegen keine aktuelleren Daten zur Bewertung der Entwicklung des Indikators vor. Daten für Sachsen können nur durch Sonderauswertungen des „Berichtssystems Weiterbildung“ des BMBF gewonnen werden.

Aus Sicht der Evaluatoren erscheint der Indikator für die Begleitung und Bewertung des OP wenig geeignet (vgl. hierzu die Ausführungen in Abschnitt 3.2.3, S. 38ff.). Der Indikator sollte zukünftig entfallen.

Indikator 11 Geförderte Weiterbildungsprojekte, erreichte Teilnehmer

Der Zielwert ist mit 48 Tsd. Teilnehmern sehr hoch angesetzt. Er signalisiert das Ziel, die mit der ESF-Förderung zu schaffenden E-learning-Angebote in der Praxis breit zu nutzen. Die Zielerreichung fällt nach den Daten des Begleitsystems allerdings marginal aus. Wichtigste Ursache hierfür ist, dass das Begleitsystem aus systematischen Gründen nur Teilnehmer in der Pilotphase erfasst, nicht jedoch die späteren Nutzer der E-learning-Angebote.

Aus Sicht der Evaluatoren erscheint der Indikator für die Begleitung und Bewertung des OP wenig geeignet (vgl. hierzu die Ausführungen in Abschnitt 3.2.3, S. 38ff.). Der Indikator sollte zukünftig entfallen. Alternativ wäre zu prüfen, ob der Indikator zukünftig als Ergebnisindikator geführt und die Zielerreichung im Rahmen der Evaluierungsaktivitäten ermittelt werden soll.

Indikator 12 Promotionsquote

Eine Annäherung an den im OP festgelegten Zielwert hat bisher nicht stattgefunden. Im Gegenteil ist die Promotionsquote in Sachsen in den letzten Jahren gesunken – trotz absolut gestiegener Zahl an Promotionen (vgl. Tab. 6 auf Seite 30). Erklärungshintergrund hierfür ist die schrittweise Umstellung auf das Bachelor-/ Master-System in den letzten Jahren. Damit einher ging eine starke Erhöhung der Zahl von Studienabschlüssen, so dass der Basiswert für die Berechnung der Quote heute nicht mehr mit dem bei OP-Aufstellung vergleichbar ist.

Vor diesem Hintergrund halten die Evaluatoren eine realistische Anpassung des Zielwertes für den Rest des Programmzeitraums für geboten.

Indikator 13 Geförderte Promovenden

Der im OP gesetzte Zielwert wird mit den bis Ende 2009 bewilligten Vorhaben zu 74% erreicht. Bis zum Ende der Förderperiode ist nach Einschätzung der Evaluatoren eine vollständige Zielerreichung zu erwarten.

Indikator 14 Verbesserung von Hochschulnetzwerken

Indikator 15 Unterstützte Projekte - Hochschulnetze

Für die Indikatoren 14 und 15 wurden im OP keine Zielwerte quantifiziert. Die Gründe hierfür sind aus Sicht der Evaluatoren plausibel.

In der Folge fehlt hier jedoch eine wesentliche Voraussetzung für eine effektive Begleitung und Bewertung der Programmdurchführung anhand der definierten Indikatoren. Nach den Daten des Begleitsystems wurden bisher 11 einschlägige Vorhaben gefördert: 10 Projekte

zur Einrichtung von career services an sächsischen Hochschulen sowie ein Mentoring-Netzwerk. Forschungsnetzwerke wurden bisher nicht zur Förderung bewilligt.

Grundsätzlich sind die beiden Indikatoren nicht geeignet, die recht unterschiedlichen Förderaktivitäten auf einem sinnvollen „gemeinsamen Nenner“ abzubilden. Aus Sicht der Evaluatoren sollte daher auf eine Weiterführung der Indikatoren im OP verzichtet werden.

5.3. Wirkungen im Hinblick auf die Herausforderungen und strategischen Ziele des OP

5.3.1. Bewertung im Lichte des finanziellen Umsetzungsstandes des OP

Akzentsetzungen im Programmvollzug

Wenn es darum geht, den Beitrag der Fördermaßnahmen zu den Herausforderungen und strategischen Zielen des OP zu beurteilen, sind die inhaltliche Ausgestaltung konkreter Fachprogramme und ihre Untersetzung in der Finanzplanung ein wichtiger Aspekt. Die diesbezüglichen Ergebnisse verdeutlicht Kap. 4.2. Ein zweiter – und praktisch wichtigerer – Gesichtspunkt ist, inwieweit die tatsächliche Umsetzung des Programms diesen Planungen entspricht oder sich im Zeitverlauf evtl. davon abweichende Schwerpunktsetzungen abzeichnen.

Oder anders ausgedrückt: Inwieweit werden die im OP formulierten Herausforderungen und strategischen Ziele für den ESF in der bisherigen Umsetzung des OP – konkret durch das Mittelvolumen der bis zum Jahresende 2009 bewilligten Projekte – **faktisch** unterstützt?

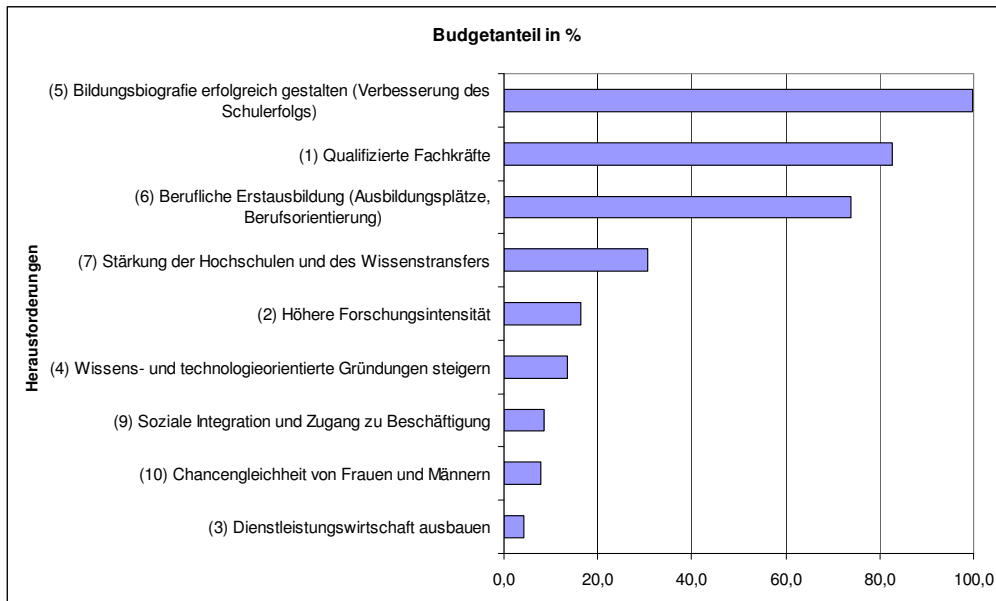
Abb. 6 verdeutlicht, dass die bisherigen Projektbewilligungen in hohem Maße die drei **Herausforderungen**

- erfolgreiche Gestaltung individueller Bildungsbiografien;
- Sicherung qualifizierter Fachkräfte in Sachsen und
- Sicherstellung der beruflichen Erstausbildung

unterstützen. Jeweils mindestens drei Viertel der bewilligten Mittel finanzieren Projekte, die im Wesentlichen diese Herausforderungen unterstützen. Rd. 30% der bewilligten Mittel fließen in Maßnahmen zur Stärkung der Hochschulen und des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Die übrigen von der Programmplanung der PA B adressierten Herausforderungen wurden bislang kaum bzw. nicht durch unmittelbar auf diese Ziele ausgerichtete Fördermaßnahmen unterstützt.

Abb. 6 Unterstützung der Herausforderungen lt. OP durch Maßnahmen der PA B: Finanzielle Umsetzung durch Bewilligungen per 31.12.2009



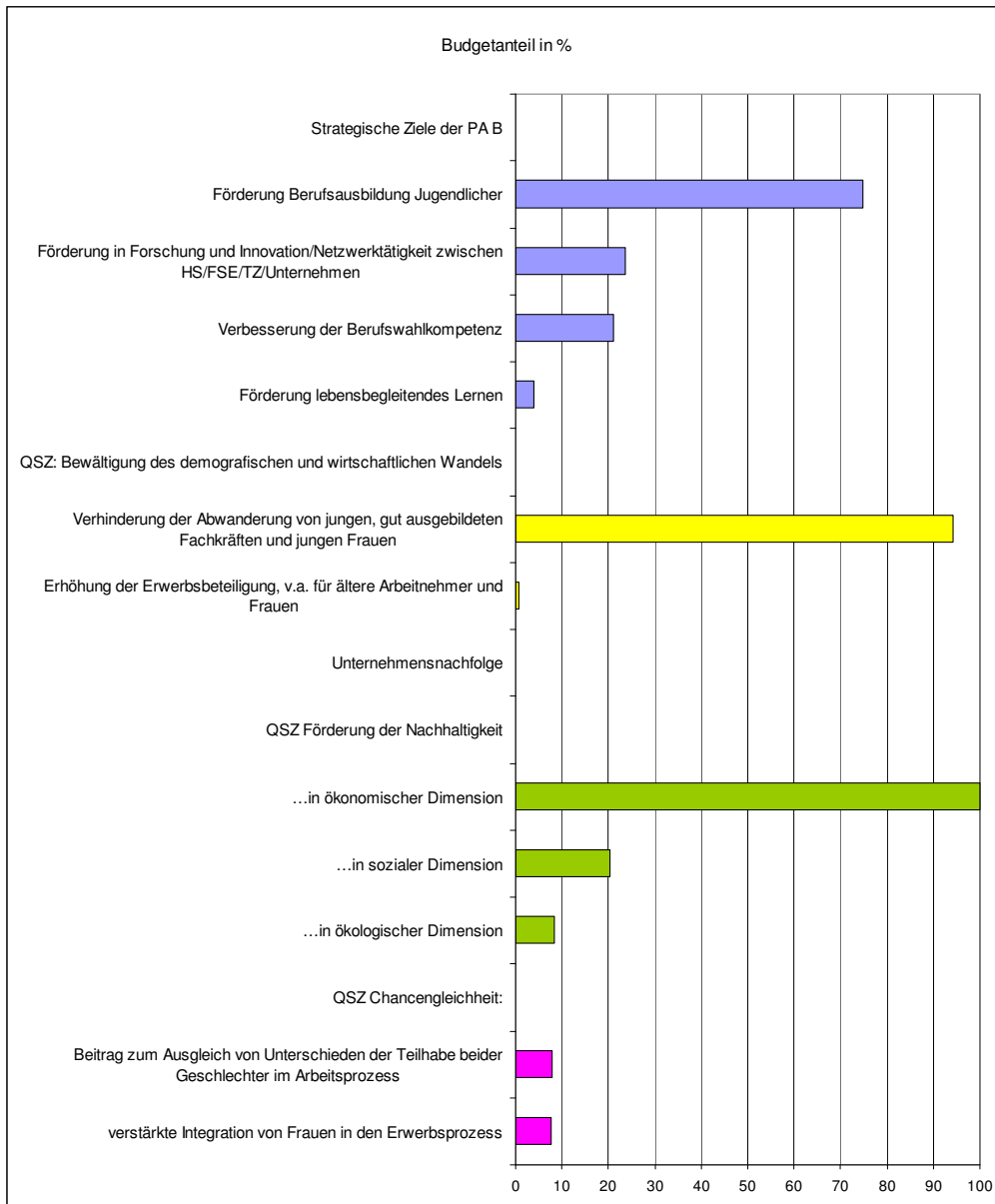
Quelle: eigene Bewertung auf Grundlage der Monitoringdaten der SAB

Eine analoge Betrachtung für die **strategischen Ziele** belegt eine starke Ausrichtung der bisher bewilligten Fördermittel auf jene Maßnahmen, die das Teilziel „Förderung der Berufsausbildung Jugendlicher“ unterstützen (Abb. 7).

Die Teilziele „Förderung von Forschung, Innovation und Netzwerktätigkeit zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen“ sowie „Verbesserung der Berufswahlkompetenz“ wurden in geringerem Maße – mit jeweils etwa einem Viertel bzw. einem Fünftel des Bewilligungsvolumens der PA B – unterstützt. Das Teilziel „Förderung des lebensbegleitenden Lernens“ wurde in der bisherigen Programmdurchführung nur in geringem Maße – mit weniger als 5% des Bewilligungsvolumens – adressiert.

Über diese Zielstellungen hinaus, die im OP ausdrücklich der PA B zugeordnet sind, hat die bisherige Umsetzung der Fördermaßnahmen der PA B vor allem die Querschnittsziele „Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels“ durch Verminderung des Abwanderungsdrucks auf die jüngere Generation sowie die „Förderung der Nachhaltigkeit“ in ökonomischer Dimension unterstützt.

**Abb. 7 Unterstützung der strategischen Ziele lt. OP durch Maßnahmen der PA B:
 Finanzielle Umsetzung durch Bewilligungen per 31.12.2009**



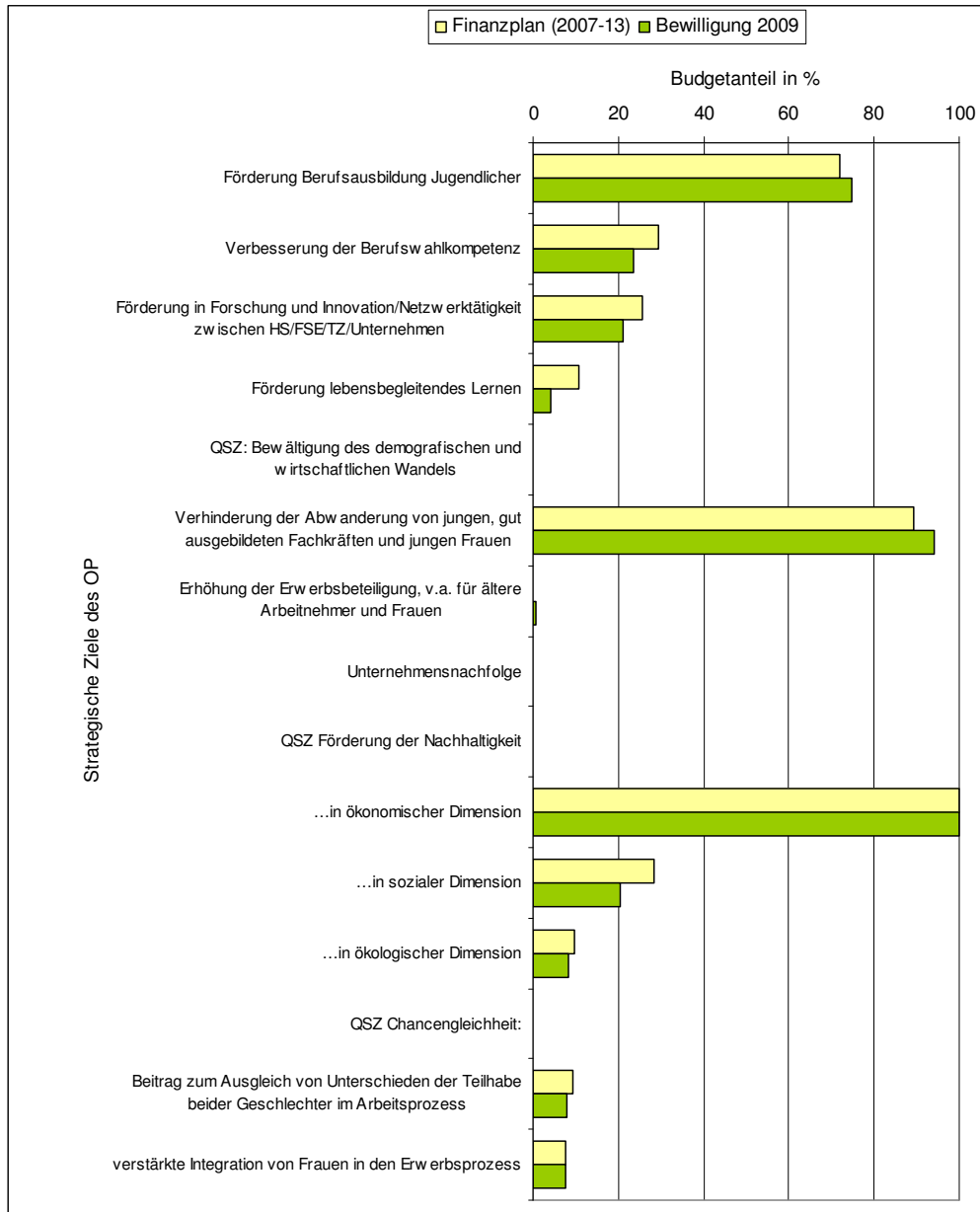
Quelle: eigene Bewertung auf Grundlage der Monitoringdaten der SAB

Vergleich von Planung und Realisierung

Stellt man den zum Jahresende 2009 erreichten Umsetzungsstand den ursprünglichen Planungen gegenüber (Abb. 8), dann lässt sich zusammenfassend einschätzen:

- Programmplanung und bisherige Umsetzung stimmen in den grundlegenden Schwerpunktsetzungen bzgl. der Ausrichtung der Förderbereiche auf das strategische Ziel der PA B im Wesentlichen überein. Jene Zielbereiche, auf die sich die Budgetplanung zum OP konzentriert hat, bilden in vergleichbarer Gewichtung auch die Schwerpunkte bei der bisherigen finanziellen Umsetzung der PA B.
- Stärkere Abweichungen zwischen Prioritätensetzung bei der Finanzplanung einerseits und bisherigen Umsetzungsaktivitäten andererseits sind lediglich für das Teilziel „Förderung des lebensbegleitenden Lernens“ festzustellen. Hier sind die Umsetzungsaktivitäten bisher deutlich hinter den ursprünglichen Planungen zurück geblieben.

Abb. 8 Unterstützung der strategischen Ziele lt. OP durch Maßnahmen der PA B: Vergleich von Finanzplanung 2007-2013 und faktischer Umsetzung (Bewilligungen per 31.12.2009)



Quelle: eigene Bewertung auf Grundlage der Monitoringdaten der SAB

5.3.2. Beitrag der PA B zur Unterstützung der Querschnittsziele des ESF

Nach der Klassifizierung der Projekte in den Stammblattdaten tragen zwischen 0,2 und 1,7 Prozent der Projekte zu den einzelnen für die Berichterstattung festgelegten Querschnittsziel-Indikatoren bei (Tab. 12). Nach diesen Daten wäre der Beitrag der geförderten Maßnahmen der PA B zu den Querschnittszielen des ESF-OP gering einzuschätzen.

Tab. 12 Übersicht Querschnittsziele

N=6.250	Anteil Projekte (%) mit Klassifizierung...		
	positive Wirkungen	neutral	keine Angabe
Umweltorientierung	0,3	99,7	0,0
Gleichbehandlung	0,3	99,7	0,0
N=6172			
Genderspezifische Ausrichtung	0,6	99,4	0,0
Antidiskriminierung	0,2	99,8	0,0
Umweltrelevanz	1,7	98,3	0,0
Chancengleichheit	0,9	99,1	0,0

Quelle: ESF-Stammblattdaten (SAB). Berechnungen isw Institut.

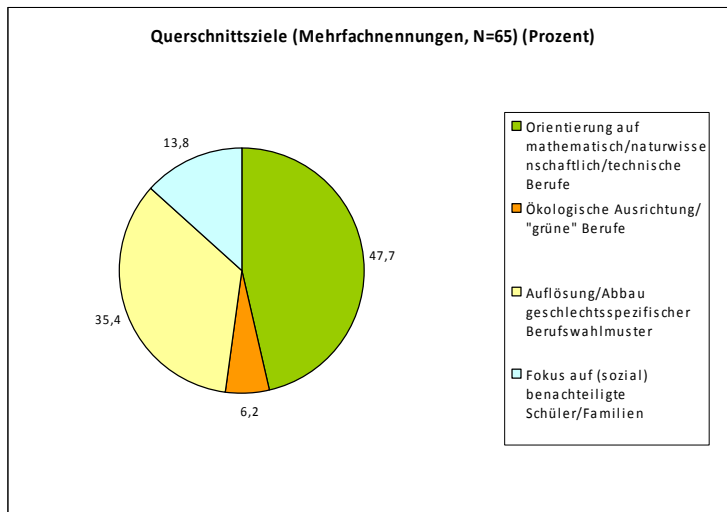
Allerdings vermitteln die erfassten Daten nach Einschätzung der Evaluatoren kein realistisches Bild. Die Berücksichtigung von Querschnittszielen des OP scheint in der Praxis der ESF-Förderung deutlich fortgeschrittener zu sein, als es die im Rahmen des Stammblattverfahrens erhobenen Daten widerspiegeln. Diese Einschätzung lässt sich aus zwei Perspektiven begründen:

Zum einen verdeutlichen die Daten zur Beteiligung von Frauen bzw. Mädchen an den Fördermaßnahmen der PA B, dass das Gebot der **gleichberechtigten Teilhabe** von Frauen und Männern im Wesentlichen realisiert wird. Lediglich in Förderbereichen, die durch ausgeprägte geschlechtsspezifische Berufswahlmuster gekennzeichnet sind, ist ein deutliches Übergewicht von männlichen resp. weiblichen Teilnehmern an den Maßnahmen festzustellen. Nähere Angaben dazu enthalten Abschnitt 5.1 und insbesondere Tab. 11 auf Seite 76f.

Darüber hinaus haben im Rahmen der Fachevaluierung die Untersuchungen insbesondere zu Fördermaßnahmen im Bereich *Berufsorientierung* deutlich gemacht, dass die Auflösung und Überwindung geschlechtsspezifischer Berufswahlmuster ein wichtiges Anliegen vieler Fördermaßnahmen ist und somit durch die ESF-Förderung ausdrücklich unterstützt wird.

So ist nach Angaben der beteiligten Schulen rd. ein Drittel der geförderten BO-Vorhaben ausdrücklich (auch) auf die Auflösung geschlechtsspezifischer Berufswahlmuster ausgerichtet. Jedes 7. Vorhaben fokussiert in stärkerem Maße auf die Förderung von Schülern aus sozial schwachen Familien und trägt damit u.a. zur Verbesserung von Chancengerechtigkeit und zum Abbau von Diskriminierungen bei. Schließlich weisen nach Angaben der Schulen rd. 6% der Projekte explizit eine Ausrichtung auf ökologische Zusammenhänge und „grüne Berufe“ auf.

Abb. 9 Angaben der an den geförderten Projekten beteiligten Schulen zum Beitrag zu den Querschnittszielen



Quelle: isw Institut: Schulbefragung BO-Projekte 2010.

Für andere Förderansätze, die in besonderer Weise geeignet erscheinen, Wissen und Handlungskompetenzen in Bezug auf eine **nachhaltig-umweltgerechte Entwicklung** zu vermitteln, wurden im Rahmen der Fachevaluierung Fragen zur Umsetzung dieses Querschnittsziels explizit untersucht. Dies gilt insbesondere für die Fördergegenstände

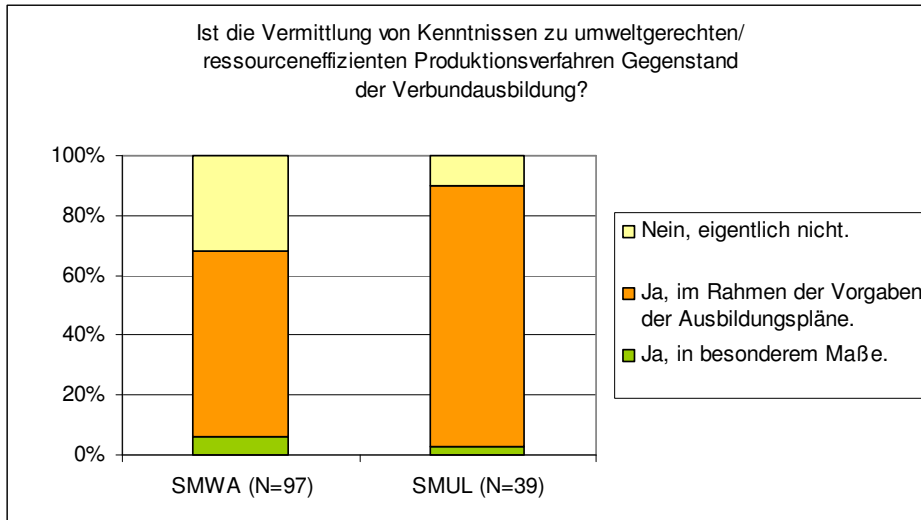
- Ferienakademien
- Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)
- Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)
- Verbundausbildung und
- Zusatz-/ Ergänzungsqualifikationen für Auszubildende.

Die Antworten der befragten Projektträger und Unternehmen auf diese Frage lassen erkennen, dass die Vermittlung solcher Inhalte in der Praxis deutlich häufiger berücksichtigt wird, als dies in den Stammdatensätzen zum Ausdruck kommt.

So wird bspw. aus den Befragungsergebnissen zur *Verbundausbildung* deutlich, dass die Vermittlung von Kenntnissen zu umweltgerechten/ ressourceneffizienten Produktionsverfahren in den Kursen ganz überwiegend im Rahmen der Vorgaben der Ausbildungspläne erfolgt. Ein kleiner Teil der Unternehmen gab an, dass die geförderten Lehrgänge der Verbundausbildung über diese Mindestvorgaben hinaus in besonderer Weise entsprechende

Kenntnisse vermitteln. Nur eine Minderheit der geförderten Unternehmen sieht in den Verbundausbildungskursen keinen nennenswerten Beitrag zu den o.g. Zielen.

Abb. 10 Einschätzungen der geförderten Unternehmen zum Stellenwert der Vermittlung von Kenntnissen zu umweltgerechten/ ressourceneffizienten Produktionsverfahren im Rahmen der Verbundausbildung



Quelle: isw Institut: Unternehmensbefragung 2010.

Auch die Befragung der Träger von Maßnahmen der *Zusatz-/ Ergänzungsqualifizierung* bestätigte, dass die Vermittlung von Kenntnissen zu umweltgerechten bzw. ressourceneffizienten Produktionsverfahren in der Praxis deutlich häufiger berücksichtigt wird, als dies in den Stamblattdaten zum Ausdruck kommt. Immerhin die Hälfte aller Träger gab an, dass in Fällen, wo dies grundsätzlich zu den Kursinhalten passt, die o.g. Aspekte regelmäßig in den Kursen berücksichtigt werden. Bei den übrigen Trägern spielten solche Aspekte nach Selbsteinschätzung hingegen keine Rolle.

Die Befragung der Träger von *Ferienakademie*-Projekten zeigte, dass in der pädagogischen Arbeit der Ferienakademien Gender-Aspekte überwiegend berücksichtigt werden. Gut ein Drittel der Projektträger gab zudem an, dass die Angebote auch Beiträge zur Sensibilisierung für eine umweltgerechte Entwicklung leisten. Über Form und Umfang dieser Beiträge liegen allerdings keine näheren Angaben vor.

Nach Einschätzung der Träger von FSJ-Maßnahmen tragen die geförderten Vorhaben in hohem Maße zu den Querschnittszielen „Chancengleichheit“ und „Antidiskriminierung“ bei. Das Querschnittsziel einer umweltgerechten Entwicklung wird dagegen nur ansatzweise unterstützt. Demgegenüber tragen die aus dem ESF geförderten FÖJ-Maßnahmen aufgrund ihrer spezifischen inhaltlichen Ausrichtung in hohem Maße dazu bei, den Teilnehmern Wissen und Handlungskompetenz in Bezug auf umweltgerechte Entwicklung zu vermitteln.

Alles in allem ist festzustellen, dass die einzelnen Maßnahmen der PA B in unterschiedlichem Maße geeignet und relevant dafür sind, die im OP beschriebenen Querschnittsziele zu unterstützen. Insofern ist auch ihr praktischer Beitrag zu diesen Querschnittszielen differenziert zu bewerten. In der Zusammenschau belegen die Untersuchungsergebnisse, dass die ESF-Projekte der PA B in sehr viel stärkerem Maße auch zu den Querschnittszielen des OP beitragen, als dies in den im Rahmen des Stamblattverfahrens erhobenen Daten zum Ausdruck kommt.

5.4. Zusammenschau der Ergebnisse für ausgewählte thematische Schwerpunkte

In der 1. Phase der Begleitenden Evaluierung des OP standen zwei thematische Schwerpunkte im Mittelpunkt der Bewertung, auf die auch die Evaluierungsarbeiten zu einzelnen Fachprogrammen fokussierten:

- a) Maßnahmen zur Verbesserung des Schulerfolgs und der Berufsorientierung für Schüler und
- b) spezielle Programme zur Verbesserung der Ausbildungssituation in Sachsen.

Demgegenüber waren insbesondere die großvolumigen Programme zur Finanzierung zusätzlicher betriebsnaher Ausbildungsplätze sowie die Förderaktivitäten des ESF im Hochschulsektor in dieser Phase nicht Gegenstand vertiefender Bewertungen. Im Bereich der Ausbildungsförderung (ESF-Einsatzfeld 4) ist dies dadurch begründet, dass für die entsprechenden Programme umfassende Evaluierungsergebnisse aus anderen, aktuellen Untersuchungen vorliegen. Die Förderaktivitäten des ESF im Hochschulsektor (ESF-Einsatzfeld 5) sind gemäß Evaluierungsplan erst in der nächsten Phase der Begleitenden Evaluierung Gegenstand vertiefender Bewertungen.

Nachfolgend werden die wichtigsten Ergebnisse aus der Evaluierung der Fachprogramme zu den o.g. thematischen Schwerpunkten zusammengefasst.

5.4.1. Maßnahmen zur Verbesserung des Schulerfolgs

Schülercamps

Ziel der ESF-Maßnahmen ist die Verbesserung des Schulerfolgs bei den teilnehmenden Schülern. Im Rahmen von Schülercamps sollen außerhalb des schulischen Alltags gezielt individuelle Bildungsdefizite verringert werden.

Etwa die Hälfte der Schüler, die an den Schülercamps teilgenommen haben, war davor akut versetzungsgefährdet. Nach den Erhebungen bei den Projektträgern und den beteiligten

Schulen hat ein Großteil der in den Camps geförderten Schüler Versetzung in die nächste Klassenstufe geschafft.

Die meisten der bisher am Programm beteiligten Schulen sprechen sich dafür aus, das Förderangebot der Schülercamps nachhaltig zu etablieren. Dies spricht für die gewachsene Akzeptanz und die anerkannte Wirksamkeit des Förderansatzes.

Vor dem Hintergrund der vorliegenden positiven Erfahrungen befürworten die Evaluatoren eine Fortsetzung des Fördermodells „Schülercamps“ bis zum Ende der Programmperiode.

Zur Verbreitung und flächendeckenden Verfügbarkeit des Förderangebots in ganz Sachsen sollte die diesbezügliche Öffentlichkeitsarbeit fortgesetzt und intensiviert werden. Hier sollten insbesondere das SMK und die Sächsische Bildungsagentur noch stärker wirksam werden.

Im Sinne der nachhaltigen Wirksamkeit der Projekte hat sich eine gezielte Nachbetreuung der Schüler nach Ende der Schülercamps und Rückkehr an die Schulen als nützlich erwiesen. An einzelnen Schulen wird dieser Prozess unterschiedlich ausgestaltet. Anzustreben wären nach Einschätzung der Evaluatoren verbindliche Mindeststandards, die zwischen Schulen, Projektträger und Schülern/ Eltern vereinbart werden sollten.

Schließlich sollte geprüft werden, inwieweit der Prozess der Teilnehmergeinnung durch mehr zeitliche Flexibilität im Förderverfahren erleichtert werden kann.

Ferienakademien

Die Förderung von Ferienakademien zielt darauf ab, Schülern im Rahmen von Workshops oder Tagungen die Möglichkeit zu geben, in mathematisch-naturwissenschaftlichen, sprachlichen, gesellschaftswissenschaftlichen oder musischen Bereichen ihren besonderen Interessen nachzugehen. Die Teilnahme an den Ferienakademien wird für die Mehrzahl der Schüler (etwa drei Viertel) aus übereinstimmender Sicht von Schulen und Trägern als gewinnbringend beurteilt. Sie tragen sowohl zur Vermittlung von Fachwissen als auch zur Entwicklung der Methodenkompetenz bei.

Alle an der Befragung teilnehmenden Schulen sprachen sich dafür aus, das Angebot der Ferienakademien nachhaltig zu etablieren. Vor dem Hintergrund der vorliegenden positiven Erfahrungen plädieren die Evaluatoren für eine Fortsetzung des Fördermodells „Ferienakademien“ bis zum Ende der Programmperiode.

Seitens des Fachressorts sollte geprüft werden, inwieweit Anregungen zur Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit und zur Vereinfachung der Umsetzungsverfahren realisiert werden können.

Vorhaben zur Erhöhung der Quote von Schülern, die einen Abschluss erreichen

Die Förderung dieser ESF-Maßnahmen dient dazu, Schülern durch praxisnahe Tätigkeiten in einem realen beruflichen Umfeld einen anderen („nicht-schulischen“) Zugang zum Lernen und zum Arbeiten zu eröffnen.

Nach Einschätzung der Beteiligten – Schulen wie Projektträger – gelingt es mit den Projekten, den Großteil der teilnehmenden Schüler zu einem Schulabschluss zu führen. Rd. 90% der teilnehmenden Schüler verlassen die Schule mit einem Abschluss.

Damit wird das Kernziel des Projektes in hohem Maße erreicht. Der Projektteilnahme wird ein starker Einfluss auf die Erreichung dieses Ziels zugemessen.

Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass mit den Projekten ein effektiver Förderansatz etabliert werden konnte. Nach Einschätzung der Evaluatoren sollte daher die ESF-Förderung bis zum Ende des Programmzeitraums fortgeführt werden.

Anzustreben wäre, dass das Förderangebot in Sachsen flächendeckend zur Verfügung steht. Mit Blick auf dieses Ziel sollten die Aktivitäten zur Bekanntmachung des Angebots und der bisherigen Projektergebnisse und –erfahrungen fortgesetzt und ggf. weiter intensiviert werden. Dies gilt insbesondere für den Adressatenkreis der bisher nicht am Programm teilnehmenden Schulen. Die Träger haben bereits in der Vergangenheit vielfältige Aktivitäten zum Transfer von Projekterfahrungen unternommen. Dies sollte auch zukünftig fortgesetzt werden.

Schließlich wäre nach Einschätzung der Evaluatoren mittelfristig zu prüfen, wie der Förderansatz nach Auslaufen der derzeitigen ESF-Programmperiode auf eine sichere finanzielle Basis gestellt werden kann. Für den laufenden ESF-Förderzeitraum sollten Möglichkeiten geprüft und ggf. umgesetzt werden, die von den Projektträgern aufgezeigten Schwierigkeiten mit dem Förderverfahren zu minimieren.

Freiwilliges Soziales Jahr

Lt. Förderkonzeption ist es das Ziel dieser ESF-Maßnahme, jenen Bewerbern, die gegenüber anderen Bewerbern ungünstigere Voraussetzungen und höheren Betreuungsbedarf haben, eine höhere Zugangschance zum FSJ zu ermöglichen.

Durch die ESF-Maßnahme können eindeutig verstärkt Bewerberinnen und Bewerber mit schlechteren Voraussetzungen einen FSJ-Platz erhalten. Die Teilnahme am FSJ ist für nicht wenige Angehörig der Zielgruppe zunächst mit der Heranführung an Alltagstugenden wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit verbunden. Durch die praktische Arbeit gewinnen die Jugendlichen in der Folge Erfolgserlebnisse. Dies stärkt die Motivation sowie die Bildungs- und Beschäftigungschancen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Mit Blick auf die insgesamt positiven Einschätzungen zur Wirksamkeit der FSJ-Fördermaßnahmen befürworten die Evaluatoren eine Fortführung der Maßnahme bis zum Ende der Programmplanungsperiode. Zur Intensivierung der Umsetzungsaktivitäten eine Informationsoffensive gestartet werden.

Allerdings sollte vermieden werden, dass Jugendliche, die bereits einen verwertbaren Ausbildungsabschluss haben, nunmehr in das FSJ einsteigen und eine neue, einjährige Phase der Berufsorientierung durchlaufen. Nur bei Abschlüssen, die so auf dem Arbeitsmarkt nicht verwertbar sind, sollte nach Einschätzung der Evaluatoren eine Aufnahme der Jugendlichen in das FSJ möglich sein. Grundsätzlich sollte vermieden werden, dass die FSJ-Plätze von Jugendlichen in „Warteschleifen“ besetzt werden.

Schließlich sollte künftig auf die Vorgabe verzichtet werden, dass FSJ-Bewerber für ESF-Projekte bei der Arbeitsverwaltung arbeitslos gemeldet sein müssen. Das Förderangebot der Berufsorientierung sollte nicht daran geknüpft werden, dass Jugendliche evtl. zuvor und frühzeitig im Leben eine Stigmatisierung als offiziell registrierte Arbeitslose erfahren.

Innovative Vorhaben zur Intervention bei Schuldistanz

Mit dem Programm förderte der ESF innovative Vorhaben, die sich von den bisherigen Projekten für Schulverweigerer insbesondere durch einen ausgeprägten Praxisbezug in Form von betriebsnahen Tätigkeiten unterscheiden. Die Projekte richten sich an Schülerinnen und Schüler mit komplexen Problemlagen, die Schwierigkeiten bereits bei der Bewältigung der schulischen Anforderungen haben. Durch ihren Beitrag zur beruflichen und sozialen Integration soll mit den Projekten der Ausgrenzung, der Polarisierung der Gesellschaft und der Gewaltbereitschaft entgegen gewirkt werden.

Die Umsetzung konkreter Projekte hatte zum Zeitpunkt der Bewertung erst begonnen. Bis Ende 2009 waren lediglich 3 Vorhaben bewilligt und noch keines beendet. Insofern lassen sich aus der Bewertung erst vorläufige Einschätzungen ableiten, die nur bedingt verallgemeinerungsfähig sind.

In den Expertengesprächen kam zum Ausdruck, dass sich in externen Projekten zumindest die Fehlzeiten im Vergleich zur Schule deutlich reduziert haben. Dies dürfte sich längerfristig positiv auf die weitere Bildungskarriere der Jugendlichen auswirken.

Hinsichtlich des Verbleibs der Teilnehmer können auf Grund der noch nicht abgeschlossenen Projekte noch keine belastbaren Angaben gemacht werden. Der Verbleib bzw. die eventuelle Reintegration und die erfolgte Kompetenzentwicklung der Teilnehmer sollen in den abschließenden Sachberichten zum Projektende dargestellt werden.

Da es hinsichtlich der Ergebnisse der Projekte noch keine genauen Informationen gibt, inwieweit durch die Erfüllung der Schulpflicht und die Teilnahme an den externen Projekten eine Integration in weiterführende berufsvorbereitende oder berufsbildende Maßnahmen möglich ist, sollten derartige Effekte in der nächsten Phase der begleitenden Bewertung des ESF-OP näher betrachtet werden.

In Fällen verfestigter Schuldistanz entspricht der grundsätzliche Projektansatz, durch einen ausgeprägten Praxisbezug das Interesse am Lernen wieder zu wecken, dem aktuellen Stand der pädagogischen Diskussion und ist positiv zu bewerten. Die Nutzung alternativer, außerschulischer Lernorte sowie die Verbindung von berufspraktischen, betriebsnahen Tätigkeiten mit sozialpädagogischer Betreuung und schulischen Lernprozessen kann als Initialzündung dienen und den Teilnehmern positive Impulse für die weitere Entwicklung vermitteln.

Zur genaueren Bewertung von Ergebnissen und Nutzen der Projekte zur Intervention bei Schuldistanz halten die Evaluatoren eine wissenschaftliche Begleitung für geboten.

Freiwilliges Ökologisches Jahr

In der Gesamtbewertung des FÖJ bzgl. Teilnehmerauswahl, aktiver Beteiligung der Jugendlichen und Durchführungsqualität ist nach Einschätzung der Evaluatoren festzustellen, dass die geförderten Maßnahmen einen guten Beitrag zur effektiven Berufsorientierung der beteiligten Jugendlichen leisten. Insofern wird der Förderansatz hinsichtlich der angestrebten Ergebnisse und Wirkungen als angemessen bewertet. Die Evaluatoren befürworten grundsätzlich die weitere Förderung des FÖJ aus dem ESF bis zum Ende der Programmperiode.

Ursprünglich war die Umstellung der Finanzierung durch das Ziel legitimiert worden, Jugendlichen mit unterdurchschnittlicher Bildung oder aus sozial schwachen Familien einen besseren Zugang zu den FÖJ-Plätzen zu ermöglichen. Dieser Ansatz ist in der Praxis nicht umgesetzt worden. Im Ergebnis sind solche Jugendlichen unter den FÖJ-Teilnehmern erheblich unterrepräsentiert.

Da der Bedarf für eine intensive Berufsorientierung bei der genannten Zielgruppe tendenziell höher einzuschätzen ist als bei anderen Jugendlichen, plädieren die Evaluatoren dafür, den ursprünglich vorgesehenen Ansatz einer stärkeren Förderung von Jugendlichen mit unterdurchschnittlicher Bildung oder aus sozial schwachen Familien künftig in die Praxis umzusetzen. Eine entsprechend vorgenommene Ausrichtung der ESF-Förderung des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) zeigt, dass dies praktisch möglich ist. Auch stehen die Auswahlpräferenzen der FÖJ-Träger dem Anliegen nicht entgegen.

Vor diesem Hintergrund schlagen die Evaluatoren vor, in künftigen Förderjahren Anstrengungen zu unternehmen, den Anteil der o.g. Zielgruppe signifikant zu steigern.

5.4.2. Spezielle Programme zur Verbesserung der Ausbildungssituation

Verbundausbildung

Nach Einschätzung der Evaluatoren leistet die Förderung der Verbundausbildung einen spürbaren Beitrag sowohl zur Mobilisierung des Ausbildungspotenzials in Sachsen als auch zur Sicherung der Ausbildungsqualität für die beteiligten Azubi. Das Programm ist daher als wichtiger Baustein zur Sicherung des Fachkräftebedarfs für die sächsische Wirtschaft anzusehen.

Mit der Förderung werden wirksame Anreize zur Verbesserung der Ausbildungssituation gesetzt: Knapp die Hälfte der geförderten Unternehmen – sowohl im landwirtschaftlichen als auch im nicht-landwirtschaftlichen Sektor – konstatiert, dass die Ausbildung das Unternehmen unterm Strich mehr kostet, als sie an Erträgen einbringt. In dieser Konstellation dürfte die öffentliche Förderung ein wesentlicher Anreiz für die Unternehmen sein, sich überhaupt oder in größerem Maße in der Ausbildung zu engagieren. Dies legitimiert nach Einschätzung der Evaluatoren die Fortsetzung der Förderung in der verbleibenden Programmperiode.

Die für die Teilnahme an der Verbundausbildung gewährten Fördermittel decken die tatsächlich mit der Verbundausbildung verbundenen Kosten eher selten. Beim gegenwärtigen Förderniveau besteht für die meisten Unternehmen nach wie vor ein deutlicher Anreiz, die Aus-

bildung so weit als möglich im eigenen Betrieb durchzuführen – was mit Blick auf die Praxisnähe wünschenswert ist.

Die für die Verbundausbildung im Zuständigkeitsbereich des SMUL eingeplanten Mittel waren zum Jahresende 2009 bereits weitestgehend ausgeschöpft. Allerdings weisen andere Fördergegenstände des Vorhabensbereichs geringere Umsetzungsfortschritte auf, so dass entsprechende Umschichtungen möglich erscheinen und vorgenommen werden sollten.

Zusatz-/ Ergänzungsqualifikationen für Azubi

Das Programm zur Förderung von Zusatzqualifikationen für Auszubildende ordnet sich ein in das Gesamtkonzept des Freistaats Sachsen zur quantitativen Sicherstellung und zur qualitativen Aufwertung der beruflichen Erstausbildung und verschiedene diesbezügliche Umsetzungsaktivitäten im Rahmen des ESF-OP, insbesondere in den Prioritätsachsen B und E.

Die Förderung beruflich relevanter Zusatzqualifikationen ist ein Ansatz zur Verbesserung der Ausbildungsqualität, von dem Azubi und Unternehmen gleichermaßen profitieren. Es ist damit grundsätzlich geeignet, die Entwicklung des Fachkräftepotenzials in Sachsen zu unterstützen und damit auch einen Beitrag zur Bewältigung des demografischen Wandels im Freistaat zu leisten. Als Angebot zum Einstieg von Jugendlichen in selbstbestimmtes lebenslanges Lernen entspricht das Förderangebot strategischen Orientierungen der beruflichen Bildungspolitik.

Vor diesem Hintergrund empfehlen die Evaluatoren, das Programm auch zukünftig fortzuführen. Gleichzeitig sollten einige Schwachpunkte beseitigt werden:

Die Untersuchungsergebnisse weisen darauf hin, dass Betriebe vor allem solche Azubi in die ZQ-Kurse entsenden, die sie nach Abschluss der Ausbildung übernehmen wollen. Hier ist der Nutzen für die Betriebe i.d.R. klar erkennbar. Demgegenüber besteht für die Betriebe kaum ein Anreiz, solche Azubi in die Kurse zu schicken, für die keine Übernahme beabsichtigt ist. Dies gilt umso mehr, wenn die Teilnahme an den Kursen auch den entsendenden Betrieben einen Kostenbeitrag abverlangt, weil der ESF-Zuschuss die Lehrgangskosten nicht deckt.

Diese Konstellation konterkariert die Absicht, gerade auch für Azubi ohne Übernahmeperspektive die Startperspektiven an der „2. Schwelle“ zu verbessern. Vor diesem Hintergrund sollte zum einen geprüft werden, die Teilnahme an ZQ-Kursen auch ohne Zustimmung des Ausbildungsbetriebes zu ermöglichen. Zum anderen erscheint eine Verbesserung der Finanzierungsbedingungen empfehlenswert.

Um in höherem Maße als bisher auch weibliche Auszubildende durch das Angebot von ZQ-Kursen zu fördern, sollten die Aktivitäten zur Bekanntmachung des Förderangebotes bei Ausbildungsbetrieben in der Dienstleistungswirtschaft und bei den in diesem Sektor tätigen Bildungsdienstleistern verstärkt werden. Damit könnte insgesamt eine noch größere Breitenwirkung des Förderangebots erreicht und das Programm noch stärker im Hinblick auf seinen Beitrag zur Unterstützung des Strukturwandels im Ausbildungssystem legitimiert werden.

Personal- und Qualitätssicherung/ Steigerung Beschäftigungsfähigkeit der Schüler

Die Förderung richtet sich an Private Ausbildungsträger im Bereich der Gesundheits- und Sozialberufe. Die mit der Auflage des Förderprogramms angestrebte Kompensation von finanziellen Einschnitten aufgrund der Kürzung der Landesförderung konnte bisher nur ansatzweise erreicht werden. Dies gilt zum einen für die Höhe der Förderung. Bei den Trägern, die ESF-Zuschüsse erhalten haben, macht dies im Mittel etwa ein Drittel des Betrages je Schüler aus, der durch die Kürzung der Landeszuschüsse verloren gegangen ist.

Zum anderen ist die angestrebte Kompensation für die Kürzung der Ausbildungszuschüsse im Gesundheits- und Sozialbereich nicht in der Breite der Ausbildungsträger gelungen. Nur ein kleiner Teil der betroffenen Träger – ca. ein Fünftel – hat die ESF-Förderung bisher in Anspruch genommen. Die anderen Träger haben sich mit den veränderten Konditionen der Landesförderung „arrangiert“ und kostenseitige Anpassungsmaßnahmen vorgenommen, die z.T. auch qualitative Indikatoren der Ausbildung betreffen (Personaleinsatz, Klassen-/ Gruppengröße). Dabei wird das Qualitätsniveau der Ausbildung generell noch immer als sehr hoch eingeschätzt. Viele Träger haben das Schulgeld erhöht, um qualitative Einschnitte zu vermeiden.

Im Hinblick auf ihre Anpassungsstrategien unterscheiden sich ESF-geförderte und nicht-geförderte Schulträger kaum. Beide versuchen, unabhängig von der ESF-Förderung ein möglichst hohes Qualitätsniveau zu halten. In der Folge bewirken die bewilligten ESF-Zuschüsse häufig nicht unmittelbar eine qualitative Verbesserung der betreffenden Ausbildungsmerkmale (Klassengröße, Einsatz von Fachpersonal). Viele Träger leisten hier „aus eigener Kraft“ mehr als den Mindeststandard. Die ESF-Förderung wird in diesen Fällen eher „mitgenommen“ und führt nicht zu zusätzlichen Leistungsverbesserungen, sondern zur Finanzierung des Status quo. Lediglich bei der Förderung des Vermittlungscoachings dürfte der Impuls der ESF-Förderung, tatsächlich „Zusätzliches“ anzubieten, stärker ausfallen. Für die lt. Förderkonzeption angestrebte quantitative Verbesserung des Ausbildungsangebots im Gesundheits- und Sozialbereich setzt die Förderung keine signifikanten Anreize.

Von der konzeptionellen Ausrichtung her unterstützt der Förderansatz die Sicherung des sächsischen Fachkräftebedarfs im Gesundheits- und Sozialbereich. Allerdings sind nach Einschätzung der Evaluatoren sowohl die finanzielle Merkllichkeit als auch die qualitative Wirksamkeit der Förderung relativ gering. Zu einem wichtigen Teil können die angestrebten qualitativen und quantitativen Effekte auch deshalb nicht erreicht werden, weil auf dem Arbeitsmarkt nicht ausreichend qualifiziertes Fachpersonal für die Ausbildung zur Verfügung steht.

Vor dem Hintergrund der skizzierten begrenzten Effekte und der Umsetzungsschwierigkeiten empfehlen die Evaluatoren, das Förderangebot in der bisherigen Form nicht fortzuführen. Ein wesentlicher Schlüsselfaktor zur Sicherung des Personalbedarfs und der Ausbildungsqualität im Gesundheits- und Sozialbereich ist – neben ausreichender Grundfinanzierung der Ausbildungseinrichtungen – nach Einschätzung der Evaluatoren die Verfügbarkeit von Fachpersonal für die Ausbildung. Insofern sollte nach Einschätzung der Evaluatoren geprüft werden,

inwieweit der ESF durch die Förderung von Anpassungsqualifizierungen des Ausbildungspersonals zur Problemlösung beitragen kann.

6. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen

Förderstrategie

Im ESF-OP des Freistaats Sachsen weist die Prioritätsachse B mit fast 500 Mio. € die umfangreichste Mittelausstattung auf. Die Maßnahmen sind nahezu ausschließlich darauf gerichtet, Bildung bzw. **Humankapitalentwicklung der jüngeren Generation** in Sachsen zu unterstützen.

Zur Umsetzung entsprechender Maßnahmen sind im OP drei spezifische Einsatzfelder für den ESF definiert:

- Mit Maßnahmen **im Einsatzfeld 3** soll die Leistungsfähigkeit des **Schulsystems** in Sachsen verbessert werden.
- Im **Einsatzfeld 4** ist das zentrale Ziel der Fördermaßnahmen die Sicherstellung quantitativer ausreichender und qualitativ hochwertiger Angebote der **beruflichen Erstausbildung**.
- Mit der Förderung des ESF im **Einsatzfeld 5** soll der Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften gesichert werden, indem die Leistungsfähigkeit des **Wissenschafts- und Forschungssektors** in Sachsen und der Know-how-Transfer gezielt gestärkt werden.

Gegenüber der vorangegangenen Förderperiode 2000-06 wird vor allem das **Engagement des ESF im Schul- und Hochschulbereich wesentlich verstärkt**. Damit wird im sächsischen ESF-OP 2007-2013 das traditionelle Spektrum der Arbeitsmarktförderung durch die Maßnahmen der PA B erheblich erweitert. Deutlich stärker als bisher werden ESF-Mittel dafür eingesetzt,

- a) frühzeitig und präventiv den Bildungserfolg junger Menschen zu unterstützen und somit eine solide Ausgangsbasis für die spätere Ausbildung und Erwerbsbiografie zu schaffen
sowie
- b) bestehende Ausbildungsmöglichkeiten sowohl quantitativ als auch qualitativ auszubauen und so auch zur Erprobung bzw. Herausbildung neuer Strukturelemente im sächsischen Bildungssystem beizutragen.

Alles in allem zielen die Maßnahmen des ESF in der PA B (und E) damit auf die Aktivierung, Förderung und stärkere Ausschöpfung der individuellen Potenziale sowohl von leistungsschwächeren als auch von leistungsstärkeren Jugendlichen in Sachsen. Damit setzt der ESF hier die Strategie um, das – quantitativ rückläufige – Potenzial an zukünftigen Fachkräften in Sachsen durch Bildung möglichst umfassend zu entwickeln und auszuschöpfen. Auf diese Weise trägt der ESF klar dazu bei, den negativen Auswirkungen des **demografischen Wandels** für den sächsischen Arbeitsmarkt entgegenzuwirken.

Gleichzeitig sollen die ESF-Maßnahmen auch die **Effizienz des gesamten Ausbildungssystems** erhöhen: Durch frühzeitige und umfassende Berufsorientierung, die Vermeidung von „Warteschleifen“ an der 1. Schwelle und praxisorientierte Ausbildungsinhalte sollen Friktionen und damit verbundene volkswirtschaftliche Kosten durch Ausbildungs- und Studienabbrüche, Mehrfachausbildungen oder längere Sucharbeitslosigkeit nach Ausbildungsende möglichst minimiert werden.

Mit Blick auf diese Einschätzungen ist darauf hinzuweisen, dass die Interventionen des ESF insbesondere in der PA B darauf angelegt sind, ihre **Wirkungen längerfristig zu entfalten** – sei es im Hinblick auf die Bereitstellung gut qualifizierter Fachkräfte für die Wirtschaft oder im Hinblick auf die Gestaltung individueller Bildungs- und Erwerbsbiografien. Der Nutzen vieler Maßnahmen kann sich nach Einschätzung der Evaluatoren erst längerfristig voll entfalten. Er kann damit im Rahmen einer zeitnahen begleitenden Bewertung der ESF-Interventionen oft erst ansatzweise erfasst werden.

Bewertung der Durchführung

Zur Umsetzung der PA B wurde ein **differenziertes Spektrum von Fördermaßnahmen** entwickelt. Viele Fachprogramme – insbesondere im Schul- und Hochschulbereich – wurden in der aktuellen Förderperiode **neu aufgelegt**. Vor diesem Hintergrund ist die Umsetzung der Fördermaßnahmen **schrittweise angelaufen**. Zuletzt hat sie allerdings beträchtlich an Dynamik gewonnen. Allein im Jahr 2009 wurden 30% des für die gesamte Förderperiode eingeplanten Programmbudgets bewilligt. **Für die Zukunft** werden Förderentscheidungen insgesamt **selektiver** ausfallen müssen, um Förderspielräume bis zum Ende der Programmperiode zu erhalten.

Zum Jahresende 2009 ist die **Mittelbindung** in der Prioritätsachse B bereits weit vorangeschritten. Aus den Daten des finanziellen Monitoring lässt sich ein Bewilligungsstand von rd **44 %** des für den gesamten Programmzeitraum geplanten Förderbudgets schätzen.

In den Vorhabensbereichen und Fördergegenständen fallen die Umsetzungsfortschritte **differenziert** aus: In einzelnen Bereichen ist der bis 2013 eingeplante Mittelansatz bereits weitgehend ausgeschöpft – so z.B. bei den Ansätzen zur Förderung zusätzlicher, betriebsnaher Ausbildungsplätze und zur Förderung des Wissens- und Know-how-Transfers im Wissenschaftssektor. In anderen Bereichen ist die Förderung kaum erst angelaufen und fallen die Umsetzungsfortschritte bis zum Jahresende 2009 marginal aus. Von Verzögerungen sind vor allem Maßnahmen mit kleinen Förderbudgets und – für den ESF – neuartigen Förderansätzen betroffen.

Für einige Förderbereiche zeichnet sich aus aktueller Sicht keine signifikante Beschleunigung des Umsetzungstempos ab. Hier sollte eine zeitnahe **Umschichtung von Fördermitteln** in Bereiche mit höherem Mittelbedarf geprüft werden.

Erreichung der Zielvorgaben des OP

Den drei ESF-Einsatzfeldern zur Umsetzung der PA B ist im OP jeweils ein sog. **strategischer Indikator** für die Begleitung und Bewertung zugeordnet. Insgesamt sind im OP für die Prioritätsachse B fünf Outputindikatoren und fünf Ergebnisindikatoren festgelegt. Die Indikatoren sind im Großen und Ganzen als relevant und repräsentativ für die Ziele bzw. Förderschwerpunkte der PA B einzuschätzen. Für einige Indikatoren gilt allerdings, dass eine Steuerung der Förderaktivitäten im Hinblick auf die gesetzten Ziele kaum möglich ist.

Bei der **Quantifizierung** der Indikatoren besteht nach Einschätzung der Evaluatoren erheblicher **Anpassungsbedarf**. Nach den vorliegenden Analyseergebnissen streut der Grad der **Zielerreichung** für die einzelnen OP-Indikatoren der PA B zwischen 0,2% und rd. 145 Prozent des Zielwertes für die gesamte Förderperiode. Die vorgeschlagenen Anpassungen des Indikatorensystems sollten – aus systematischen Gründen für das OP insgesamt – im Rahmen der Ad hoc-Evaluierung in enger Abstimmung mit den zuständigen Fachressorts vorgenommen werden.

Bewertung von Ergebnissen und Wirkungen, Handlungsempfehlungen

Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass die bisherigen Förderaktivitäten in hohem Maße die drei im OP beschriebenen **Herausforderungen**

- erfolgreiche Gestaltung individueller Bildungsbiografien;
- Sicherung qualifizierter Fachkräfte in Sachsen und
- Sicherstellung der beruflichen Erstausbildung

unterstützen. Eine analoge Betrachtung für die **strategischen Ziele** des OP belegt eine starke Ausrichtung der bisher bewilligten Fördermittel auf Maßnahmen zur Förderung der Berufsausbildung Jugendlicher. Die Ziele „Förderung von Forschung, Innovation und Netzwerktätigkeit zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen“ sowie „Verbesserung der Berufswahlkompetenz“ wurden in geringerem Maße – mit jeweils etwa einem Viertel bzw. einem Fünftel des Bewilligungsvolumens der PA B – unterstützt. Das Teilziel „Förderung des lebensbegleitenden Lernens“ wurde in der bisherigen Programmdurchführung nur in geringem Maße adressiert.

Über diese Zielstellungen hinaus hat die bisherige Umsetzung der Fördermaßnahmen der PA B vor allem die **Querschnittsziele** „Bewältigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels“ durch Verminderung des Abwanderungsdrucks auf die jüngere Generation sowie die „Förderung der Nachhaltigkeit“ in ökonomischer Dimension unterstützt.

In der aktuellen Phase der Begleitenden Evaluierung des OP standen zwei **thematische Schwerpunkte** im Mittelpunkt der Bewertung, auf die auch die Evaluierungsarbeiten zu einzelnen Fachprogrammen fokussierten:

- a) Maßnahmen zur Verbesserung des Schulerfolgs und der Berufsorientierung für Schüler und
- b) spezielle Programme zur Verbesserung der Ausbildungssituation in Sachsen.

Demgegenüber waren insbesondere die großvolumigen Programme zur Finanzierung zusätzlicher betriebsnaher Ausbildungsplätze sowie die Förderaktivitäten des ESF im Hochschulsektor in dieser Phase nicht Gegenstand vertiefender Bewertungen. Im Bereich der Ausbildungsförderung (ESF-Einsatzfeld 4) ist dies dadurch begründet, dass für die entsprechenden Programme umfassende Evaluierungsergebnisse aus anderen, aktuellen Untersuchungen vorliegen. Die Förderaktivitäten des ESF im Hochschulsektor (ESF-Einsatzfeld 5)

sind gemäß Evaluierungsplan erst in der nächsten Phase der Begleitenden Evaluierung Gegenstand vertiefender Bewertungen.

Die Bewertungsergebnisse für einzelne Maßnahmen der PA B münden in Empfehlungen zur Fortführung, Neuausrichtung oder Einstellung der Förderung.

Für folgende Maßnahmen, die im Rahmen der Fachevaluierung untersucht worden sind, **empfehlen die Evaluatoren die Fortführung** die ESF-Förderung (ggf. mit Anpassungen):

- Durchführung von Schülercamps;
- Durchführung von Ferienakademien;
- Vorhaben zur Erhöhung der Quote von Schülern, die einen Abschluss erreichen;
- Berufs- und Studienorientierung;
- Freiwilliges Soziales Jahr;
- Innovative Vorhaben zur Intervention bei Schuldistanz;
- Freiwilliges Ökologisches Jahr;
- Verbundausbildung
- Ausbildungsförderung für Zielgruppen;
- Förderung von Zusatzqualifikationen für Auszubildende.

Das Programm „Personal- und Qualitätssicherung/ Steigerung Beschäftigungsfähigkeit“ mit dem die Ausbildung im Gesundheits- und Sozialbereich unterstützt wird, sollte nach Einschätzung der Evaluatoren in der bisherigen Form **nicht fortgeführt** werden.